
24

JAHRESBERICHT

ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT



Unserer Umwelt zuliebe:

Ich melde mich unter jahresbericht@kunsthhaus.ch für die elektronische Version an.

JAHRESBERICHT 2024

ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT

1	ABBILDUNGEN NEUZUGÄNGE	Ausgewählte Werke und Erläuterungen	12
2	AKTIVITÄTEN	Sammlung	50
		Provenienzforschung	53
		Neuzugänge	54
		Ausstellungen	63
		Grafische Sammlung	80
		Bibliothek	82
		Restaurierung	85
		Kunstvermittlung	88
		Projekte	91
		Allgemeine Veranstaltungen	92
		Publikationen	94
3	ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT	Kunsthaus-Besuch	96
		Generalversammlung	98
		Vorstand und Museumsbeirat	100
		Mitglieder	102
		Mitarbeitende	103
		Förderpartner	107
4	FINANZEN	Rechnung	110
		Betriebsrechnung	112
		Bilanz	114
		Geldflussrechnung	116
		Anhang	117
		Bericht der Revisionsstelle	120
		Sammlungsfonds	122

GESCHÄTZTE MITGLIEDER DER ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT

Wir blicken auf ein ereignisreiches und bewegtes Jahr zurück, das unser Haus mit zahlreichen Highlights und prägenden Momenten bereichert hat. Unser Publikum war begeistert und hat dem Kunsthaus zum wiederholten Mal sehr erfreuliche Zahlen beschert. Wir haben im Kalenderjahr 2024 513 162 Besucherinnen und Besucher gezählt – nach dem ersten vollen Betriebsjahr der Kunsthaus-Erweiterung 2022 mit 555 529 Besuchenden ist dies die höchste Zahl in der über 115-jährigen Geschichte des Hauses.

Dieser Erfolg beruht auf unserem attraktiven Programm, das sowohl die Zürcher und Schweizer Bevölkerung als auch international immer mehr Menschen in seinen Bann zieht. Besonders hervorzuheben ist die Ausstellung «Matthew Wong – Vincent van Gogh. Letzte Zuflucht Malerei», die mit 63 496 Besuchenden als die erfolgreichste Ausstellung des Jahres galt und den künstlerischen Dialog zwischen zeitgenössischer Malerei und Meisterwerken vergangener Jahrhunderte eindrucksvoll zum Ausdruck brachte.

Auch andere Formate – von der bewegenden Retrospektive zu Marina Abramović, die einen regelrechten Ansturm und die grösste Medienkonferenz in der Geschichte unseres Hauses auslöste, bis hin zu den kontrastreichen Ausstellungen wie beispielsweise Walid Raads Inszenierung, in der Performancekunst und klassische Malerei im Chipperfield-Bau in einen inspirierenden Dialog traten – zeugen von der facettenreichen und ansprechenden Vielfalt unseres Programms. Ebenso unvergesslich bleibt die farbenfrohe, poppige Ausstellung von Kiki Kogelnik, die pure Lebensfreude vermittelte, sowie der spannende Teil zwei der aussergewöhnlichen Sammlung Looser unter dem Titel «Natur – Mythos – Abstraktion». Arte Povera feiert weltweit eine Renaissance und der neu gezeigte Sammlungsschwerpunkt von Hubert Looser wurde von den Kunstmedien mit Begeisterung aufgenommen.

Neben diesen künstlerischen Höhepunkten standen auch herausfordernde und zugleich richtungsweisende Themen im Mittel-

punkt unserer Arbeit. Unsere Provenienzstrategie wurde im vergangenen Sommer konkret umgesetzt, als wir gemeinsam mit den Erben des jüdischen Kunstsammlers Carl Sachs eine faire Lösung für ein Werk von Claude Monet erarbeiten konnten. Diese Vorgehensweise unterstreicht unser lösungsorientiertes und case by case basiertes Engagement im Umgang mit Werken, bei denen substantiierte Hinweise auf NS-verfolgungsbedingte Zwangslagen vorliegen.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein in dieser Richtung war die Fachtagung, die das Kunsthaus in Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum und dem Museum Rietberg im November 2024 organisierte. Über 150 Fachpersonen aus aller Welt diskutierten intensiv den sensiblen Umgang mit Kulturgut, ein Zeichen dafür, dass auch die gesellschaftliche Verantwortung im kulturellen Bereich höchste Priorität genießt.

Neben diesen inhaltlichen Errungenschaften hat uns auch die Sammlung Bührle weiterhin beschäftigt. Über 230 000 Besuchende in der Sammlung zeigen die ungebrochene Strahlkraft dieser grossartigen Sammlung. Neben vielseitigen Veranstaltungen – von künstlerischen Performances über Diskussionsformate bis hin zu Filmscreenings – haben wir die Auseinandersetzung mit den komplexen historischen Hintergründen der Werke in den Vordergrund gestellt. Die damit einhergehende öffentliche Debatte belegt, dass unser Publikum nicht nur die Kunstwerke an sich, sondern auch deren Bedeutung und Geschichte verstehen möchte. Parallel dazu wurde die bestehende Provenienzforschung zur Sammlung Bührle extern evaluiert, was den weiteren Forschungsbedarf aufgrund der bestehenden Forschung bestätigt hat. In diesem Kontext sind die Zürcher Kunstgesellschaft und die Stiftung Sammlung Bührle in intensiven Gesprächen. Dabei ist es unser Ziel und unsere Hoffnung, auf der Grundlage der bestehenden Verträge eine partnerschaftliche und zukunftsfähige Lösung zu finden, bei der unser Publikum die wunderbaren Kunstwerke der Sammlung Bührle auch weiterhin bei uns bewundern kann.

Ein freudiger, aber auch emotionaler Moment war das unerwartete Wiederauftauchen zweier seit Anfang 2023 vermisster Altmeister-Gemälde, die bereits wieder in unseren Sammlungs-

räumen hängen und uns in Zusammenarbeit mit Polizei, Staatsanwaltschaft und den Eigentümerfamilien ein grosses Gefühl der Erleichterung und Dankbarkeit bescherten.

Unsere Sammlung wurde zudem durch aussergewöhnliche Schenkungen und beeindruckende Leihgaben von Privatsammlerinnen und -sammlern bereichert – von bedeutenden Werken Hodlers und Gauguins bis hin zu zeitgenössischen Meisterwerken von Bacon und Richter. Ein besonderer Dank gilt dabei auch unseren treuen Kunstfreunden, die das Museum seit über hundert Jahren mit neuen Leihgaben unterstützen und somit den Bogen von der Moderne bis zur Gegenwartskunst spannen.

Gleichzeitig fordern strukturelle Herausforderungen und das weiterhin abnehmende Vereinskapi tal der Zürcher Kunstgesellschaft unsere Anstrengungen, um den Fortbestand und die finanzielle Stabilität unseres Hauses zu sichern. Mit dem klaren Ziel, innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahre zu einem ausgeglichenen Ergebnis zu kommen, arbeitet der Vorstand gemeinsam mit der Geschäftsleitung intensiv an verschiedenen Massnahmen. Im Herbst 2024 reichten wir bei der Stadt Zürich einen Antrag auf Subventionserhöhung ein und setzen auf eine Stärkung unserer public-private-Partnerschaft, die auch eine Erhöhung des Anteils eigener Einnahmen impliziert. Uns ist bewusst, dass dies ein Kraftakt ist, für den wir Ihr Engagement als Botschafterinnen und Botschafter unseres Hauses benötigen – dafür möchte ich mich von Herzen bedanken.

Inmitten all dieser Erfolge und Herausforderungen hat uns am 5. Oktober die traurige Nachricht vom Ableben unseres lieben Freundes, Mäzens und leidenschaftlichen Kunstsammlers Werner Merzbacher erreicht. In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von ihm. Werner Merzbacher hinterlässt eine der bedeutendsten Kunstsammlungen der Moderne, deren Wesen seine grenzenlose Begeisterung für die Kunst und seine Fähigkeit, sie als ein befreiendes «Fest der Farbe» zu erleben und zu teilen, widerspiegelt. Die dem Kunsthaus Zürich als Dauerleihgabe übergebene Sammlung, die Meisterwerke des Fauvismus, des Expressionismus sowie Werke von Künstlerinnen und Künstlern des «Blauen Reiters» umfasst, berührt gemeinsam mit der bezaubernden Installation

von Pipilotti Rist die Herzen und Sinne unserer Besucherinnen und Besucher täglich aufs Neue. Seine grosszügige Förderung, seine Treue und seine Leidenschaft für die Kunst bleiben unvergessen und stellen ein unschätzbares Vermächtnis dar.

Das Kunsthaus öffnete sich unter der neuen Direktorin Ann Demeester im Jahr 2024 verstärkt nach aussen. Wir gingen neue Partnerschaften mit nationalen und internationalen Institutionen ein – etwa mit der Royal Academy, London, dem Van Gogh Museum, Amsterdam, dem Stedelijk Museum Amsterdam, der Hamburger Kunsthalle, dem TBA21 Thyssen-Bornemisza Art Contemporary, Madrid, dem Zürcher Theater Spektakel, dem Theater Neumarkt, der Wasserkirche, dem Landesmuseum sowie dem Museum Rietberg (alle in Zürich).

Intern haben wir das Haus für die Zukunft weiter gestärkt: Neben einem pro bono durchgeführten Health Check durch die Boston Consulting Group wurde zum 1. Januar 2025 der neue Bereich Publikum geschaffen, um die Kunstvermittlung zu stärken und Besuchende noch engagierter für das Haus zu gewinnen und langfristig zu halten. Dieser Bereich wird von Alex Hefter geführt, den wir bereits im März 2024 als Nachfolger von Christoph Stuehn begrüssen durften.

Das Kunsthaus will seine Kernwerte Freude, Neugier und Integrität stärken und auf verständliche, freundliche und überraschende Weise Menschen einladen, sich selbst und die Welt durch Kunst anders zu erfahren. Notwendig in komplizierten und turbulenten Zeiten wie den unseren. Mit Unterstützung von Jung von Matt hat das Kunsthaus diesen Markenkern geschärft und Vorschläge entwickelt, wie ein neues Selbstverständnis in Zukunft von Mitarbeitenden gelebt und für alle Stakeholdergruppen sichtbar und spürbar erlebt werden kann.

Neue Impulse erhielt auch unser Vorstand. Wir durften neu in unserer Runde Gitti Hug von den Zürcher Kunstfreunden, Eléonore Bernard als Vertreterin der Mitarbeitenden sowie Seraina Rohrer als Vertreterin des Kantons Zürich aufs Herzlichste begrüssen. Bei Franz Albers, Jakob Diethelm und Madeleine Herzog, die aus dem Vorstand ausgetreten sind, dürfen wir uns

sehr herzlich für ihre aktive Teilnahme im Vorstand in den vergangenen Jahren bedanken.

Mit diesem facettenreichen Jahresrückblick und dem Blick auf anstehende, spannende Projekte möchte ich Sie auf den folgenden Geschäftsbericht einstimmen, der Ihnen nicht nur unsere Erfolge, sondern auch die Herausforderungen und strategischen Weichenstellungen für die Zukunft näherbringt.

Mein besonderer Dank geht an die Mitglieder des Vorstands der Zürcher Kunstgesellschaft, der ehrenamtlich wirkt, an die Stiftung Zürcher Kunsthaus, den Präsidenten Kaspar Wenger und an den Geschäftsführer Matthias Alber.

Mein Dank gilt weiter Stadt und Kanton Zürich, unseren Partnern UBS und Swiss Re sowie allen Sponsoren, Stiftungen und Gönnerinnen und Gönnern.

Zum Schluss möchte ich mich auch persönlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kunsthauses ganz herzlich für ihren ausserordentlichen Einsatz bedanken.

Mit Anerkennung und Respekt dürfen der Vorstand, dürfen Sie, liebe Mitglieder, diesen Jahresbericht 2024 zur Kenntnis nehmen. Viel Wissenswertes steckt darin. Persönlich lerne ich viel daraus, und in der Hoffnung, dass Sie mit dem, was Ihr Verein im letzten Jahr erreichte, zufrieden sind, empfehle ich Ihnen diesen Jahresbericht sehr gerne zur Lektüre.

Philipp M. Hildebrand
Präsident der Zürcher Kunstgesellschaft

1

ABBILDUNGEN NEUZUGÄNGE

Robert van den Hoecke
Rastende Soldaten in einem Lager vor einer Stadt,
Mitte 17. Jh.
Dauerleihgabe Schweizer Privatsammlung







Jean-Auguste-Dominique Ingres
Weibliche Figurenstudie, undatiert
Dauerleihgabe Sammlung Werner Coninx



Eugène Delacroix
Tierkopfstudien, undatiert
Dauerleihgabe Sammlung Werner Coninx



Hans Heinrich Keller
Optische Täuschung auf der Rigi, 1804
Ankauf

HANS HEINRICH KELLER OPTISCHE TÄUSCHUNG AUF DER RIGI, 1804

Was Hans Heinrich Keller (1778 Zürich – 1862 Zürich) in dieser fast quadratischen Zeichnung dokumentiert, ist ein durchaus geläufiges optisches Phänomen, das sich häufig in Bergregionen ereignet. Sobald sich Nebel wie eine Projektionsfläche vor den Augen des Betrachters auftürmt, können Objekte, die von der Sonne rückseitig angestrahlt werden, darauf ihre Schatten werfen.

Johann Esaias Silberschlag erläuterte dieses Phänomen, das ihm selbst auf dem Brocken begegnete, erstmals 1780: «Der dünne Nebel stellte eine Wand vor, auf welcher die Schattenrisse sich vergrössern, je weiter das Urbild von der Wand entfernt steht, und die Sonne vertrat die Stelle des Lichts.»¹

Auch die Glorie, die sich um das Schattenbild legt, kann naturwissenschaftlich erklärt werden, wird hier doch das Sonnenlicht von den feinen Nebeltropfen zurückgestreut. Vergleichbar mit der Entstehung eines Regenbogens wird das Licht dabei gebrochen und in verschiedene Farben zerlegt.

Doch ebenso nüchtern, wie man dieses Phänomen beschreiben kann, ebenso einladend ist es für Legendenbildungen. Wenn gleich das Phänomen landläufig unter dem Begriff «Brockengespenst» kursiert, hatte man auch für die Rigi eine entsprechende Begriffsbildung angestrebt. So publizierte Moritz Busch in der «Gartenlaube» 1877 einen Bericht unter dem Titel «Das Rigigespenst», um an einer Stelle zu konstatieren: «Man hat oft vom Brokengespenste gehört, jener Luftspiegelung im Nebel, [...]. Auch der [sic] Rigi hat sein Gespenst».²

Den Gegenstand, den Keller in seiner Zeichnung erfasst, dürfte man freilich kaum mit dem Begriff «Gespenst» assoziieren. Das prachtvoll in der Ferne sich abzeichnende Kreuz lässt vielmehr an eine himmlische Vision denken. Die unterhalb der Zeichnung notierte Information hat den Charakter einer eidesstattlichen Versicherung: «Auf der Rigi-Culme gesehen Ao 1804. / den 11 Aug: eine halbe Stunde vor Sonnen / untergang.»

Hans Heinrich Keller ist vorrangig für seine Panoramen in Erinnerung geblieben und wie man dem handschriftlichen Vermerk oberhalb der Zeichnung entnehmen kann, ist auch die hier beschriebene Zeichnung während der Erstellung von Kellers Rigi-Panoramen entstanden. Es liegt daher nahe, dass sich Keller mit der gleichen sachlich registrierenden Nüchternheit, die man bei der Herstellung präziser Panoramen erwartet, auch diesem optischen Phänomen vom 11. August 1804 zuwandte.

Doch erhält die Zeichnung nicht gerade ihren Reiz dadurch, dass sie einerseits ein naturwissenschaftlich erklärbares Bild festhält, andererseits aber auch Gedanken an eine himmlische Offenbarung anklingen lässt, einer Offenbarung, die sich, eben weil sie himmlischer Herkunft ist, dem menschlichen Verstehen entzieht?

Durch dieses reizvolle Changieren zwischen trügerischem Augenschein und himmlischer Offenbarung mag man sich jedenfalls an einen Satz Caspar David Friedrichs erinnern fühlen, der sich in einem Brief an die Malerin Luise Seidler findet und als Paradoxon formuliert ist. Bemerkenswert ist daran Friedrichs Neubewertung der äusseren Erscheinungswelt auf Grundlage eines gleichsam vergeistigten Sehens: «Am nackten steinigten Meeresstrande steht hoch aufgerichtet das Kreutz, denen, so es sehen, ein Trost, denen, so es nicht sehen, ein Kreutz.»³

Jonas Beyer, Kurator

¹ Johann Esaias Silberschlag, *Geogenie oder Erklärung der mosaïschen Erderschaffung nach physikalischen und mathematischen Grundsätzen*, Erster Theil, Berlin 1780, S. 139.

² Moritz Busch, «Das Rigigespenst», in: *Die Gartenlaube*, Heft 40 (1877), S. 670.

³ Zit. nach Anna Maria Kersting, «Ein Brief Caspar David Friedrichs an Luise Seidler», in: *Wallraf-Richartz-Jahrbuch* 31 (1969), S. 255.



Honoré Daumier
Zwei Männerköpfe, um 1848/49
Ankauf



Ferdinand Hodler
L'Amour, 1907 – 1908
Dauerleihgabe Schweizer Privatsammlung



Ferdinand Hodler
 L'Amour (couple du milieu), 1907–1908
 Dauerleihgabe Schweizer Privatsammlung



Alexej von Jawlensky
Stillleben mit gelber und weisser Kanne, 1908
Dauerleihgabe Sammlung Gabriele und Werner Merzbacher



Gerhard Richter
Seestück (See-See), 1970
Dauerleihgabe Schweizer Privatsammlung



Francis Bacon
Figure in Open Doorway, 1990–1991
Dauerleihgabe Schweizer Privatsammlung



Otto Zitko
Ohne Titel, 1992
Schenkung Hp. und A. Marty Schulz, Gockhausen



Chana Orloff
Grande baigneuse accroupie, 1925; 2000 (posthumer Guss)
Dauerleihgabe Vereinigung Zürcher Kunstfreunde

CHANA ORLOFF

GRANDE BAIGNEUSE ACCROUPIE, 1925; 2000 (POSTHUMER GUSS)

Dank der monografischen Ausstellung im Pariser Musée Zadkine 2023 wurde Chana Orloff (1888 Tsaré-Konstantinovka, Ukraine – 1968 Tel Aviv, Israel) als eine der herausragenden Bildhauerinnen der Moderne wiederentdeckt. Ihr Leben war von vielen Schicksalsschlägen geprägt, was sie jedoch nicht daran hinderte, in den 1920er-Jahren zu einer der angesehensten Kunstschaaffenden der sogenannten «École de Paris» aufzusteigen und nach dem Zweiten Weltkrieg erneut Berühmtheit zu erlangen. Ihre in der Ukraine, damals Teil des russischen Zarenreichs, sesshafte jüdische Familie war 1905 aufgrund der antisemitischen Pogrome gezwungen, das Land zu verlassen und liess sich Anfang 1906 in Palästina nieder. Es war ihr Beruf als Schneiderin, der Orloff 1910 nach Paris übersiedeln liess, doch ihr zeichnerisches Talent ebnete ihr rasch den Weg zu einer künstlerischen Laufbahn. Nach einem dreijährigen Studium an der École des arts décoratifs bildete sie sich autodidaktisch auf dem Gebiet der Bildhauerei aus. In dieser Zeit verkehrte sie besonders mit Georges Braque, Fernand Léger, Amedeo Modigliani, Pablo Picasso, Chaïm Soutine, Suzanne Valadon, Marie Vassilieff und Ossip Zadkine. Anfang der zwanziger Jahre avancierte Orloff zu einer der gefragtesten Kunstschaaffenden, die sich auf skulpturale Porträts der Pariser Elite spezialisierte. Sie feierte zahlreiche Ausstellungserfolge und erlangte internationales Renommee. 1931 präsentierte das Kunsthaus Zürich zwei ihrer Figuren in der Überblicksausstellung «Plastik – Internationale Ausstellung». Während des Zweiten Weltkriegs lebte Orloff im Exil in Genf, wo sie auf ihre Freunde Alberto Giacometti und Germaine Richier traf. Ein neuer Lebensabschnitt begann, als sie 1948 nach Tel Aviv übersiedelte.¹ Obschon sie dort als gefeierte Künstlerin 1968 verstarb, geriet sie alsbald in Vergessenheit – eine Rezeptionsgeschichte, die Orloff mit vielen Künstlerinnen ihrer Generation teilt.

Zu Orloffs Repertoire gehören neben Porträts auch Akte und Tierdarstellungen sowie Themen zur Mutterschaft und zum Tanz. Ihre 1925 entworfene «Grande baigneuse accroupie» (auch «Femme accroupie» genannt) zählt zu ihren Hauptwerken und steht exemplarisch für ihren unverwechselbaren Stil der 1920er-Jahre. Dieser zeichnet sich durch einen hohen Stilisierungsgrad, eine Vereinfachung der Formen und glatt polierte Oberflächen aus. Das Motiv einer kauernenden Frau beim Bade geht zurück auf die berühmte Aphrodite von Doidalses, einem der bedeutendsten Plastiker des antiken Griechenlands. Im Frankreich des 19. Jahrhunderts erlebte das Sujet dank akademisch arbeitenden Bildhauern wie Jules Dalou ein Wiederaufleben. Um 1900 setzten sich aber auch Kunstschaaffende, die sich von der herkömmlichen Formensprache in der Plastik abwandten, damit auseinander, etwa Auguste Rodin, Aristide Maillol und Henri Matisse.

Mit ihrer «Grande baigneuse accroupie» schreibt sich Orloff motivisch in diese Tradition mit ein, stilistisch wendet sie sich jedoch gänzlich von ihr ab. Ihr hockender weiblicher Akt präsentiert sich uns als kompakte statische Figur ohne Binnenräume – gleichsam eines hieratischen Blocks. Obschon die Statue in sich ruht, geschieht viel an Bewegung, hauptsächlich, wenn man sie von ihrer linken Seite her betrachtet: Horizontale Elemente (linker Arm, rechte Hand und linker Oberschenkel) unterbrechen die vertikalen Achsen (Oberkörper, rechtes angewinkeltes Bein und Kopf) und erzeugen dadurch eine Dynamik in der Figur. Dieses bewegte Spiel von Linien und Formen findet man ebenfalls auf der rechten Seite wieder, wo ein über den rechten Arm geschlagenes Tuch Falten wirft. Die Augenpartie ist nur minimal bearbeitet, was der Figur einen vergeistigten Ausdruck verleiht.

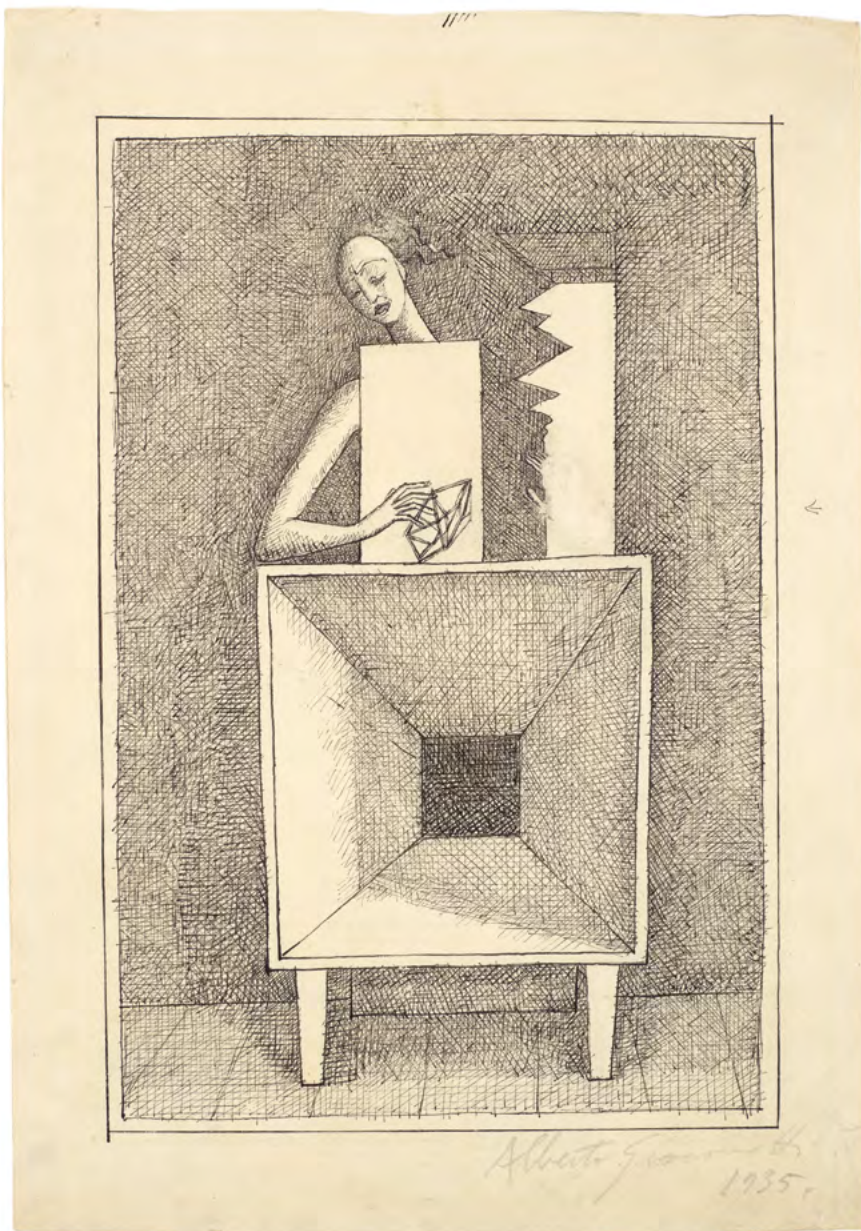
Orloff fertigte von der Plastik zunächst eine kleine Fassung an, die sie 1925 als Zementguss im Pariser Salon d'automne ausstellte. 1939 vergrösserte die Künstlerin sie und verkaufte ein

Exemplar an den französischen Staat.² Die von der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde aus dem Nachlass der Künstlerin erworbene Bronze wurde posthum im Jahr 2000 als Nummer 7 einer 8er-Auflage in der renommierten Giesserei Susse hergestellt. Sie ergänzt aufs Beste den Bestand von Plastiken der Klassischen Moderne im Kunsthaus Zürich.

Sandra Gianfreda, Kuratorin

1 Paula Birnbaum, *Sculpting a Life. Chana Orloff Between Paris and Tel Aviv*, Waltham (MA) 2022; Chana Orloff, *Sculpter l'époque*, Ausst.-Kat. Musée Zadkine, hrsg. von Cécilie Champy-Vinas und Pauline Créteur, Paris, Paris 2023.

2 Centre Pompidou, Paris, Musée national d'art moderne/Centre de création industrielle, Depositum in La Piscine – Musée d'art et d'industrie André Diligent (Roubaix).



Alberto Giacometti
Composition surréaliste II, 1935
Dauerleihgabe Alberto Giacometti-Stiftung, Geschenk
der Erbgemeinschaft Eberhard W. Kornfeld

ALBERTO GIACOMETTI COMPOSITION SURREALISTE II, 1935

Beeinflusst von Sigmund Freuds Psychoanalyse sollten Literatur und Kunst nach Auffassung der Surrealisten neu aus dem Unbewussten kreiert werden. Das filternde Bewusstsein sollte möglichst ausgeschaltet werden, um alles, was tief im Menschen schlummert (und sei es auch dunkel und bedrohlich) Gestalt werden zu lassen. 1930 wurde der junge Alberto Giacometti (1901 Borgonovo – 1966 Chur) von André Breton und Salvador Dalí eingeladen, zur Gruppe der Surrealisten zu stossen. Die hier vorgestellte Zeichnung gehört bereits in die zweite Hälfte von Giacomettis surrealistische Phase, die 1935 zu einem Ende kam, als Giacometti, der sich wieder dem bei den Surrealisten verpönten Arbeiten nach dem Modell zuwenden wollte, aus der Gruppe ausgeschlossen wurde.

Die vorliegende Zeichnung gelangte im Berichtsjahr als Geschenk der Erbgemeinschaft Eberhard W. Kornfeld an die Alberto Giacometti-Stiftung.¹ Kornfeld war seit den 1950er-Jahren freundschaftlich mit Giacometti verbunden gewesen. Das Blatt ist vom Künstler signiert und auf 1935 datiert. Es zeigt ein figurenartiges Arrangement verschiedenartiger Formen, das mit den sogenannten «cadavres exquis» verwandt zu sein scheint.² Anders als diese präsentiert sie sich aber in Form einer imaginären Skulptur. Diese basiert auf einer möbelartigen Konstruktion und entwickelt oben Teile einer Figur, die aus einem eckig wirkenden Oberkörper heraus agiert. Selber Teil einer Skulptur, hält sie mit traumartig geschlossenen Augen ein skulpturales Objekt. Die Figur wird rechts mit einer flächigen hellen Form kombiniert, die über eine gezackte Linie mit dem intensiv schraffierten dunklen Hintergrund interagiert. Belebt durch die reiche Struktur von Schraffuren und Linien entsteht insgesamt ein «neuartiger <lunarer> Raum aus Licht und Schatten» (Agnes de la Beaumelle), wie eine reale Skulptur ihn nicht erzeugen könnte.³

Mit den schnell hingewetzten Linien und Schraffuren solcher Zeichnungen konnte Giacometti (wie neben ihm auch Picasso es

tat) imaginäre Skulpturen kreieren, die plausibel vor uns stehen, aber von einer allzu illusionistischen Realisation bewahrt bleiben. Aufgrund dieses traumartig-mentalenen Charakters der hier vorliegenden Komposition (auf der die von Giacometti evozierte «Figur» selbst «wie im Traum agiert») konnte der surrealistischen Forderung nach einem Entstehen des Kunstwerks aus dem Unbewussten glaubhaft entsprochen werden.

Zusammen mit einem Bronzeguss von Giacomettis legendärer Skulptur «Objet invisible» von 1934, der 2025 ins Kunsthaus kommen wird, bedeutet diese wichtige Zeichnung eine spektakuläre Bereicherung des im Kunsthaus Zürich aufbewahrten surrealistischen Schaffens Alberto Giacomettis.⁴

Philippe Büttner, Sammlungskonservator

- 1 Die Zeichnung ist dokumentiert in der Alberto Giacometti Database unter der Nummer AGD 3816, www.fondation-giacometti.fr/fr/database/187021/composition-surrealiste-ii (abgerufen 3.3.2025). Dort sind auch die Literatur und die Ausstellungsgeschichte dokumentiert. Die Datierung 1935 ist ebenfalls vermerkt. Eine bis auf Details weitgehend übereinstimmende andere Fassung Giacomettis dieser Komposition, «Composition surréaliste», gehört der Fondation Giacometti, Paris. Dieses Blatt wird in der erwähnten Giacometti Database unter Nummer AGD 193 dokumentiert. Es ist nicht signiert und datiert, wird aber auf «um 1933» datiert, und somit zwei Jahre früher angesetzt als das vom Künstler selber auf 1935 datierte Blatt der Giacometti-Stiftung. Unklar bleibt somit, ob Giacometti das signierte Blatt nicht korrekt datierte, oder ob das Pariser Blatt allenfalls zeitlich näher am Blatt der Pariser Stiftung entstanden sein könnte. Insgesamt scheint allerdings die Datierung um 1933 für den Geist dieser Kompositionen gut zu passen. Siehe auch «Giacometti», Ausst.-Kat Tate, London 2017, S. 44 (Text von Mathilde Lecuyer).
- 2 Der «cadavre exquis» ist ein spielerisches surrealistisches Konzept, das bis heute auch bei Kindern beliebt ist. Es beruht darauf, durch das jeweilige Falten eines Blatt Papiers fremdartige Figuren zu bilden, die aus jeweils nicht zusammenpassenden, reihum von verschiedenen Teilnehmenden gebildeten Köpfen, Rumpfen und Beinen bestehen.
- 3 Alberto Giacometti, le dessin à l'œuvre, sous la direction d'Agnès de la Beaumelle, Ausst.-Kat. Centre Pompidou, Paris 2001, S. 225, Nr. 61.
- 4 Dieser Guss entsteht unter Verwendung des originalen Gipsmodells aufgrund einer Vereinbarung der drei Rechteinhaber Alberto Giacomettis und wird der Alberto Giacometti-Stiftung zur Platzierung als Dauerdepositum im Kunsthaus Zürich anvertraut. Dieses Hauptwerk Giacomettis war bisher in der Schweiz nicht vertreten.



RELAX (chiarenza & hauser & co)
je suis une femme pourquoi pas vous?, 1995–2001
Ankauf

RELAX (CHIARENZA & HAUSER & CO) JE SUIS UNE FEMME POURQUOI PAS VOUS?, 1995 – 2001

«je suis une femme pourquoi pas vous?» von RELAX (chiarenza & hauser & co; seit 1983) zeigt eine selbstbewusste Frau, die mit energischem Schritt und einer Axt über der rechten Schulter vorwärts marschiert. Sie blickt dabei siegessicher ihr Gegenüber an. Ihre knallrote Jacke aus Lack, darunter ihr kleines Schwarzes, ihre hohen Schuhe und ihr Lippenstift – in Rot – sind alles Elemente, die ihrer Persönlichkeit Ausdruck verleihen. Gleichzeitig werden diese Attribute von der Gesellschaft als feminin-erotisch konnotiert. Die Frau, wofür die Künstlerin Marie-Antoinette Chiarenza selbst als Modell diente, steht im starken Kontrast zu der männlichen Figur, die auf dem Gemälde im Hintergrund dargestellt ist. Es handelt sich um Ferdinand Hodlers legendär gewordenem «Holzfäller» von 1910, und zwar um die Version, die im Entstehungsjahr des Gemäldes von der Schweizerischen Eidgenossenschaft angekauft wurde. Die Szene spielt sich im Depot des Kunstmuseums Bern ab. Ikonisch wurde das Holzfällermotiv des Schweizer Malers Ferdinand Hodler (1853 – 1918) zum einen deshalb, weil es 1908 von ihm für eine neue 50-Franken-Banknote entworfen wurde und in den folgenden Jahrzehnten schweizweit omnipräsent war. Zum anderen aber auch, weil das Motiv zum Sinnbild «urschweizerischer» Charaktereigenschaften mutierte, das Bodenständigkeit und Willenskraft ausdrückt. Im kollektiven Gedächtnis verankert, wird das wirkungsmächtige Bild immer wieder für öffentliche Kampagnen unterschiedlicher politischer Haltungen instrumentalisiert.¹

Für RELAX verkörpern dieses Sujet und ihr Urheber konservative, patriarchale Werte, die es zu überwinden gilt. Der Titel des Werks «je suis une femme pourquoi pas vous?» verweist auf eine feministische Parole, die im Zuge der 68er-Bewegung auf den Mauern von Paris zu lesen war. Ästhetische Kriterien reichen heu-

te nicht mehr aus, um über die Stellung von Kunschtchaffenden nachzudenken. Ökonomische Aspekte und Deutungshoheiten müssen ebenfalls berücksichtigt werden: Wer kauft was und bei wem? Wer stellt was aus? Aber auch die Frage «Was befindet sich heute in den Depots der Museen und was wird sichtbar ausgestellt?» ist für RELAX relevant und sollte es auch für uns sein.²

2001 wurde ein Abzug der Fotografie anlässlich der Ausstellung «Die Kunst der Mobiliar. Innovation und Tradition» im Kunstmuseum Bern als Gegenüberstellung mit der «Holzfäller»-Version in der Sammlung der Mobiliar gezeigt, wodurch das Werk sein Enddatum erhielt.³ Der vorliegende fotografische Abzug wurde hingegen eigens für die Ausstellung «Apropos Hodler. Aktuelle Blicke auf eine Ikone» (S. 67 / 68) in einem neuen Format hergestellt. Das ebenfalls angekaufte Diptychon als fotografische Skizze mit dem gleichnamigen Werktitel zeigt verschiedene Varianten des Motivs zusammen mit der Endfassung und wurde ebenfalls eigens für die Ausstellung im Kunsthhaus gefertigt. Das Werk von RELAX ist hier als Aufforderung zur kritischen Reflexion über die patriarchal geprägte Gesellschaft in allen Lebensbereichen bis hin zur Kunstgeschichte zu verstehen.

**Sandra Gianfreda und
Cathérine Hug, Kuratorinnen**

1 Beni Muhl, «Hickhack», in: Hodlers Holzfüller. Die Schweizer Erfolgsserie, Ausst.-Kat. Kunstmuseum Luzern, hg. vom Kunstmuseum Luzern, Basel 2021, S. 45f.

2 «The Questions to Your Answers. Fanni Fetzter im Gespräch mit Marie-Antoinette Chiarenza und Daniel Hauser von RELAX», in: Prix Meret Oppenheim 2001 – 2002, hg. von Bundesamt für Kultur, Bern 2006, S. 147–167; RELAX (chiarenza & hauser & co) – Was wollen wir behalten?, Ausst.-Kat. Graphische Sammlung ETH Zürich, hg. von Linda Schädler, Wien 2018.

3 Holzwege, Ausst.-Kat. Museo Cantonale d'Arte Lugano, Lugano 2012, S. 156 und 159.



Roland Iselin
Holzsportwettkampf, Luthern LU
Aus der Werkgruppe «Members», 2003
Geschenk des Künstlers



Vera Lutter
 Folding Four in One, 2009
 Geschenk der Künstlerin



Nashashibi/Skaer
Why Are You Angry?, 2017
Dauerleihgabe Vereinigung Zürcher Kunstfreunde,
Gruppe Junge Kunst

KHALIL RABAH RELOCATION, AMONG OTHER THINGS, 2018 – 2023

Khalil Rabah wurde 1961 in Jerusalem geboren, hat Architektur und Bildende Kunst an der University of Texas, USA, studiert und lebt heute in Ramallah. Der Künstler thematisiert existenzielle Fragen von Exil, Flucht und Zugehörigkeit – so auch in der 2024 von den Zürcher Kunstfreunden angekauften Installation «Relocation, Among Other Things» (2018 – 2023). Seine Arbeiten wurden in Einzelausstellungen und Biennalen rund um die Welt gezeigt.

«Relocation, Among Other Things» ist ursprünglich für die Manifesta 12 in Palermo entstanden. In Vorbereitung der Ausstellung hat sich der Künstler für mehrere Monate in der fremden Stadt niedergelassen und sich dort regelmässig mit den verschiedenen migrantischen Communities getroffen. Im Austausch mit ihnen hat er zahlreiche Objekte gesammelt und diese zu einer raumfüllenden Installation zusammengefügt. Es sind meist ganz alltägliche Objekte, die die Menschen entweder an ihre Heimat erinnern, oder die zum Aufbau einer Existenz an einem neuen Ort gehören. Die Arbeit spricht über das Leben in Bewegung beziehungsweise zwischen verschiedenen Ländern und Heimatländern. Es geht um die Umsiedlung («relocation») von Dingen und Menschen, die damit einhergehenden Veränderungen, aber auch darum, wie sich wieder Gemeinschaften bilden. «Die vielen, durch die Welt gereisten Gegenstände formieren sich zu Gruppen und verweisen darauf, wie neue Formen des Zusammenlebens entstehen können», so der Künstler in einem Gespräch.

Jedes Objekt erzählt eine eigene Geschichte – auf persönlicher wie geopolitischer Ebene, und eröffnet dem Publikum die Möglichkeit, sich mit diesen Narrativen zu identifizieren oder sich zumindest damit auseinanderzusetzen. Mit dem Werk zeigt Khalil Rabah auf, wie Kunst und Kultur dazu beitragen können, Geschichte neu zu schreiben.



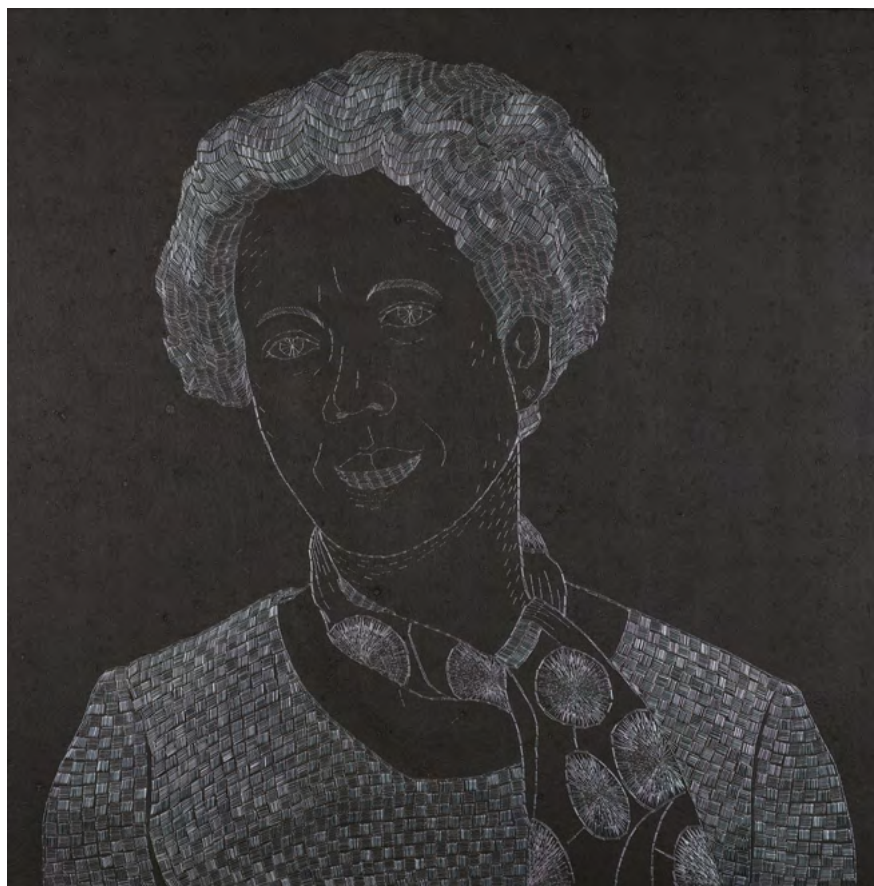
Khalil Rabah
Relocation, Among Other Things, 2018–2023
Dauerleihgabe Vereinigung Zürcher Kunstfreunde



Das Werk verweist aber nicht nur auf Exil und Flucht, sondern thematisiert auch die Institution Museum und ist eine Art museologische Untersuchung durch die Brille der Diaspora. Es geht um die Frage, welche und wessen Geschichte(n) ein Museum repräsentiert – ein sehr aktuelles Thema für Museen heute. In einer Mischung aus Realität und Fiktion präsentiert der Künstler Objekte und Narrative, die in den Hierarchie- und Machtstrukturen der westlichen Institutionen (noch) nicht abgebildet werden.

«Relocation, Among Other Things» ist Teil von Khalil Rabahs Projekt des «Palestinian Museum of Natural History and Humankind», das der Künstler 2003 ins Leben gerufen hatte. Dieses fiktive Museum, das sich in seinem Namen und auch seiner Struktur mit einem Augenzwinkern an die grossen Museen in Westeuropa und den USA anlehnt, ist ein nomadisches Projekt und entwickelt sich ständig weiter. Bis heute wurde es an Orten wie Istanbul, Amsterdam, London, New York, Rom, Athen und Sharjah präsentiert. Khalil Rabah knüpft damit an Marcel Broodthaers' Spielereien rund um das Museum an. Wie Broodthaers reinterpretiert Khalil Rabah Ideen des musealen Displays, und «Relocation, Among Other Things» erweitert somit auch den bedeutenden Sammlungsbestand von Broodthaers im Kunsthaus Zürich um eine wichtige zeitgenössische Position. Gleichzeitig ergänzt die Arbeit bereits früher angekaufte Werke von Khalil Rabah.

Mirjam Varadinis, Curator-at-Large



Sasha Huber
Tilo Frey. Aus der Serie «The First», 2021
Ankauf



Refik Anadol
Glacier Dreams, 2023
Schenkung der Bank Julius Bär & Co. AG

REFIK ANADOL

GLACIER DREAMS, 2023

In Refik Anadols (*1985 Istanbul, lebt in Los Angeles) Arbeit gehen Kunst und Forschung nahtlos ineinander über: Mit seinem Large Nature Model (LNM), einer KI-gesteuerten Plattform zur Erforschung und Visualisierung kollektiver Umweltdaten, soll den Besucherinnen und Besuchern ermöglicht werden, sich intuitiv mit unserem kollektiven Bildgedächtnis auseinanderzusetzen und sich gleichzeitig auf komplexe Themen einzulassen.

Dall-e, ChatGPT, DeepSeek & Co sind sogenannte überwachte generative KI mit bestimmten ästhetischen «Zielen», bei denen man als Nutzende das Ergebnis zumindest ein wenig vorhersehen kann. Anadol zieht es aber vor, mit unbeaufsichtigtem Machine Learning zu arbeiten. Was bedeutet das genau? Ästhetisch betrachtet, weist Anadol jedenfalls seine ganz eigene Handschrift auf: Seine KI-generierten Filmloops rund um Naturphänomene wie Gletscher- und Eisschmelze, bedrohte Regenwälder und Korallenbleiche, die aus riesigen Datenbanken mit jeweils über 80 Millionen Bildern gespeist werden, vermitteln den Eindruck von Flüssigkeit, Windböen, Entgrenzung und Verschmelzung...

Was steckt hinter dieser besonderen ästhetischen Qualität, ist es das Ergebnis aus einem «unsupervised machine learning»?¹ Anadol gibt dem Prozess des maschinellen Lernens einerseits Raum für das sogenannte «Fantasieren»² der Algorithmen, zum anderen sind die Filmloops (es handelt sich hier nicht um in Echtzeit generierte Bildsequenzen) insgesamt sorgfältig vom Künstler und seinem Studio editiert.³

Am Kunsthaus wird «Glacier Dreams» seit dem 18. Januar 2025 für zwei Jahre permanent im Chipperfield-Foyer im 1. Stock präsentiert. Die Installation ist mit dem gesamten Körper erfahrbar – die Sinne Sehen, Hören und sogar Riechen werden angesprochen und laden dazu ein, über die Auswirkungen der Gletscherschmelze nachzudenken. Die Datenbasis der Bilderflut von über 83 Millionen Fotografien stammt vom Künstler und seinen Recher-

chereisen zu Eismeerern und Gletschern der letzten Jahre, aber auch von öffentlichen Archiven. Was wir sehen, ist ein Amalgam von Eiswelten, die im konstanten Wandel und in der hier gezeigten Form allmählich leider im Verschwinden begriffen sind. Die 256 LED-Screens der neusten Generation, die Spiegel und Truss-Verkleidung des eigens für das Werk geschaffenen Kubus' wurden ortsspezifisch für das Kunsthaus Zürich so entwickelt und in Szene gesetzt, dass die Konstruktion zum einen von aussen als Gesamtskulptur und von innen wie ein endlos-immersiver Raum anmutet, zum anderen komplett zusammengepackt und andernorts als Leihgabe gezeigt werden kann.

Die Pixel Anadols sind eine Reminiszenz an die Maltupfer des Impressionisten Claude Monet, der mit seinen Seerosenbildern raumgreifende Kunst in Form von Malerei vorwegnahm. Anadol hat den Begriff «Data-Painting» geprägt, um seine innovative, KI-gesteuerte Technik zu beschreiben, bei der Daten die Palette und Algorithmen den Pinsel ersetzen. Hier entwickeln sich die Bilder dynamisch und nehmen in einem ständigen Fluss immer neue Formen an. Dieser Ansatz hinterfragt den konventionellen Kunstbegriff als abgeschlossenes und statisches Unterfangen.

«Glacier Dreams» ist ein von Julius Bär kommissioniertes, multisensorisches KI-Werk im Rahmen der NEXT-Initiative der Bank, welche die Schnittmenge von Kunst, Wissenschaft und Technologie untersucht. Julius Bär bringt mit dieser Schenkung die Verbundenheit zu ihrer Heimatstadt Zürich zum Ausdruck und möchte Besucherinnen und Besuchern damit ein einzigartiges Erlebnis bieten.

Cathérine Hug, Kuratorin

- 1 Einer von Anadols ersten musealen Auftritten hiess bezeichnenderweise «Unsupervised» am MoMA in New York (2022 – 23); über die kreative Kraft des unbeaufsichtigten bzw. «unsupervised» siehe Refik Anadol, Casey Reas, Michelle Kuo und Paola Antonelli im Gespräch unter <https://www.moma.org/magazine/articles/658> (abgerufen 31.1.2025).
- 2 Nicht zu verwechseln mit dem gefürchteten «Halluzinieren», wo die Outputs falsch oder sehr weit von der Wirklichkeit sind, siehe dazu z.B. https://direct.mit.edu/tacI/article/doi/10.1162/tacI_a_00563/116414/Understanding-and-Detecting-Hallucinations-in (abgerufen 31.1.2025).
- 3 Weitere technische Informationen liefert das Studio unter <https://refikanadol.com/works/unsupervised/> (abgerufen 31.1.2025).



Gabrielle Goliath
Deinde Falase (Personal Accounts), 2024
Dauerleihgabe Vereinigung Zürcher Kunstfreunde,
Gruppe Junge Kunst

2

AKTIVITÄTEN

SAMMLUNG

Für die Sammlung des Kunsthauses war 2024 ein ereignisreiches Jahr. Anfang 2023 waren während der Arbeiten zur Behebung des Brandes von 2022 zwei kostbare niederländische Gemälde einer langfristig im Kunsthause deponierten privaten Sammlung verschwunden. Sie konnten im Mai 2024 unversehrt und in gutem Zustand sichergestellt werden. Die Freude war gross, nicht zuletzt bei den Eigentümern. Diese haben die Gruppe ihrer im Kunsthause deponierten Werke sogar um ein Gemälde des Malers van den Hoecke erweitert. Wir danken den Eigentümern herzlich für ihr Vertrauen, ihre Geduld und ihre stete Unterstützung!

NEUZUGÄNGE, SCHENKUNGEN UND DAUERLEIHGABEN

Bleiben wir beim Thema der Neuzugänge des Jahres 2024. Sie sind alle auf S. 54–61 im Detail verzeichnet. Eine Auswahl Neuzugänge wird wie üblich im Bildteil (S. 12–48) vorgestellt. Im vorliegenden Text werden in der Folge Schenkungen und Dauerleihgaben aus den Kategorien Gemälde, Skulpturen und Installationen eigens erwähnt. Schenkungen bzw. Dauerleihgaben betreffend Werke auf Papier, Videos, Fotografien und Werke der Medienkunst sind demgegenüber im Bericht der Grafischen Sammlung (siehe S. 80/81) zu suchen.

Herzlich verdankt werden Schenkungen von Werken Jonathan Monks seitens der Familie Raeber und von Tobias Kaspar seitens dieses Künstlers selbst. Was die Dauerleihgaben angeht, sind aus den Bereichen Gemälde, Skulpturen und Installationen zusätzlich zum oben genannten Werk Robert van den Hoeckes zu erwähnen: Werke der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde, der Mariann Steegmann Art Foundation (ein Gemälde von Alberto Giacometti), der Sammlung Gabriele und Werner Merzbacher (ein Gemälde von Alexej von Jawlensky) so-

wie aus einer Schweizer Privatsammlung (zwei Gemälde Ferdinand Hodlers, eines von Gerhard Richter und eines von Francis Bacon). Aus einer zweiten Sammlung wurde uns eine Vitrine von Joseph Beuys als Dauerleihgabe anvertraut, die sich inhaltlich auf James Joyce bezieht und damit auch einen Zürich-Bezug hat. Wir danken allen Dauerleihgeberinnen und Dauerleihgebern ganz herzlich. Zu verzeichnen sind im Berichtsjahr zudem ungewöhnlicherweise gleich mehrere Abgänge, darunter sieben Dauerleihgaben und ein Sammlungswerk. Alle diese Werke sind auf S. 62 des vorliegenden Jahresberichts aufgezählt. Der Ausgang eines Sammlungswerks, eines frühen Gemäldes von Claude Monet, wird auf S. 53 im Text zur Arbeit der Abteilung Provenienzforschung erläutert.

NEUPRÄSENTATION DER SAMMLUNG LOOSER

Ein Hauptprojekt des Berichtsjahrs war die am 28. November 2024 im Chipperfield-Bau eröffnete Neupräsentation der Sammlung Looser. Diese Sammlung ist seit Oktober 2021 mit einer Dauerleihgabe von rund 70 Werken im Kunsthause präsent und wird in Form wechselnder Präsentationen gezeigt. Hauptakzente bilden Werke des Abstrakten Expressionismus, der Minimal Art und der italienischen Arte Povera. Die Neupräsentation rückt Giuseppe Penone (*1947), einen der Hauptvertreter der Arte Povera, ins Zentrum. Arte Povera bedeutet wörtlich «arme Kunst». Gemeint war damit das Schaffen von Kunst ohne die Einschränkungen traditioneller Praktiken und Materialien. Zum Einbezug dieser Kunst in seine Sammlung sagt Hubert Looser: «Ich wollte den Amerikanern mit ihrer abstrakten Kunst eine europäische Richtung gegenüberstellen. Da wurde ich auf die Arte Povera aufmerksam.» Penones Werke werden von Arbeiten geistesverwandter Künstler wie Lucio Fontana und Mario Merz begleitet. Zusätzlich runden Meisterwerke von Willem de

Kooning, Anselm Kiefer, Sean Scully, Fabienne Verdier und anderen die Präsentation ab und vertiefen den Dialog zwischen den verschiedenen künstlerischen Ansätzen.

SAMMLUNGSWERKE IN

AUSSTELLUNGSPROJEKTEN IM KUNSTHAUS

Kommen wir nun zu einigen Ausstellungsprojekten, bei denen Sammlungswerke eine bedeutende Rolle spielten. Genannt seien zwei Projekte der Reihe «ReCollect!»: Im März 2024 wurde im Chipperfield-Bau ein zweites Kapitel zum 2023 im Moser-Bau realisierten «ReCollect!-Projekt von Ida Ekblad und Matias Faldbakken eröffnet. Im Dezember 2024 begann im Erdgeschoss die Ausstellung des eindrucksvollen «ReCollect!-Projekts der französisch-marokkanischen Künstlerin Yto Barrada (siehe S. 78/79). Sammlungswerke waren aber auch in anderen internen Ausstellungsprojekten vertreten. Erwähnt sei die im Februar eröffnete Ausstellung von Barbara Visser, «Alreadymade» (siehe S. 66), die u. a. im Kunsthaus bewahrte Werke von Germaine Richier, Pablo Picasso und Alberto Giacometti einbezog; sodann die im März eröffnete Sonderausstellung «Apropos Hodler» (siehe S. 67/68), die massgeblich auf zahlreiche Hodler-Gemälde aus der Sammlung aufbauen konnte. Erwähnt sei auch die Ende September eröffnete Ausstellung zu Matthew Wong und Vincent van Gogh, im Rahmen derer neun Gemälde van Goghs aus der Sammlung und von im Kunsthaus deponierten Dauerleihgaben integriert werden konnten (siehe S. 73/74). Über die reine Präsenz hunderter von Werken in den Sammlungsräumen in allen Gebäudeteilen hinaus bereichert die Sammlung das Leben des Museums also auch stark durch die Anregung und Speisung wichtiger Ausstellungsprojekte.

Insgesamt erweist sich die von Direktorin Ann Demeester eingeleitete Überwindung der bis anhin recht starren Trennung von Projekten der beiden Bereiche «Ausstellungen» und «Sammlung» also auch diesbezüglich als eine positive Initiative.

Erwähnt sei des Weiteren ein interessantes, zwei Werkankäufen aus der Altmeisterkunst gewidmetes Projekt: Das Kunsthaus hatte 2019 auf Vorschlag und mit den Mitteln

der Dr. Joseph Scholz-Stiftung ein Tizian zugeschriebenes Werk in Öl auf Papier erworben. In der Hoffnung, mehr über Zeit und Ort der Entstehung dieses Werks zu erfahren, dessen Ankauf in den Medien zum Teil kritisiert wurde, wurde 2023 eine damals aufgetauchte zweite Version der Komposition ebenfalls erworben. Ein damals ins Leben gerufenes Forschungsprojekt, das nebst kunsthistorischen Fragestellungen nicht zuletzt aufwendige kunsttechnologische Untersuchungen beider Werke umfasste, sollte per Ende 2024 beendet werden, wird aber nun in seinen Hauptergebnissen in 2025 vorgestellt werden.

DIGILAB

KI, Big Data, Quantified Self: Die digitale Transformation ist die grosse Herausforderung unserer Zeit. Inzwischen bestimmen Computer und Künstliche Intelligenz jeden Lebensbereich, ein Prozess, der bereits in den 1950er-Jahren einsetzte, 1970 am Jewish Museum (NYC) mit «Software: Information Technology» die erste Ausstellung ausrichtete, und 2024 mit «Electric Dreams» (Tate, London) und «Radical Software» (Mudam, Luxemburg) weiter beleuchtet wurde. Das Kunsthaus Zürich hat parallel zur Eröffnung des Chipperfield-Baus 2021 das «Digilab» lanciert, um Produktion und Reflexion in diesem Bereich zu fördern. Nach den Beiträgen der !Mediengruppe Bitnik, von Nora Turato und James Bridle konnte man 2024 die Werke von Pauline Boudry, Brigitta Kuster & Renate Lorenz, Jürg Lehni sowie Klaus Maeck & Tanja Schwerdorf kennenlernen.

Wie sich in dieser Auflistung schon zeigt, ist computerbasierte Kunst selten das Werk einer Person allein, sondern entsteht weitgehend im Kollektiv. Maeck & Co zeigen es deutlich: Der Film «ALLES IST EINS. AUSSER DER 0» (2021) dient als «Punk-Porträt» idealistischer Computerpioniere und erzählt nebenbei grosse Zeitgeschichte. Boudry & Co. haben im Kunstfilm «Copy me – i want to travel» (Arte, 2004) die unbekannte, aber relevante Geschichte des Pravez II-PCs untersucht. Lehni wiederum hat mit «Apple Talk» (2002/07) sowie «Four Transitions» (2020) die ästhetische Kraft des Fehlerhaften und Ver-

gänglichen bei Hard- und Software ins Zentrum gerückt. Alles Werke, die uns einladen, das Narrativ des radikal Affirmativen vs. Apokalyptischen differenziert zu betrachten.

LEIHWESEN

Was Leihgaben ausserhalb des Kunsthhauses betrifft, ist zu sagen, dass die starke Reduktion des Leihwerks aufgrund der Corona-Pandemie Geschichte ist. Im Jahr 2024 wurden Sammlungswerke an insgesamt 49 Ausstellungen geliehen, darunter 20 im Inland und 29 an Partner-Museen ausserhalb der Schweiz. Das Kunsthaus selber verlieh dabei 70 Gemälde und Skulpturen, die Alberto Giacometti-Stiftung fünf Skulpturen. Aus anderen, im Kunsthaus deponierten privaten Sammlungsbeständen wurden, auch hier betreut durch das Kunsthaus, sechs Gemälde ausgeliehen. Erwähnenswert ist in diesem Kontext zudem, dass eine neue Regel eingeführt wurde, derzufolge Leihansuche ans Kunsthaus nur bearbeitet werden können, wenn das Leihgesuch mindestens acht Monate vor der Eröffnung der betreffenden Ausstellung eingereicht wird. Diese ähnlich auch in anderen grossen Museen eingeführte Regelung bewahrt unsere Teams vor kurzfristigen Hauruck-Aktionen und dient letztlich auch der Sicherheit der Kunstwerke, für die das Kunsthaus Verantwortung trägt.

Philippe Büttner, Sammlungskonservator
Cathérine Hug, Kuratorin (Text Digilab)

PROVENIENZFORSCHUNG

GÜTLICHE EINIGUNG, FORSCHUNG UND VERMITTLUNG

Die 2023 verabschiedete neue Provenienzstrategie wurde im Berichtsjahr aktiv und konsequent umgesetzt. Im Sommer 2024 konnte gemeinsam mit den Erben des jüdischen Kunstsammlers Carl Sachs eine faire und gerechte Lösung für das Werk «L'Homme à l'ombrelle» von Claude Monet gefunden werden. Dieser Schritt untermauert die Haltung des Kunsthaus Zürich für einen transparenten und lösungsorientierten Umgang mit Werken in unserer Sammlung, bei denen substantiierte Hinweise auf eine NS-verfolgungsbedingte Zwangslage vorliegen.

Das seit 2023 laufende Forschungsprojekt «Die Zugänge der Sammlung Gemälde und Skulpturen 1946–1960 (2023–2024)» mit Förderung vom BAK konnte im Herbst des Berichtsjahrs erfolgreich abgeschlossen werden. Dabei wurden 74 Werke am Original untersucht und dokumentiert sowie die Provenienzen dieser Werke überprüft, ergänzt und erforscht. Im Sinne der Transparenz wurden die Forschungsergebnisse zu den untersuchten Werken in der Sammlung Online und bei den permanent ausgestellten Werken in den Sammlungsräumen anhand von Provenienzschildern sichtbar gemacht. Dank der finanziellen

Unterstützung durch die Legislaturtranche 2019–2023 (Lotteriegelder des Kantons Zürich) wurde die Erforschung von Werken weitergeführt, die zwischen 1933 und 1945 ans Kunsthaus gelangten und bei denen mögliche Hinweise auf NS-Raubkunst vorliegen.

Ende 2024 waren erstmals mehr als 2 000 Werke inklusive umfassender Provenienzanangaben in der Sammlung Online publiziert. Zahlreiche externe Anfragen zu den Sammlungsbeständen wie auch zu Dauerleihgaben wurden bearbeitet, wie auch an nationalen und internationalen Tagungen teilgenommen sowie Führungen und Seminare für ein breites Publikum wie auch für das Fachpublikum angeboten. Hervorzuheben ist hier die im November vom Kunsthaus Zürich in Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum und dem Museum Rietberg organisierte, auch online gestreamte Fachtagung zum Umgang mit sensiblem Kulturgut in Museen. Über 150 Fachpersonen aus aller Welt kamen nach Zürich, um sich gemeinsam kritisch mit diesem komplexen Thema auseinanderzusetzen.

Joachim Sieber, Leiter Provenienzforschung

NEUZUGÄNGE

GEMÄLDE, SKULPTUREN, INSTALLATIONEN

Sasha Huber	Tilo Frey, Aus der Serie «The Firsts», 2021	Metallklammern auf Akustikboard; bez. verso o. l. mit Klammern: THE FIRSTS - TILO FREY 2021 SASHA HUBER; Objekt: 102,2 × 102,3 × 3,6 cm; Inv.Nr. ZKG.2024/0077
-------------	--	--

ZEICHNUNGEN, DRUCKGRAFIKEN

Hans Heinrich Keller	Optische Täuschung auf der Rigi, 1804	Aquarell und Feder in Schwarz auf Papier; bez. o. l. mit Feder in Schwarz: 1804, gleichzeitig mit den anderen Rigi-Panoramen von Keller gezeichnet.; u. r. mit Feder in Schwarz: H. de Keller; u. M. mit Feder in Braun: Auf der Rigi-Culme gesehen Ao 1804. / den 11 Aug: eine halbe Stunde vor Sonnen= / =Untergang; Blatt: 23 × 20,2 cm; Inv.Nr. ZKG.2024/0061
RELAX (chiarenza & hauser & co)	je suis une femme pourquoi pas vous?, 1995 – 2001	Pigmentdruck auf FineArt Fotopapier, in mattweiss lackiertem Rahmen; nicht bezeichnet; Blatt: 210 × 146 cm; Bild: 200 × 136 cm, Ex. Unikat + 1/1 AP; Inv.Nr. ZKG.2024/0074
RELAX (chiarenza & hauser & co)	Skizze je suis une femme pourquoi pas vous?, 1994 – 2023	Diptychon; Pigmentdruck auf FineArt Fotopapier; bez. auf beiden Blättern verso u. r. mit Grafitstift: RELAX (chiarenza & hauser & co) JSUFPPV, 1994 – 2024, Skizze; Blatt: je 72,3 × 61 cm, Ex. 1/3; Inv.Nr. ZKG.2024/0075
Honoré Daumier	Zwei Männerköpfe, um 1848/1849	Feder in Schwarzbraun und Grau, laviert, auf Papier; nicht bezeichnet; Blatt: 12,5 × 13,2 cm; Inv.Nr. ZKG.2024/0076
Johann Lurf	★ Premiere Poster, 2017	Siebdruck auf Papier (Hahnemühle); bez. verso u. r. mit Grafitstift: 58/100 / J. Lurf; Blatt: 102,2 × 56,2 cm, Ex. 58/100; Inv.Nr. ZKG.2024/0082

Jahresgaben der Schweizerischen Graphischen Gesellschaft

Ulla von Brandenburg	Schlangenfrau, 2023	Lithografie in 5 Farben auf Büttenpapier (Rives); bez. u. l. mit Grafitstift: 2/125; u. r. mit Grafitstift: Ulla von Brandenburg 2023; Blatt: 63,4 × 91,7 cm; Schweizerische Graphische Gesellschaft 2023, Ex. 2/125 + 5 AP; Inv.Nr. ZKG.2024/0062
Raphael Hefti	Ssssssss, 2024	Aluminium, gegossen und graviert; bez. verso mit Gravur: RH 002; Objekt: 38 × 17 × 2 cm; Schweizerische Graphische Gesellschaft 2023, Ex. 2/125 + 5 AP; Inv.Nr. ZKG.2024/0090

MEDIENKUNST

Jürg Lehni; mit Urs Lehni, Alex Rich, Arno Schlipf und Bruno Thurnherr	Four Transitions, 2020	Zeitanzeige mit 15 Flip-Dot-Modulen (21 × 35 Pixel), 2 LCD-Modulen (52 × 72 Pixel), 6 LED-RGB-Modulen (32 × 48 Pixel), 1 24"-TFT-Display-Modul (1200 × 1920 Pixel), massgefertigte Controller, Software und Hintergrundbeleuchtung, 4 Mikrocomputer, Internetverbindung; Flip-Dot screen: 37,7 × 58,8 cm; LCD screen: 37,7 × 58,8 cm; LED screen: 36,2 × 55,6 cm; TFT screen: 36,2 × 55,6 cm; Dauer: Echtzeit, Ex. 2/3 + 2 AP; Inv.Nr. ZKG.2024/0006
James Bridle	The Distractor, 2023	Videoinstallation, bestehend aus einem Video, Diaprojektion mit Farbdias, 6 Zeichnungen, Fernseher, Projektor, Leinwand, je 1 Stuhl für Erwachsene und Kinder, Fernsehmöbel, Diaprojektionsständer, Hängeregisterwagen, Dokumente, Klemmbrett, Kugelschreiber, Teppich, Raumgestaltung; Masse variabel; Inv.Nr. ZKG.2024/0093

GESCHENKE

von der Familie Raeber

Jonathan Monk	Holiday Painting (Malta). Aus der Serie «Holiday Paintings», seit 1995, 2023	Öl auf Leinwand; bez. verso o. r.: Jonathan Monk 2023; Inv.Nr. ZKG.2024/0003
Jonathan Monk	Holiday Painting (Cyprus). Aus der Serie «Holiday Paintings», seit 1995, 2023	Öl auf Leinwand; bez. verso r.: Jonathan Monk 2023; Inv.Nr. ZKG.2024/0004
Jonathan Monk	Holiday Painting (Lanzarote). Aus der Serie «Holiday Paintings», seit 1995, 2023	Öl auf Leinwand; bez. verso o. r.: Jonathan Monk 2023; Inv.Nr. ZKG.2024/0005

vom Künstler

Tobias Kaspar	The PROVENCE City Guide: Nice – The California of Europe, 2011	Ständer, 20 Bücher; Bücher: je 16 × 10 cm; Objekt: 51 × 20 × 20 cm; Inv.Nr. ZKG.2024/0007
---------------	--	---

GESCHENKE AN DIE GRAFISCHE SAMMLUNG

von der Künstlerin

Vera Lutter	Folding Four in One, 2009	Fotoinstallation bestehend aus 8 Positivbildern auf Negativfilm zwischen je 2 Plexiglasplatten; nicht bezeichnet; Objekt: je 244 × 244 cm; Raum: 460 × 460 cm; Inv.Nr. ZKG.2024/0001
-------------	---------------------------	--

von der Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung

Maria Iorio; Raphaël Cuomo	Chronicles of that time, 2005 – 2020; 2021	1-Kanal-Video, Farbe, Ton; erworben als digitale Datei, 16:9; Dauer: 1h 16' 0", Ex. 1/5 + 2 AP; Inv.Nr. ZKG.2024/0002
-------------------------------	--	---

vom Künstler

Roland Iselin	5 Fotografien aus der Werkgruppe «Members», 2003	5 Fotografien, C-Prints, aufgezogen auf Aluminium; nicht bezeichnet; Blatt: je 80 × 80 cm, Ex. 1/3 + 1 AP; Inv.Nr. ZKG.2024/0088
---------------	--	--

von der Bank Julius Bär & Co. AG

Refik Anadol	Glacier Dreams, 2023	Immersive, skulpturale KI-Daten basierte Installation, Video, Farbe, Ton; Raum mit 256 LED-Panels (8064 × 2592 Pixel), Spiegel, KI-basierte Bildbearbeitung, 5.1-Surround-Audiosystem, Glacier Dreams-Parfüm «Lauterbrunnen» aus KI-generierter Produktion; Raummasse: 469 × 507,6 × 507,6 cm; Dauer: 14' 45'', Ex. 1/1 + 1 AP; Inv.Nr. ZKG.2024/0089
--------------	----------------------	---

von Cathérine Hug

Valie Export	Zigaretenschachtel, 1967 – 2024	Siebdruck auf Papier; bez. u. r. mit Filzstift in Schwarz: FÜR CATHERINE / VALIE EXPORT; u. l. mit Siebdruck in Schwarz: VALIE EXPORT, Zigaretenschachtel, 1967 / ©VALIE EXPORT/2024, ProLitteris, Zürich; Blatt: 84 × 59,5 cm, Ex. nicht nummeriert/200 + 10 AP; Inv.Nr. ZKG.2024/0091
--------------	---------------------------------	---

von Hp. und A. Marty Schulz, Gockhausen

Otto Zitko	Ohne Titel, 1992	Mischtechnik auf Papier, aufgezogen auf Schichtholzplatte; bez. verso mit schwarzem Filzstift: Zi 92; Objekt: 129 × 109,9 × 1,9 cm; Inv.Nr. ZKG.2024/0094
------------	------------------	---

DAUERLEIHGABEN

von der Mariann Steegmann Art Foundation

Alberto Giacometti	Nu debout dans l'atelier, 1954	Öl auf Leinwand; bez. u. r.: 1954 Alberto Giacometti; Bild: 96,5 × 60 cm; Inv.Nr. D.2024/0008
--------------------	--------------------------------	---

DAUERLEIHGABEN VON PRIVATSAMMLUNGEN, SCHWEIZ

aus der Sammlung Gabriele und Werner Merzbacher

Alexej von Jawlensky	Stilleben mit gelber und weisser Kanne, 1908	Öl auf Karton, auf Holzplatte; bez. u. l.: A. Jawlensky; r. monogrammiert: A. J.; Bild: 49,6 × 53,8 cm; Inv.Nr. D.2024/0095
----------------------	--	---

aus Privatsammlung

Robert van den Hoecke	Rastende Soldaten in einem Lager vor einer Stadt, Mitte 17. Jahrhundert	Öl auf Holz; bez. u. r.: R v Hoecke; Bild: 17,8 × 22,8 cm; Inv.Nr. D.2024/0067
-----------------------	---	--

aus Privatsammlung

Ferdinand Hodler	L'Amour (couple du milieu), 1907 – 1908	Öl auf Leinwand; bez. u. r.: F Hodler; Bild: 145 × 175 cm; Inv.Nr. D.2024/0065
Ferdinand Hodler	L'Amour, 1907 – 1908	Öl auf Leinwand; bez. u. r.: Ferd. Hodler; Bild: 145 × 390 cm; Inv.Nr. D.2024/0066
Gerhard Richter	Seestück (See-See), 1970	Öl auf Leinwand; bez. verso; Bild: 200 × 200 cm; Inv.Nr. D.2024/0063
Francis Bacon	Figure in Open Doorway, 1990 – 1991	Öl auf Leinwand; Bild: 198 × 147 cm; Inv.Nr. D.2024/0064

aus Privatsammlung

Joseph Beuys	Untitled (Vitrine), 1969 – 1983	Stahl, bemaltes Holz, Glas; Objekt: 206 × 220 × 61 cm; Inv.Nr. D.2024/0068
--------------	---------------------------------	---

DAUERLEIHGABEN AN DIE GRAFISCHE SAMMLUNG**aus der Sammlung Werner Coninx**

Honoré Daumier	Saltimbanques, undatiert	Titel verso: Studien Grafitstift auf Papier (vergé); verso: Grafitstift auf Papier (vergé); nicht bezeichnet; Blatt: 15,3 × 10,3 cm; Inv.Nr. D.2024/0009
Jean-Auguste-Dominique Ingres	Weibliche Figurenstudie, undatiert	Titel verso: Weibliche Figuren-Studie Grafitstift auf Papier; verso: Grafitstift auf Papier; nicht bezeichnet; Blatt: 24,1 × 15,8 cm; Inv.Nr. D.2024/0010
Eugène Delacroix	Figurenstudien, nach 1831	Feder in Braun auf Papier (vergé); nicht bezeichnet; Blatt: 24,7 × 39,3 cm; Inv.Nr. D.2024/0011
Eugène Delacroix	Tierkopfstudien, undatiert	Feder in Braun auf Papier (vergé); nicht bezeichnet; Blatt: 30 × 19,8 cm; Inv.Nr. D.2024/0012
Eugène Delacroix	Tigre en arrêt, 1854	Cliché-verre auf Papier (vélin); bez. u. l. auf der Platte: EUG. DELACROIX; Blatt: 16,9 × 20,2 cm; 60 × 48 cm; Inv.Nr. D.2024/0013
Albrecht Dürer	Herkules am Scheideweg (Die Eifersucht), um 1498	Kupferstich auf Papier (vergé); bez. u. M. auf der Platte: AD; Blatt: 31,7 × 22 cm; Inv.Nr. D.2024/0014
Odilon Redon	Croquis, 1922	Radierung in Braun auf Papier (vergé); bez. u. r. mit Grafitstift: Od. R.; Platte: 12,3 × 8,3 cm; Blatt: 24,3 × 16 cm; Bild: 12,3 × 8,3 cm; Inv.Nr. D.2024/0015
Odilon Redon	Princesse Maleine (La Petite Madone), 1922	Radierung und Kaltnadel auf Büttenpapier; bez. u. r. mit Grafitstift: Od. R. / 119/138; Platte: 12,1 × 6,6 cm; Blatt: 26,5 × 17,8 cm; Bild: 12,1 × 6,6 cm, Ex. 119/138; Inv.Nr. D.2024/0016
Marcantonio Raimondi; nach Francesco Francia	Kauernde Venus, nach 1509	Kupferstich und Radierung auf Papier, montiert auf Papier; bez. u. r. auf der Platte: MF; Blatt: 22,2 × 14,4 cm; Inv.Nr. D.2024/0017
Charles Meryon	Bain-froid Chevrier, 1864	Radierung auf Papier; bez. o. M. auf der Platte: CM; M. r. auf der Platte: BAIN FROID / CHEVRIER; u. l. auf der Platte: PARIS. MDCCCXIV; u. M. auf der Platte: BAIN-FROID CHEVRIER / DIT DE L'ÉCOLE; u. r. auf der Platte: Pierron Imp Paris; Platte: 13,2 × 14,5 cm; Blatt: 25 × 32,4 cm; Bild: 12,1 × 13,8 cm; Inv.Nr. D.2024/0018
Charles Meryon; nach Stefano della Bella	Passerelle du Pont-au-Change, après l'incendie de 1621, 1860	Radierung auf Papier, montiert auf Papier; bez. u. r. auf der Platte: C. M.; u. r. auf der Platte: L; Platte: 12 × 23 cm; Blatt: 12,7 × 23,8 cm; Bild: 9,5 × 20,1 cm; Inv.Nr. D.2024/0019
Charles Meryon	Entrée du couvent des capucins français à Athènes, 1854	Radierung auf Papier; bez. o. l. auf der Platte: tome 1, page 76-; u. l. auf der Platte: C. Meryon sculp-; u. M. auf der Platte: Entrée du Couvent des capucins francais à Athènes.; u. r. auf der Platte: Pierron Delatre R. Montfaucon f.; Platte: 19,1 × 12,5 cm; Blatt: 23,1 × 14,6 cm; Bild: 17,8 × 11,2 cm; Inv.Nr. D.2024/0020
Pieter Brueghel (II); Hieronymus Cock	Milites requiescentes, um 1555 – 1556	Radierung und Kupferstich auf Papier, aufgezogen auf Papier; bez. u. l. auf der Platte: bruegel inv; u. r. auf der Platte: h. cock excu; Blatt: 30,2 × 43,2 cm; Bild: 29,9 × 43 cm; Inv.Nr. D.2024/0021

Felix Bracquemond	Le coq de France, 1893	Kaltnadel auf Papier (vergé); bez. o. l. auf der Platte: VIVE / LE / TSAR!; u. r. mit Feder in Schwarz: à Edmond de Gon[unleserlich]t / Bracquemond.; Platte: 33,2 × 22,9 cm; Blatt: 39,5 × 26,5 cm; Bild: 31,2 × 22,5 cm; Inv.Nr. D.2024/0022
Giovanni Antonio Canaletto	Landschaft mit antiken Ruinen. Aus: «Vedute altre prese da i luoghi altre ideate», 30, 1744 – 1746	Radierung auf Papier; bez. u. M. auf der Platte: A. Canal f.; Blatt: 14,4 × 21,5 cm; Bild: 14 × 21,2 cm; Inv.Nr. D.2024/0023
Giovanni Antonio Canaletto	Titelblatt zu «Vedute altre prese da i luoghi altre ideate», 1744 – 1746	Radierung auf Papier (vergé); bez. M. auf der Platte: VEDUTE / Altre paese da i Luoghi altre ideale / DA / ANTONIO CANAL / e da esso intagliate poste in prospettiva / umiliate / All' Ill.mo Signor / GIUSEPPE SMITH / Console di S. M. Britannica appresso la Ser.ma / Repubblica di Venezia. / In segno di stima ed ossequio; Platte: 30,1 × 43 cm; Blatt: 34,3 × 47,2 cm; Bild: 29,4 × 42,3 cm; Inv.Nr. D.2024/0024
Giovanni Domenico Tiepolo	Alter mit Schwert. Aus: «Raccolta di Teste», 1757 – 1758	Radierung auf Büttenpapier (vergé); nicht bezeichnet; Platte: 12,7 × 10,5 cm; Blatt: 28,9 × 20,9 cm; Bild: 11,8 × 10,4 cm; Inv.Nr. D.2024/0025
Giovanni Battista Tiepolo	Papst mit Krug. Aus: «Raccolta di Teste», um 1758	Radierung auf Büttenpapier (vergé); nicht bezeichnet; Platte: 14,6 × 11,6 cm; Blatt: 22,2 × 16,1 cm; Bild: 14,6 × 11,6 cm; Inv.Nr. D.2024/0026
Giovanni Battista Piranesi	Der Pfeiler mit den Ketten. Aus: «Carceri», 16, 1761	Radierung auf Papier (vergé); nicht bezeichnet; Platte: 40,7 × 54,7 cm; Blatt: 53,4 × 72 cm; Bild: 40,7 × 54,7 cm; Inv.Nr. D.2024/0027
Heinrich Aldegrevier	Standartenträger, 1528	Radierung auf Papier, montiert auf Papier; bez. o. r. auf der Platte: 1528 / AG; Blatt: 7,7 × 3,2 cm; Inv.Nr. D.2024/0028
Heinrich Aldegrevier	Leda mit dem Schwan und Herkules als Kind, 1550	Kupferstich und Radierung auf Papier (vergé); bez. u. r. auf der Platte: 1550 / AG; Blatt: 9 × 6,6 cm; Bild: 8,9 × 6,6 cm; Inv.Nr. D.2024/0029
Albrecht Altdorfer	Pyramus und Thisbe, um 1515 – 1518	Kupferstich auf Papier; bez. u. r. auf der Platte: AA; Blatt: 6,2 × 4,1 cm; Inv.Nr. D.2024/0030
Daniel Hopfer	Die drei Mamelucken, 1684	Radierung auf Papier (vergé); bez. o. r. auf der Platte: MAMALVCKE; u. l. auf der Platte: D. H / 103; u. r. auf der Platte: II; Platte: 22,8 × 15,4 cm; Blatt: 22,9 × 15,7 cm; Bild: 22,8 × 15,4 cm; Inv.Nr. D.2024/0031
Jacques Callot	La grande chasse, um 1619	Radierung auf Papier (vergé); bez. u. l. auf der Platte: Jac Callot In. et Fec; Blatt: 19,4 × 46,3 cm; Bild: 19,4 × 46,3 cm; Inv.Nr. D.2024/0032
Rembrandt Harmenszoon van Rijn	Die Jakobsleiter, 1655	Radierung und Kaltnadel auf Papier; bez. u. l. auf der Platte: Rembrandt f.; Blatt: 10,8 × 7,1 cm; Bild: 10,8 × 7,1 cm; Inv.Nr. D.2024/0033
Rembrandt Harmenszoon van Rijn	Liegender weiblicher Akt in Rückansicht, 1658	Radierung und Kaltnadel auf Papier (vergé), aufgezogen auf Papier; bez. u. l. auf der Platte: Rembrandt / F1658; Blatt: 8,1 × 15,9 cm; Bild: 8,1 × 15,9 cm; Inv.Nr. D.2024/0034
Rembrandt Harmenszoon van Rijn	Die Flucht nach Ägypten (Nachtstück), 1651	Radierung und Kaltnadel auf Papier (vergé); nicht bezeichnet; Platte: 12,8 × 11 cm; Blatt: 13,3 × 11,5 cm; Inv.Nr. D.2024/0035
Rembrandt Harmenszoon van Rijn	Die Kreuzabnahme, 1642	Radierung und Kaltnadel auf Papier (vergé); bez. u. r. auf der Platte: Rembrandt F1642; Platte: 14,8 × 11,8 cm; Blatt: 15,3 × 12 cm; Bild: 14,8 × 11,8 cm; Inv.Nr. D.2024/0036

Andrea Mantegna	Das Bacchanal mit dem Silen, vor 1494	Kupferstich auf Papier (vergé); nicht bezeichnet; Blatt: 27 × 42 cm; Inv.Nr. D.2024/0037
Andrea Mantegna	Die Elefanten. «Der Triumphzug Caesars», V, 2. Hälfte 15. Jahrhundert	Kupferstich und Radierung auf Papier (vergé); nicht bezeichnet; Blatt: 27,3 × 26,2 cm; Bild: 27,1 × 26,2 cm; Inv.Nr. D.2024/0038
Andrea Mantegna	Bacchanal mit Weinfass, vor 1494	Kupferstich auf Papier, aufgezo-gen auf Papier; nicht bezeichnet; Blatt: 28,7 × 41,4 cm; Inv.Nr. D.2024/0039
James McNeill Whistler	Stéphane Mallarmé, 1894	Lithografie in Braun auf dünnem Japanpapier (vergé); bez. u. r. im Stein monogrammiert; Blatt: 30,2 × 25,1 cm; Inv.Nr. D.2024/0040
Edgar Degas	Danseuses dans la coulisse, 1879 – 1880	Radierung auf Papier; nicht bezeichnet; Platte: 14 × 10,5 cm; Blatt: 32,6 × 24,6 cm; Bild: 14 × 10,5 cm; Inv.Nr. D.2024/0041
Edgar Degas	Sur la scène, 1876 – 1877	Radierung auf Papier; nicht bezeichnet; Platte: 9,9 × 12,5 cm; Blatt: 25,1 × 32,7 cm; Bild: 9,9 × 12,5 cm; Inv.Nr. D.2024/0042
Edgar Degas	Mlle. Nathalie Wolkonska, 1860 – 1861	Radierung auf Japanpapier; nicht bezeichnet; Platte: 11,9 × 8,8 cm; Blatt: 32,1 × 24,8 cm; Bild: 11,9 × 8,8 cm; Inv.Nr. D.2024/0043
Edgar Degas	Manet assis, tourné à gauche, 1864	Radierung auf Japanpapier; nicht bezeichnet; Platte: 17 × 12 cm; Blatt: 31,9 × 24,7 cm; Bild: 17 × 12 cm; Inv.Nr. D.2024/0044
Edgar Degas	Les blanchisseuses (Le repassage), 1879 – 1880	Radierung auf Papier; nicht bezeichnet; Platte: 11,9 × 16 cm; Blatt: 24,9 × 32,5 cm; Bild: 11,9 × 16 cm; Inv.Nr. D.2024/0045
Edgar Degas	Manet en buste, 1864 – 1865	Radierung auf Papier; nicht bezeichnet; Platte: 13 × 10,6 cm; Blatt: 32,8 × 24,9 cm; Bild: 12 × 9,7 cm; Inv.Nr. D.2024/0046
Edgar Degas	Edgar Degas, par lui-même, 1857	Radierung auf Büttenpapier; nicht bezeichnet; Platte: 23 × 14,4 cm; Blatt: 33 × 24,8 cm; 70 × 50 cm; Bild: 23 × 14,4 cm; Inv.Nr. D.2024/0047
Edgar Degas	La sortie du bain, 1879 – 1880	Radierung auf Papier; nicht bezeichnet; Platte: 12,8 × 12,9 cm; Blatt: 32,7 × 24,7 cm; Bild: 12,8 × 12,9 cm; Inv.Nr. D.2024/0048
Edgar Degas	Au Louvre: Musée des Antiques, 1879 – 1880	Radierung und Aquatinta auf Papier; nicht bezeichnet; Platte: 26,8 × 23,4 cm; Blatt: 32,7 × 24,8 cm; Bild: 26,8 × 23,4 cm; Inv.Nr. D.2024/0049
Edgar Degas	Loges d'Actrices, 1879 – 1880	Radierung und Aquatinta auf Papier; nicht bezeichnet; Platte: 16 × 21,2 cm; Blatt: 24,6 × 33 cm; Bild: 16 × 21,2 cm; Inv.Nr. D.2024/0050
Edgar Degas	La Rade (Paysage de Grèce), 1856	Radierung auf Papier; nicht bezeichnet; Platte: 8 × 6,7 cm; Blatt: 32,5 × 24,6 cm; Bild: 7,4 × 6,2 cm; Inv.Nr. D.2024/0051
Jusepe de Ribera (gen. lo Spagnoletto)	Trunkener Silen, 1628	Radierung und Kupferstich auf Papier, montiert auf Papier; bez. u. l. auf der Platte: Joseph d Ribera Hisp. Valenti / Setaben Partenope; u. M. auf der Platte: Romae. D. D.; Blatt: 27 × 35,4 cm; Bild: 26,8 × 35,2 cm; Inv.Nr. D.2024/0052
James Ensor	Le combat, 1896	Radierung auf Papier; bez. u. l. auf der Platte: J. Ensor; u. r. mit Grafitstift: James Ensor; Platte: 11,8 × 8,4 cm; Blatt: 23,8 × 16,2 cm; Bild: 11,2 × 7,8 cm; Inv.Nr. D.2024/0053
James Ensor	Barques échouées, 1888	Radierung auf Papier; bez. u. l. mit Grafitstift: Barques échouées; u. r. mit Grafitstift: James Ensor 1888; Platte: 17,7 × 23,7 cm; Blatt: 25,9 × 31,8 cm; Bild: 17,7 × 23,7 cm; Inv.Nr. D.2024/0054

James Ensor	Les toits à Ostende, 1903	Radierung auf Papier; bez. u. l. mit Grafitstift: Les toits d'Ostende; u. r. mit Grafitstift: James Ensor 1903; Platte: 9,9 × 14,9 cm; Blatt: 24,3 × 29,6 cm; Bild: 9,4 × 14,4 cm; Inv.Nr. D.2024/0055
James Ensor	Réverbère, 1888	Radierung auf Papier; bez. o. r. auf der Platte: Ensor; u. r. mit Grafitstift: James Ensor 1888; Platte: 9,1 × 6,2 cm; Blatt: 29,3 × 24 cm; Bild: 9,1 × 6,2 cm; Inv.Nr. D.2024/0056
James Ensor	Les joueurs, 1895	Radierung auf Papier; bez. l. auf der Platte: CAISSE; u. l. auf der Platte: Ensor; u. r. mit Grafitstift: James Ensor; Platte: 11,9 × 15,9 cm; Blatt: 20,1 × 26,6 cm; Bild: 11,4 × 15,7 cm; Inv.Nr. D.2024/0057
James Ensor	Les sacripants, 1896	Radierung auf Papier; bez. u. l. auf der Platte: J. Ensor; u. r. mit Grafitstift: James Ensor; Platte: 11,7 × 8 cm; Blatt: 23,8 × 16,3 cm; Bild: 11,7 × 8 cm; Inv.Nr. D.2024/0058
James Ensor	Plage de la Panne, 1904	Radierung auf Papier; bez. u. r. auf der Platte: Ensor; u. l. mit Grafitstift: La Plage de la Panne; u. r. mit Grafitstift: James Ensor 1904; Platte: 10,1 × 15,1 cm; Blatt: 23,9 × 29,8 cm; Bild: 9,5 × 14,4 cm; Inv.Nr. D.2024/0059
Martin Schongauer	Die grosse Kreuztragung, um 1480	Kupferstich auf Büttenpapier, aufgezogen auf Papier; bez. u. M. auf der Platte: M+S; Blatt: 28,5 × 43 cm; Bild: 28,5 × 43 cm; Inv.Nr. D.2024/0060

DAUERLEIHGABE DER ALBERTO GIACOMETTI-STIFTUNG AN DIE GRAFISCHE SAMMLUNG

Alberto Giacometti	Composition surréaliste II, 1935	Feder in Schwarz auf Papier; bez. u. r. mit Grafitstift: Alberto Giacometti / 1935.; Blatt: 28,4 × 19,9 cm; Bild: 23,5 × 15,5 cm; Geschenk der Erbgemeinschaft Eberhard W. Kornfeld an die Alberto Giacometti-Stiftung; Inv.Nr. GS 427
--------------------	----------------------------------	--

DAUERLEIHGABEN DER VEREINIGUNG ZÜRCHER KUNSTFREUNDE

Khalil Rabah	Relocation, Among Other Things, 2018 – 2023	Verschiedene Materialien (gefundene Objekte); Werkbestandteile Boden: 406 × 550 × 40 cm; Werkbestandteile Wand: 67 × 328 cm; Werkbestandteile Wand: 82 × 189 cm; Werkbestandteile Wand: 124,5 × 165 cm; Inv.Nr. VZK.2024/0069
Daniela Ortiz	La tierra es de quien la trabaja, 2023	Teppich, handgetuftet mit Wolle; Würfel und Anleitung, Acryl auf Holz; nicht bezeichnet; Teppich: 552 × 174 × 2,5 cm; Würfel: 7 × 7 × 7 cm; Anleitung: 42,1 × 26,6 × 1,7 cm; Gewicht Teppich: 60 kg; Inv.Nr. VZK.2024/0070
Daniela Ortiz	Bienaventurados los perseguidos por causa de la justicia, porque de ellos es el Reino de los Cielos. Retrato de Camilo Torres, Josimo Moraes, Thomas Müntzer, Dorothy Stang y Alice Domon, 2023	Wollstickerei; nicht bezeichnet; Objekt: 60 × 800 cm; Inv.Nr. VZK.2024/0071
Daniela Ortiz	El empresario, mi nido y mi agua, 2023	Öl auf Leinwand; nicht bezeichnet; Objekt: 4 Stück, je 10,3 × 10,3 × 0,4 cm; Inv.Nr. VZK.2024/0072
Daniela Ortiz	El tiempo del campesino, 2023	Öl auf Leinwand; nicht bezeichnet; Objekt: 12 Stück, je 5,2 × 5,2 × 0,3 cm; Inv.Nr. VZK.2024/0073

Chana Orloff	Grande baigneuse accroupie, 1925; 2000 (posthumer Guss)	Bronze; bez. u. l.: Chana Orloff, 7/8; Objekt: 116 × 65 × 80 cm; Gewicht: 169 kg; Inv.Nr. VZK.2024/0092
--------------	--	--

Gruppe Junge Kunst

Bruno Jakob	Again and Again and Again Pump the Cyberspace/ Cyberpresence Daily Movements, 2023/2024	Unsichtbare Malerei; Wasser und Gehirnströme auf regenbogenfarbener (middle green) grundierter Leinwand; Malerei-Performance (Rämistrasse 33, Zürich); bez. verso o. M. mit Grafitstift: Bruno Jakob "Again and Again and Again / Pump the Cyberspace / Cyberpresence" 2024 / Mittel Green / Invisible Painting / Water + Brain Waves on Rainbow Colors (mittel Green) primed canvas; r.: Daily Movements / Malerei / Performance / Rämistrasse 33 Zürich; Bild: 52,5 × 62 cm; Inv.Nr. VZK.2024/0081
-------------	--	---

DAUERLEIHGABEN DER VEREINIGUNG ZÜRCHER KUNSTFREUNDE AN DIE GRAFISCHE SAMMLUNG

Gruppe Junge Kunst

Bruno Jakob	Again and Again and Again. Daily Movements. Pump the Cyberspace / Cyberpresence, 2023 – 2.2024	Unsichtbare Malerei; Wasser und Gehirnströme auf regenbogenfarbenem (latent) grundiertem Papier; bez. verso o. M. mit Grafitstift: Bruno Jakob 2023–Feb. 2024 Top / "Again and Again and Again / Daily Movements" / Pump the Cyberspace/-presence / Invisible Painting / Water & Brain Waves / on paper 9" × 12" 22,9 cm × 30,5 cm; Blatt: 22,9 × 30,4 cm; Inv.Nr. VZK.2024/0078
Bruno Jakob	Again and Again and Again. Daily Movements. Pump the Cyberspace / Cyberpresence, 2023/2024	Unsichtbare Malerei; Wasser und Gehirnströme auf regenbogenfarbenem (latent) grundiertem Papier; bez. verso o. M. mit Grafitstift: G 2022 Top Backside / 2024 / B. Jakob / Again and Again and Again / Daily Movements / Pump the Cyberspace / Cyberpresence / Invisible Painting Water + Brain Waves / on paper 9 × 12 22,9 × 30,5 cm; Blatt: 22,9 × 30,4 cm; Inv.Nr. VZK.2024/0079
Bruno Jakob; Marlene McCarty	Again and Again and Again. Daily Movements. Pump the Cyber Space / Cyber Presence. Painted Desert, 1986/2024	Tintenstrahldruck; Dokumentation einer unsichtbaren Malerei; Performance, Wasser und Gehirnströme; bez. verso mit Grafitstift: B. Jakob 1986/2024 5 / Bruno Jakob / Again and Again and Again / "Daily Movements" / Pump the Cyber Space / presence / Painted Desert, Invisible Painting / Performance / Water and Brain waves / Print paper: 22 cm × 21 cm; Blatt: 22 × 21 cm; Bild: 12,4 × 18,8 cm, Ex. Unikat; Inv.Nr. VZK.2024/0080
Elisabeth Wild	Untitled, 2003	Collage auf Papier; bez. u. r. mit Grafitstift: E / WILD 03; Blatt: 37,5 × 27,5 cm; Inv.Nr. VZK.2024/0083
Elisabeth Wild	Untitled, 2004	Collage auf Papier; bez. u. r. mit Grafitstift: E / WILD 04; Blatt: 37,4 × 27,5 cm; Inv.Nr. VZK.2024/0084
Elisabeth Wild	Untitled, 2006	Collage auf Papier; bez. u. r. mit Grafitstift: E / WILD / 06; Blatt: 37 × 27,5 cm; Inv.Nr. VZK.2024/0085
Nashashibi/Skaer (Rosalind Nashashibi; Lucy Skaer)	Why Are You Angry?, 2017	Digitalisierter 16mm-Film, Farbe, Ton; erworben als digitale Datei, 16:9; Dauer: 18' 0", Ex. 5/5 + 2 AP; Inv.Nr. VZK.2024/0086
Gabrielle Goliath	Deinde Falase (Personal Accounts), 2024	3-Kanal-Videoinstallation, Farbe, Ton; erworben als digitale Datei, 16:9; Dauer: asynchron abgespielte Videozyklen von je 3' 5", 4' 48" und 3' 35" im Loop, Ex. 1/3 + 1 AP; Inv.Nr. VZK.2024/0087

AUSGANG

**ZURÜCKGEZOGEN WURDE FOLGENDE DAUERLEIHGABE DER SAMMLUNG
GABRIELE UND WERNER MERZBACHER**

Alexej von Jawlensky	Stillleben mit roten Blumen (Gelbe Figur und Tasse), um 1910	Öl auf Karton auf Holz; Bild: 48,5 × 54 cm; Inv.Nr. MB/0085
----------------------	--	---

**ZURÜCKGEZOGEN WURDEN FOLGENDE DAUERLEIHGABEN DER SAMMLUNG
EMIL BÜHRLE**

Gustave Courbet	Portrait du sculpteur Louis-Joseph Lebœuf, 1863	Öl auf Leinwand; bez. u. l.: 1863 / Gustave Courbet; Bild: 65 × 50 cm; Inv.Nr. BU/0025
Paul Gauguin	La Route montante, 1884	Öl auf Leinwand; bez. u. l.: P. Gauguin 84; Bild: 46 × 38 cm; Inv.Nr. BU/0048
Vincent van Gogh	Le Vieux Clocher, 1884	Öl auf Leinwand auf Holz; bez. u. r.: Vincent; Bild: 47,5 × 55 cm; Inv.Nr. BU/0051
Claude Monet	Le Jardin de Monet à Giverny, 1895	Öl auf Leinwand; bez. u. r.: Claude Monet 95; Bild: 81,5 × 92 cm; Inv.Nr. BU/0072
Henri de Toulouse-Lautrec	Georges-Henri Manuel, 1891	Gouache auf Karton; bez. u. r.: à G. H. Manuel / HTLautrec 91; Bild: 88 × 51 cm; Inv.Nr. BU/0105

ZURÜCKGEZOGEN WURDE FOLGENDE DAUERLEIHGABE DER STADT ZÜRICH

Paul Bodmer	Selbstbildnis, 1919	Pastell auf Papier; bez. u. r.: Bodmer; Bild: 37,5 × 31 cm; Inv.Nr. 1279
-------------	---------------------	--

ZUR VERÄUSSERUNG AUFGRUND DER GÜTLICHEN EINIGUNG MIT DEN ERBEN VON CARL SACHS

Claude Monet	L'Homme à l'ombrelle, 1865/1867	Öl auf Leinwand; bez. u. r.: Claude Monet; Bild: 99 × 61 cm; Inv.Nr. 2334
--------------	------------------------------------	---

AUSSTELLUNGEN

Bis 14. Januar	Zeit. Von Dürer bis Bonvicini	Pfister-Bau, Grosser Ausstellungssaal Chipperfield-Bau, Videoraum: Manon de Boer / George van Dam, bis 28. Januar
Bis 21. Januar	Ernst Scheidegger. Fotograf	Moser-Bau, Kabinett
Bis 4. Februar	Matgorzata Mirga-Tas	Chipperfield-Bau, Foyer Haefner
Bis 15. Juni	ReCollect! Daniela Ortiz	Moser-Bau, 1. Stock
Bis 8. September	ReCollect! Ida Ekblad und Mathias Faldbakken I	Müller-Bau, 2. Stock
Bis 29. September	ReCollect! Hulda Zwingli	Müller-Bau, Erdgeschoss
Bis 2. November 2025	Eine Zukunft für die Vergangenheit. Sammlung Bührle: Kunst, Kontext, Krieg und Konflikt	Chipperfield-Bau, Sammlung Bührle
9. Februar – 12. Mai	Barbara Visser – Alreadymade	Moser-Bau, Kabinett
8. März – 30. Juni	Apropos Hodler. Aktuelle Blicke auf eine Ikone	Pfister-Bau, Grosser Ausstellungssaal
20. März – 7. Juli	ReCollect! Ida Ekblad und Mathias Faldbakken II	Chipperfield-Bau, 1. Stock
22. März – 14. Juli	Kiki Kogelnik. Retrospektive	Chipperfield-Bau, Mittlerer und Kleiner Ausstellungssaal
9. April – 8. September	Faith Ringgold	Chipperfield-Bau, Foyer Haefner
31. Mai – 1. September	Treasure of the Town: Malerbuch by Clubhaus	Moser-Bau, 1. Stock
7. Juni – 29. September	Born Digital. Videokunst im neuen Millennium	Moser-Bau, Kabinett
16. August – 3. November	Walid Raad. Cotton under my feet: The Zurich chapter	Chipperfield-Bau, 1. und 2. Stock
20. September – 26. Januar 2025	Matthew Wong – Vincent Van Gogh. Letzte Zuflucht Malerei	Chipperfield-Bau, Mittlerer und Kleiner Ausstellungssaal

25. Oktober – 16. Februar 2025	Marina Abramović	Pfister-Bau, Grosser Ausstellungssaal
15. November – 9. Februar 2025	Albert Welte und die Grafik des Fantastischen	Moser-Bau, Kabinett
19. November – 18. Mai 2025	Pacita Abad	Chipperfield-Bau, Foyer Haefner
29. November – 2. Februar 2025	Zarina Bhimji I: Yellow Patch	Chipperfield-Bau, Videoraum
13. Dezember – 30. November 2025	ReCollect! Yto Barrada	Müller-Bau, Erdgeschoss



EINE ZUKUNFT FÜR DIE VERGANGENHEIT. SAMMLUNG BÜHRLE: KUNST, KONTEXT, KRIEG UND KONFLIKT

Diese im November 2023 eröffnete Ausstellung war im ganzen Berichtsjahr für das Publikum geöffnet. Sie ist als fortlaufender Prozess zu verstehen und wartete entsprechend auch im Berichtsjahr mit Neuerungen auf:

Am 1. Februar ging die neue Website zur Ausstellung online. Ebenfalls im Februar startete die zweite Phase der Ausstellung mit der Performance «rock to jolt [] stagger to ash» von Alexis Blake, in Zusammenarbeit mit Kurator Krist Gruijthuisen. Von April bis Mai umfasste das Begleitprogramm ein Filmscreening und Gespräch mit Irma Frei und Yves Demuth, einen Artist Talk mit Miriam Cahn, eine Podiumsdiskussion mit Thomas Hirschhorn, Anita Haldemann und Angeli Sachs sowie eine Buchvernissage mit Nikola Doll, Stefanie Mahrer und Marcel Brühlart. Die



Gespräche wurden von Redakteurin Antje Stahl moderiert, Direktorin Ann Demeester eröffnete die Veranstaltungsreihe.

Im Juni 2024 nahm die Bührle-Stiftung fünf Gemälde aus der Dauerleihgabe an das Kunsthhaus aus der Ausstellung. Es sind Bilder, die von NS-Verfolgten zwischen 1933 und 1945 ausserhalb des NS-Machtbereichs verkauft worden waren. Diese Verkäufe werden heute je nach den konkreten Umständen auch als NS-verfolgungsbedingte Entzüge und somit als NS-Raubkunst beurteilt. Gemäss Leihvertrag mit der Bührle-Stiftung sollen solche Gemälde nicht mehr öffentlich gezeigt werden. Die Stiftung als Eigentümerin der Werke hat diese daher zurückgenommen und ist gegenwärtig im Gespräch mit den Rechtsnachfolgern der früheren Besitzenden.

Ende Juni 2024 wurde der Bericht des Historikers Raphael Gross und seines Teams publiziert. Gross war 2023 von Stadt und Kanton Zürich und der Zürcher Kunstgesellschaft beauftragt worden, die Provenienzforschung der Stiftung Sammlung E. G. Bührle unabhängig zu überprüfen. Der Bericht wurde in die Ausstellungsräume integriert und liegt dort auf. Im Herbst 2024 haben die Zürcher Kunstgesellschaft und das Kunsthhaus Zürich gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadt Zürich ein erstes Gespräch mit dem Stiftungsrat der Stiftung Sammlung E. G. Bührle über die Zukunft der

privaten Sammlung im Kunsthaus geführt. Entscheide wurden an diesem ersten Treffen nicht gefällt und die Gespräche werden im Sinne einer konstruktiven und zukunftsfähigen Lösung fortgesetzt.

Im November 2024 wurde die Ausstellung durch das Kunsthaus inhaltlich noch weiter vertieft; insbesondere wurde ein wichtiger Raum, der jüdischen Sammlerinnen und Sammlern und ihren in die Sammlung Bührle gelangten Werken gewidmet ist, überarbeitet. Dabei wurden die fotografischen Porträts der früheren Eigentümerinnen und Eigentümer neu gestaltet und gewannen damit an Sichtbarkeit und Präsenz.

Kernteam Bührle-Ausstellung

BARBARA VISSER – ALREADYMADE

In ihrer Filminstallation im Kabinett im Moser-Bau ging die niederländische Künstlerin und Regisseurin Barbara Visser (*1966) Spekulationen nach, die die Autorschaft Marcel Duchamps (1887–1968) in Bezug auf das ikonische Werk «Fountain» infrage stellen. «Fountain», ein mit «R. MUTT» signiertes Urinal, ist eines der einflussreichsten Kunstwerke des 20. Jahrhunderts. 1917 wurde das Alltagsobjekt, das durch die Signatur zum Kunstwerk erklärt wurde, anonym zur Ausstellung der «Society of Independent Artists» in New York eingesandt, von der Jury jedoch abgelehnt. Seitdem gilt das Original als verschollen. Fast zwei Jahrzehnte später erklärte Duchamp «Fountain» zu seinem Werk.

Visser griff eine These auf, gemäss welcher die Dadaistin und experimentelle Poetin Elsa von Freytag-Loringhoven (1874–1927) die Schöpferin von «Fountain» war. Neben einer 5-Kanal-Filmprojektion, der Vissers Dokumentarfilm «Alreadymade» aus dem Jahr 2023 zugrunde liegt, wählte die Künstlerin Werke aus der Sammlung des Kunsthauses aus, die sie mit eigenen Arbeiten in einen Dialog treten liess. Diese Anordnung zeigte die Problematik auf, dass Frauen in der Kunstgeschichte selten als Individuen in Erinnerung bleiben.



Ohne die Autorschaftsfrage abschliessend zu beantworten, offenbarte Vissers «Alreadymade» eine Spurensuche nach der lange vergessenen «Dada-Baroness» und warf grundlegende Fragen auf: Was zählt als Kunstwerk? Was macht ein Original aus? Wie wichtig ist die Autorin oder der Autor? Mit ihrer Installation rückte Visser eine der aussergewöhnlichsten Figuren des New Yorker Dadaismus ins Zentrum der Aufmerksamkeit – und das in Zürich, dem Ort, an dem Dada 1916 entstand. Unterstützt durch die Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung und den Mondriaan Fonds.

Simone Gehr, wissenschaftliche Mitarbeiterin
und Kuratorin dieser Ausstellung

APROPOS HODLER – AKTUELLE BLICKE AUF EINE IKONE

Die Ausstellung «Apropos Hodler – Aktuelle Blicke auf eine Ikone» verfolgte das Ziel, das Werk und Wirken eines der bedeutendsten historischen Schweizer Kunschtchaffenden in den heutigen gesellschaftlichen Diskurs zu stellen. Wie kaum ein anderer seiner Generation hat der Maler Ferdinand Hodler (1853–1918) das kulturelle Selbstverständnis der Schweiz geprägt und ist deswegen bis heute eine Ikone. Die im grossen Ausstellungssaal eingerichtete Ausstellung brach erstmals mit den Konventionen, indem Hodlers Werk nicht chronologisch oder nach Gattungen, sondern unter dem Aspekt seiner Aktualität betrachtet wurde. Dafür wurde eigens ein Konzept-Team bestehend aus den Kunschtchaffenden Sabian Baumann, Ishita Chakraborty, RELAX (chiarenza & hauser & co) und, für szenografische Inputs, Nicolas Party gebildet. Sie betrachteten sein Werk aus historischen und künstlerischen Gesichtspunkten zusammen mit den Kunsthau-Kuratorinnen Sandra Gianfreda und Cathérine Hug. Dabei haben sich vier Themen heraus-

kristallisiert, für die Hodler schon damals neue Massstäbe setzte und die aktuell geblieben sind: Landschaften, Körperlichkeiten, Zugehörigkeiten und Rätselhaftigkeit/Transzendenz. Bei den Kunstwerken, die für diese Ausstellung ausgewählt wurden, lassen sich diese Themenkreise nicht in jedem Fall streng voneinander trennen – im Gegenteil, oft überlappen sich in einem Werk mehrere Bereiche und verdeutlichen damit die Komplexität unserer Welt.

Der dieser Schau zugrunde liegende Zugang steht ganz in der Tradition der Konsenskultur in der Schweiz und sollte die Besuchenden mit unterschiedlichen Weltanschauungen und Lebensgeschichten in Berührung bringen. Den rund 60 Gemälden von Hodler wurden Werke von 30 aktuellen Künstlerinnen und Künstlern aus unterschiedlichen Kulturräumen und Generationen gegenübergestellt. Diese stammten von Asim Abdulaziz, Laura Aguilar, Caroline Bachmann, Sabian Baumann, Denise Bertschi, Ishita Chakraborty, Andriu Deplazes, Latifa Echakhch, Eva Egermann & Cordula Thym, Marianne Flotron, Dani Gal, María Elena González, Hemauer/Keller, David Hockney, Sasha



Huber, Roland Iselin, František Klossner, Nils Amadeus Lange, Izidora I LETHE, Urs Lüthi, André M'Bon, Uriel Orlow, Nicolas Party, RELAX (chiarenza & hauser & co), Ugo Rondinone, Susan Schuppli, Selma Selman, Milva Stutz und Latefa Wiersch. Unter den 130 Exponaten waren Gemälde, Skulpturen, Zeichnungen, Fotografien, Video und Installationen zu entdecken. Neue Performances von Nils Amadeus Lange und Izidora I LETHE sowie eine adaptierte Performance von Latefa Wiersch bildeten neben dem Künstlergespräch mit Uriel Orlow in Kooperation mit dem national angelegten Projekt «Schau, wie der Gletscher schwindet» das Begleitprogramm im Kunsthaus. Ein facettenreiches Filmprogramm im Arthouse Kino Piccadilly rundete die Veranstaltungsreihe ab.

Zur Ausstellung erschien ein Katalog auf Deutsch und Englisch mit kunsthistorischen und literarischen Beiträgen so-

wie Interviews, darunter von prominenten Autorinnen und Autoren wie Kim de l'Horizon und Siri Hustvedt, und einem gefalteten Poster, das die beiden grossen ephemeren Wandmalereien von Nicolas Party und die besondere Szenografie der Ausstellung dokumentiert. Die Medienberichterstattung war vielfältig, im SRF-Kulturplatz (13.3.2024) «Sharon Stone bis Ferdinand Hodler: Karrieren der Malerstars» wurde die Ausstellung ausgiebig beleuchtet. Unterstützt durch die UBS, Partnerin Kunsthaus Zürich, sowie die Ernst Göhner Stiftung und die Boston Consulting Group.

Sandra Gianfreda und Cathérine Hug, Kuratorinnen

KIKI KOGELNIK: RETROSPEKTIVE

2024 war es an der Zeit, die aussergewöhnliche Künstlerin Kiki Kogelnik am Kunsthaus Zürich den ihr gebührenden Raum mit einer umfassenden Retrospektive zu widmen, in einer Kooperationsausstellung mit der Kiki Kogelnik Foundation (Wien/NYC) und mit Stationen im Kunstforum Wien und Kunst Museum Brandts in Odense/DK.

Warum ist das Werk von Kiki Kogelnik (1935–1997) heute so relevant? Das wohl stärkste Argument ist die Aktualität und visionäre Vorwegnahme ihrer Themen: Körperlichkeit, Robotik, neuartige Materialien (Vinyl) sowie Techniken (Airbrush und Spraysen). Kogelnik setzte sich an vorderster Front mit den Errungenschaften, aber auch Auswüchsen der Konsumgesellschaft, dem Nutzen und den Problemen von technischem Fortschritt, Medizin und moderner Diagnostik sowie immer wieder von Neuem mit dem (weiblichen) Körper auseinander. Ihre Bildsprache ist direkt, aber nicht mit erhobenem Zeigefinger anprangernd, ansprechend plakativ und dennoch vielschichtig subtil. Diese Ausstellung steht in einer langen Tradition des Kunsthauses, die sich dem Ankauf und Ausstellen von Pop Art seit ihren Anfängen verschrieben hat. So fanden schon früh nach ihrer Entstehung Schlüsselwerke der Pop Art von Richard Hamilton, Robert Rauschenberg und George Segal Eingang in die Sammlungsbestände. Und Warhol zum Beispiel widmete das Kunsthaus 1978 eine der ersten Museumsretrospektiven in Europa.





In den letzten Jahren ist man sich, und das weit über den Kulturbetrieb hinaus, einig geworden, dass die (Kunst-) Geschichte nicht von einigen wenigen geschrieben werden darf. Unsere Ausstellung trägt zur Kanonisierung dieser wichtigen und bislang unterschätzten Position bei. Kogelnik war in vielerlei Hinsicht eine Brückenbauerin: Die Künstlerin verbrachte ihr Leben auf beiden Seiten des grossen Teiches und überwand immer wieder stilistische wie thematische Schranken. Sie arbeitete zuerst als expressionistische Malerin, experimentierte mit der Kollage, Airbrush, oder auch mit neuen Materialien wie Vinyl und althergebrachten wie Keramik. Unsere Retrospektive umfasste rund 150 teils sehr grosse Formate aus vier Jahrzehnten künstlerischer Produktion, die ein repräsentatives Gesamtbild von Kogelniks Œuvre vermitteln sollten. Über ihre visionäre, vorausschauende Kraft äusserte sie sich unprätentiös einmal so: «I tell people what's coming, they laugh and then two years later they say, you were right. I guess I just have a sense for time and what expresses it.» (New York, 1966).

Im Rahmen dieser Ausstellung ist ein Katalog erschienen, und es fand ein vielseitiges Rahmenprogramm von Führungen bis Workshops zu generativer KI statt. Die Massenmedien berichteten viel, die Chefredakteurin von «monopol» (Berlin) schrieb dazu: «Bei ihr haben auch die Skelette Swing, so wie die fröhliche Pop-Ästhetik Tiefe. Dass diese Werke 50, 60 Jahre alt sind: Man kann es kaum glauben.»

Unterstützt durch die UNIQA Kunstversicherung Schweiz, die Albers & Co AG und die Truus und Gerrit van Riemsdijk Stiftung.

Cathérine Hug, Kuratorin

FAITH RINGGOLD

Im Frühjahr wurden im Foyer Haefner im Chipperfield-Bau vier grosse Textilarbeiten der US-amerikanischen Künstlerin Faith Ringgold (1930–2024) gezeigt. Nach der Präsentation der Sammlungswerke der Künstlerin Małgorzata Mirga-Tas wurde das Foyer damit zum zweiten Mal einer bedeutenden künstlerischen Position gewidmet, die sich



im Bereich der Textilarbeiten einen Namen gemacht hat. Bekannt wurde Ringgold mit ihren story quilts, die sie später auch in dutzendfach ausgezeichneten Kinderbüchern veröffentlichte. Im Werk der Künstlerin stehen Themen wie Rassismus, Sexismus sowie die Aufarbeitung und das Schreiben afroamerikanischer Geschichte im Mittelpunkt. Die gezeigten Arbeiten aus der Serie «Jazz Stories» (2004) sind eine Hommage an die Jazz-Kultur und die Harlem Renaissance, der wegweisenden afroamerikanischen Bewegung der 1920er- und 1930er-Jahre, als Literatur, Musik, Theater und bildende Kunst eine Blütezeit in Harlem erlebten. Das Kunsthaus Zürich konnte die Auswahl der Arbeiten noch in Zusammenarbeit mit der Künstlerin, die kurz nach der Eröffnung verstorben ist, treffen und erstmals in der Schweiz präsentieren.

Raphael Gyga, Curator-at-Large

TREASURE OF THE TOWN: «MALERBUCH» BY CLUBHAUS

Das Zürcher Kreativ-Kollektiv Clubhaus (Lhaga Koondhor, Shamiran Istifan und Dave Mueller-Sturm) hatte 2023 mit einem Pop-Up-Projekt das Kunsthaus-Restaurant be-

spielt und schlug nun im Sommer 2024 mit ihrer kleinen Ausstellung im Grafikraum eine Brücke zu den Ursprüngen des Kunsthauses und der heutigen Zürcher Kunstgesellschaft. Letztere hatte im 18. Jahrhundert – bereits wenige Jahre nach ihrer Gründung als «Zürcher Künstlergesellschaft» – damit begonnen, Arbeiten auf Papier zu sammeln (nahezu ausschliesslich von Männern) und in sogenannte «Malerbücher» einzulegen. Diese Praxis tätigte die Gesellschaft über mehrere Jahrzehnte. In Anlehnung daran kreierte Clubhaus ein neues Juwel für

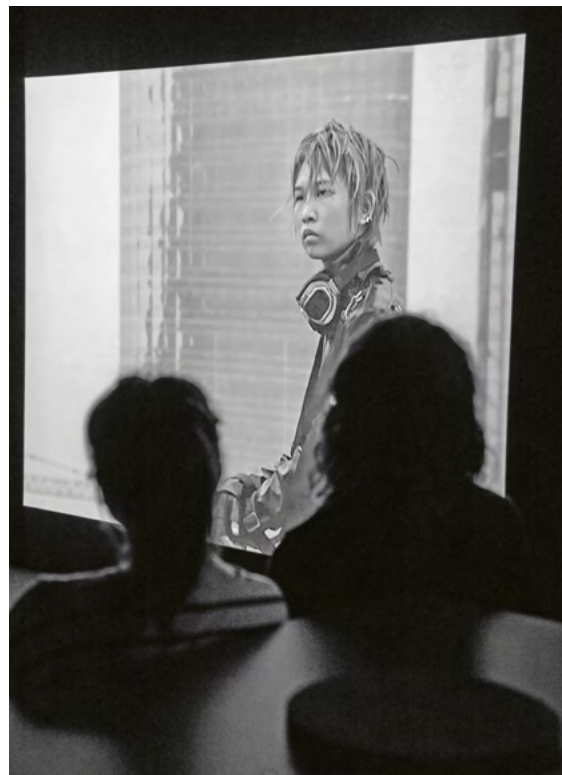


die Stadt – ihr Malerbuch für das Archiv von morgen. Die Kuratorinnen Koondhor und Istifan baten rund 80 lokale und internationale Kunstschafter mit einem Bezug zum Kunstgeschehen in Zürich, mit je einer originalen Arbeit zu ihrem Projekt beizutragen. Das Buchcover wurde von den Designerinnen des Labels Ottolinger (Christa Bösch und Cosima Gadiant) gestaltet.

Rhiannon Ash, Ausstellungsorganisation

BORN DIGITAL. VIDEOKUNST IM NEUEN MILLENNIUM

Für die Ausstellung «Born Digital» wurden Videoarbeiten aus der Medienkunstsammlung des Kunsthaus Zürich ausgewählt, die entweder auf die Aspekte des digitalen Wandels oder den Zeitgeist der Jahre 2000 bis 2005 fokussieren. Der digitale Wandel um die Jahrtausendwende bewegte die Gesellschaft gleichermassen wie die Kunstwelt. Digitalkameras eroberten den Markt und digitale Speichermedien wie DVDs lösten analoge Videokassetten ab, es folgte der Aufschwung des Internets und der Mobiltelefonie. Es war die Zeit nach dem Kalten Krieg, in der Grenzen geöffnet wurden und neue Freiheitsgefühle auflebten. Doch was bedeutete das für die Medienkunst dieser Zeit? Kunstschafter wie Yves Netzhammer überzeugten am Anfang des neuen Millenniums mit damals frischem, computergeneriertem Bildmaterial (CGI) wie in seiner Arbeit «Die umgekehrte Rüstung» (2002). Ebenso originell arbeitete Tatjana Marušić in ihrem Werk «A WOMAN UNDER THE INFLUENCE. to cut a long story short» (2003) mit bereits vorhandenen Bildstörungen eines Fernsehfilms. Das Ergebnis könnte man aus heutiger Sicht als frühes Beispiel einer Glitch-Ästhetik bezeichnen. In Cao Feis Arbeit «Cosplayers» (2004) findet eine Überlagerung von virtuellen Welten und der Realität statt. Derart neue Positionen aus China und anderen Teilen der Welt fanden ab den 1990er-Jahren vermehrt Eingang in den globalen Kunstkanon. Ebenfalls vertreten waren Christoph Büchel, das Videokünstlerduo Com&Com (Marcus Gossolt und Johannes M. Hedinger), Gabriela Gerber & Lukas Bardill, Rita McBride, Pipilotti Rist, Diana Thater, Susann Walder und Zilla Leutenegger.



Begleitend zur Ausstellung erschien eine Sammlungspublication, welche den gesamten Bestand von 1995 bis 2005, rund 160 Werke, überblicksartig darstellt.

Die Ausstellung sowie die erforderliche Medienerhaltung und kunsthistorische Aufarbeitung der Werke wurde unterstützt durch Memoria, Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz. Auch die Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung und die Hans F. Tellenbach-Stiftung unterstützten die Ausstellung.

Luca Rey, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Co-Kurator der Ausstellung gemeinsam mit Eléonore Bernard



WALID RAAD – COTTON UNDER MY FEET: THE ZÜRICH CHAPTER

Die Ausstellung «Cotton under my feet: The Zurich chapter» des US-amerikanisch-libanesischen Künstlers Walid Raad (*1967, Chbanieh, Libanon, lebt in Medusa, NY) war eine erste und einzigartige Zusammenarbeit mit dem Zürcher Theater Spektakel und dem TBA21 Thyssen-Bornemisza Art Contemporary. Im Mittelpunkt standen Fragen wie: Wofür stehen Museen im 21. Jahrhundert? Wie gehen sie mit der jahrhundertealten Verwischung der Grenzen zwischen privaten und öffentlichen Sammlungen um? Welche spezifischen Formen des Geschichtenerzählens ermöglichen Museen heute? Und wie können wir Verborgenen in Kunstwerken auf die Spur kommen und dem Schweigen lauschen, das ihnen eingeschrieben ist?

Als scharfsinniger Beobachter unserer Zeit ging der Künstler von der Verbreitung öffentlicher und privater, westlicher und nichtwestlicher Kunstsammlungen und Museen aus. Er stellte unerwartete Verbindungen zwischen Kunstwerken, Erzählungen und Geschichten her und erforschte so das Kontinuum zwischen Erkenntnis und Imagination. Zentrales Element der Ausstellung

waren die «Walkthroughs» «Two Drops Per Heartbeat» – eine Performance-Tour, bei der der Künstler selbst durch mehrere Räume über zwei Stockwerke im Chipperfield-Bau führte und dabei seltsamen Artefakten begegnete. Neben den fünf von Raad konzipierten Sälen waren für die Besuchenden besondere Momente der Beginn der Tour im Dada-Raum, der eigens dafür den Fokus auf Christian Schad erhielt, das Begehen eines der Notausgangstreppehäuser sowie ein abgekürzter kommentierter Gang durch die Präsentation der Sammlung Bührle. Die Performance-Tour fand insgesamt 31-mal vor ausverkauftem Publikum statt. Ihr konnte man zudem auf einem Audio-guide in Englisch (Originalton des Künstlers), Deutsch, Französisch und Italienisch lauschen.

Auf dem Rundgang entstand ein dichtes Gewebe von Erzählungen, das die Sammlungshistorien von der ehemals privaten Sammlung Thyssen-Bornemisza in Madrid und des Kunsthaus Zürich mit der politischen und sozialen Geschichte der modernen Welt und der Wirtschaft auf intuitive und spannungsvolle Weise verknüpfte: vom Sklaventum und Rassismus in Nordamerika über den Kalten Krieg bis hin zu Krisenherden unserer Gegenwart, von Wettervorhersagetechnologien bis zu Insekten, Kobolden

und dem Reich der Untoten. Das Publikum staunte, welche Zufälle und historische Verstrickungen der Künstler zwischen Madrid, Zürich, seiner eigenen Biografie und dem Rest der Welt gefunden hat.

Das transdisziplinäre Projekt entstand gemeinsam mit dem Zürcher Theater Spektakel und wurde von Ann De-meester und Mirjam Varadinis, bis 2023 Kuratorin am Kunsthhaus Zürich, und Matthias von Hartz, dem künstlerischen Leiter des ZTS, initiiert. Es wurde ursprünglich von TBA21 Thyssen-Bornemisza Art Contemporary in Auftrag gegeben und 2021 im Museo Thyssen-Bornemisza in Madrid anlässlich des 100. Geburtsjahres des Museumsgründers Hans Heinrich Thyssen-Bornemisza sowie 2023 in der Hamburger Kunsthalle gezeigt.

Zwei Artist Talks (auf dem Gelände des Zürcher Theater Spektakels und im Kunsthhaus Zürich) und eine Broschüre, die von Kunsthhaus-Grafikerin Lena Huber in enger Zusammenarbeit mit Raad gestaltet wurde, ergänzten die Ausstellung inhaltlich. Die Publikation enthält neben den Texten des Künstlers ein Interview zwischen ihm und der Kuratorin Sandra Gianfreda.

Unterstützt durch die Tarbaca Indigo Foundation, die Mon-sol Foundation, die Stanley Thomas Johnson Stiftung und eine Stiftung, die nicht genannt werden möchte.

Sandra Gianfreda, Kuratorin

MATTHEW WONG – VINCENT VAN GOGH. LETZTE ZUFLUCHT MALEREI

Ausgangslage dieser Ausstellung war es, Matthew Wong (1984–2019) in einem visuellen Gespräch mit Vincent van Gogh (1853–1890) zu zeigen. «Ich erkenne mich selbst in ihm wieder. Die Unmöglichkeit, Teil dieser Welt zu sein.» So formulierte es einst Wong, der sich in seiner Malerei insbesondere dem grossen Vorbild Vincent van Gogh verpflichtet fühlte. Wenngleich sich auch andere Einflüsse im Werk dieses chinesisch-kanadischen Künstlers ausmachen lassen, so war es in erster Linie van Gogh, den er als seelenverwandt betrachtete. Denn nicht nur auf ästhetischer Ebene, sondern auch im Hinblick auf psychische Herausforderungen finden sich Parallelen zwischen

beiden Künstlern. Wong hat, vergleichbar mit van Gogh, eine komplexe Leidensgeschichte vorzuweisen, litt er doch an psychischen Einschränkungen, die seinen Alltag massiv beeinträchtigten, namentlich an Autismus, Depression und dem Tourette-Syndrom. In ähnlich jungem Alter wie van Gogh entschied er sich für den Freitod. Auch suchte er lange nach der richtigen Aufgabe in seinem Leben und schuf in überraschend wenigen Jahren ein malerisches Werk von beachtlichem Umfang.

So sehr man angesichts dieser psychischen Belastungen einen düsteren Grundton in den Werken beider Künstler vermuten mag, so sehr überrascht die zumeist lebensbejahende Farbtintensität ihrer Werke und die Wärme in der Wiedergabe einzelner Motive. Entsprechend gehörte es zu den Spannungen dieser Ausstellung, dass bei allem einladenden Farbreichtum stets auch die dahinter sich verbergende Welt aus psychischem Leid und Verzweiflung mitzudenken war.

Nicht nur beschränkten wir uns allerdings auf die Präsentation der farbtintensiven Gemälde Wongs, sondern





stellten auch einige seiner schwarzweissen Tuschzeichnungen vor.

Unsere Ausstellung ermöglichte dadurch einen reichen Einblick in Wongs vielseitiges Œuvre und zeigte es neben längst zu Klassikern avancierten Arbeiten seines grossen Lehrmeisters. Wobei das Wort «Lehrmeister» freilich im übertragenen Sinne zu verstehen ist: Sowohl Wong als auch van Gogh waren Autodidakten.

Um die Engführung beider Künstler nicht allzu sehr zu strapazieren, haben wir es vermieden, die Gemälde beider Künstler in direkter Nachbarschaft zueinander zu platzieren. Hierbei kam uns eine wohldurchdachte Ausstellungsarchitektur entgegen: Grosse Öffnungen in den zentralen Stellwänden erlaubten dem Publikum immer wieder Durchblicke, um die kleineren Werke van Goghs optisch mit den zumeist grossformatigen Gemälden Wongs zusammenzuführen. Anhand solcher Sichtachsen wurden die Bildwelten Wongs und van Goghs einander angenähert, ohne dass die Kunst des einen wie des anderen ihre Autonomie einbüsst.

Die Ausstellung war zunächst im Van Gogh Museum in Amsterdam zu sehen und reiste nach unserer Station

an die Albertina in Wien weiter, wobei jeder Standort die Schau in leicht veränderter Form präsentierte. Für Europa war es eine Premiere, dass man das Werk Wongs in einer derartigen Fülle erleben konnte. Begleitet wurde die Ausstellung durch einen auf Englisch und Deutsch publizierten Katalog, der unser Wissen um diesen in den USA schon deutlich bekannteren Ausnahmekünstler zu bereichern vermag. Eine Lesung im Rahmen von «Zürich liest», ein Gesprächskonzert des Zürcher Kammerorchesters sowie ein Filmprogramm im Arthouse Kino Picadilly rundeten die Ausstellung ab.

Unterstützt durch die Hans Imholz-Stiftung, die Max Kohler Stiftung, die Elisabeth Weber-Stiftung und eine Stiftung, die nicht genannt werden möchte.

Jonas Beyer, Kurator

ZARINA BHIMJI I: YELLOW PATCH

Zarina Bhimji, 1963 in Uganda geboren, lebt in London und erforscht in ihrem ästhetisch, konzeptuell und sozialkritisch relevanten Werk mittels Fotografien, Filmen und Installationen die Verbindungen von Leben, Kunst, Politik

und Geschichte. Ihre Filme werden nicht durch Handlungen vorangetrieben, sondern durch Überlagerungen von malerischen Bildern und Klangkompositionen. Es werden Geschichten angedeutet, aber nicht erzählt. Auf präzise Informationen und sachliche Darstellungen verzichtet Bhimji, um die ästhetischen Qualitäten, das poetische Potenzial und die visuelle Mehrdeutigkeit ihrer Bilder hervorzuheben. Für ihr Gesamtwerk ist Zarina Bhimji 2024 mit dem Roswitha Haftmann-Preis ausgezeichnet worden. Dieser Preis ist der höchstdotierte Kunstpreis Europas und seit seiner Gründung mit dem Kunsthaus verbunden.

Aus diesem Anlass zeigte das Kunsthaus Zürich Bhimjis Film «Yellow Patch». Dieser ist von den seit Jahrzehnten bestehenden Handels- und Einwanderungsrouten über den Indischen Ozean zwischen Indien und Afrika inspiriert. Er beruht auf Aufzeichnungen von Rechtsdokumenten, Karten und Tagebüchern sowie Fotografien, die Bhimji selbst aufgenommen hat. Er konzentriert sich auf Details von Landschaften und Architektur und erkundet den Raum mit charakteristischem, suggestivem Einsatz von Ton.

Franziska Lentzsch, Leiterin Ausstellungsorganisation

MARINA ABRAMOVIĆ

Marina Abramović (*1946 Belgrad) ist eine der wichtigsten zeitgenössischen Künstlerinnen. Sie blickt auf ein über 55-jähriges Schaffen zurück und hat mit ihren legendären Performances (Kunst-)Geschichte geschrieben. Das Kunsthaus Zürich zeigte mit grossem Publikumserfolg und sehr grosser Aufmerksamkeit der Presse die erste grosse Retrospektive der Künstlerin in der Schweiz, die in engem Austausch mit Marina Abramović entstand. Die Ausstellung umfasste Werke aus allen Schaffensperioden und den unterschiedlichen Gattungen wie Video, Fotografie, Skulptur und Zeichnung. Zudem wurden die beiden historischen Performances «Imponderabilia» (1977) und «Luminosity» (1997) täglich in regelmässigen Abständen live reinszeniert. Die Re-Performances wurden nicht mehr von Marina Abramović selber aufgeführt, sondern



von einem Team lokaler Performerinnen und Performer, die lokal gesucht und durch das Marina Abramović Institute (MAI) ausgewählt worden waren.

Abramovićs Markenzeichen sind die sogenannten «Long-duration Performances» – das sind kräftezehrende und zeitintensive Auftritte, in denen die Künstlerin Grenzen von Körper und Geist erforscht und das Publikum dazu einlädt, diese Erfahrungen mit ihr zu teilen. In ihren frühen Werken testete sie v. a. körperliche Grenzen, während es in ihren neueren Werken stärker um eine mentale Transformation und eine neue Selbsterfahrung für die Besuchenden geht. Kunst und Heilung stehen im Mittelpunkt ihrer heutigen Praxis.

Für die Ausstellung im Kunsthaus Zürich konzipierte Marina Abramović speziell eine neue Arbeit mit dem Titel «Decompression Chamber» (2024). Diese lud das Publikum ein, einen Moment innezuhalten und zu «dekomprimieren» – also zu entspannen und in einen anderen Gefühls- oder Seinszustand zu gelangen und so nicht nur sich selbst, sondern auch die Welt neu zu entdecken und wahrzunehmen.

Die Ausstellung war eine Kooperation mit der Royal Academy of Arts, London, dem Stedelijk Museum Amsterdam sowie dem Bank Austria Kunstforum Wien. Begleitend ist ein Katalog in Englisch und Deutsch erschienen, in dem internationale Autorinnen und Autoren die Hintergründe von Marina Abramovićs Werk beleuchteten.

Ein wichtiger Bestandteil der Ausstellung war die Zusammenarbeit mit zahlreichen Kulturpartnern in der Stadt wie dem Theater Neumarkt, der Wasserkirche Zürich, Art-house Movies, NZZ und Ringier. Ein vielfältiges Rahmenprogramm mit einem Artist Talk, weiteren live Re-Performances, einem Filmprogramm in Zusammenarbeit mit Arthouse Movies sowie einem dreitägigen Event von MAI im Theater Neumarkt, begleitete die Ausstellung. Vom 28. November 2024 bis 5. Januar 2025 wurde in der Wasserkirche Zürich die monumentale Installation «Four Crosses» (2019) gezeigt. Zudem wurde eigens für die Ausstellung in Zürich eine limitierte und handsignierte Fotoedition in Kooperation mit der NZZ entwickelt und angeboten. Das Fotomotiv von Marina Abramović mit dem Titel «The Message» (2024) wurde vom Schweizer Fotografen Michel Comte speziell



inszeniert und im New Yorker Studio im Juni 2024 aufgenommen. Entstanden ist ein magischer Moment der Stille und Kraft. Das Motiv ist in drei Grössen und Auflagen mit Preisen zwischen CHF 250 und CHF 12500 erhältlich.

Das Kunsthaus Zürich hat zusätzlich ein neues Format entwickelt, die Late Vernissage. Nach der offiziellen Mitgliederversammlung haben sich ca. 450 geladene Gäste eingefunden, um Marina Abramović und ihre grossartige Retrospektive im Kunsthaus zu sehen. Unterstützt wurde der Anlass durch die Swiss Re und das Magazin «Interview» von Ringier, das thematisch begleitend zur Ausstellung präsentiert wurde. Bei Hotdogs, coolen Getränken, internationalen DJs, Live Performances und einer unvergesslichen Rede von Marina wurde bis tief in die Nacht das Kunstevent des Jahres gefeiert.

Unterstützt durch die Swiss Re, Partner für zeitgenössische Kunst, und die Georg und Bertha Schwyzer-Winiker Stiftung.

Mirjam Varadinis, Curator-at-Large

ALBERT WELTI UND DIE GRAFIK DES FANTASTISCHEN

Das Kunsthaus Zürich hat bereits früh, namentlich unter seinem ersten Direktor Wilhelm Wartmann, damit begonnen, das grafische Œuvre von Albert Welti systematisch zu sammeln. Indem sich Wartmann auch für die unterschiedlichen Zustände ein und desselben grafischen Blattes interessierte, würdigte er Welti als grossen druckgrafischen Experimentator.

Zum krönenden Abschluss der diesjährigen eingehenden Inventarisierung dieses über 600 Blatt zählenden Bestandes richteten wir die hier in Rede stehende Kabinettausstellung aus. Dank der Einbindung von anderen Vertretern fantastischer Druckgrafik – darunter Francisco Goya, Odilon Redon und Max Klinger – gelang es uns, so Philipp Meier in der NZZ, eine «halluzinierende Kabinettausstellung» auf die Beine zu stellen.

Der Schriftsteller Hermann Hesse verstand es, seine Charakterisierung der Kunst Albert Weltis mit folgenden Worten auf den Punkt zu bringen: «Die beiden Quellen seiner



Meisterschaft waren eine starke, eigenwillige, aus tiefen Seelengründen genährte Phantasie und ein altmeisterlicher Formwille.» Erstere Eigenschaft lässt sich vielleicht am deutlichsten in Weltis Drucken nachvollziehen, die eine verhältnismässig unbekannte Seite dieses grossen «Unzeitgemässen» der schweizerischen Kunst vor Augen führen. Denn gerade hier, im Medium der Druckgrafik, überliess er sich häufig seinen «Fantastereien», die er sowohl in Gelegenheitsgrafiken – von Einladungs- über Neujahrskarten bis hin zu Exlibris-Blättern – als auch in Grafiken repräsentativen Formats zur Geltung brachte. Die Ausstellung sieht sich in einer Reihe mit vorangegangenen Welti-Ausstellungen, darunter «Albert Welti. Landschaft in Pastell» und «Albert Welti. Die Versuchungen des rechtschaffenen Bürgers». Unsere diesjährige



Ausstellung wurde von einer Sammlungspublication auf Deutsch begleitet, mit Beiträgen von Jonas Beyer, Bice Curiger, Bénédicte Maronnie und Bernhard von Waldkirch. Unterstützt durch die Welte-Furrer Fine Art AG.

Jonas Beyer, Kurator

PACITA ABAD

Im öffentlich zugänglichen Foyer des Chipperfield-Gebäudes präsentiert das Kunsthaus Zürich weiterhin figurative Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern, anhand derer eine Auseinandersetzung mit der Monumentalität des Gebäudes entsteht. Nach Małgorzata Mirga-Tas und Faith Ringgold war die philippinisch-amerikanische Künstlerin Pacita Abad (1946–2004) im Foyer präsent. Sie ist 1970 in die Vereinigten Staaten ausgewandert, um der politischen Verfolgung durch das autoritäre Marcos-Regime zu entgehen. «Ich habe immer geglaubt, dass ein Künstler eine besondere Verpflichtung hat, die Gesellschaft an ihre soziale Verantwortung zu erinnern», sagte Abad. In den ver-

gangenen Jahrzehnten wurde Abads Praxis weitgehend ignoriert, doch mit ihrer jüngsten Retrospektive, die durch die USA reiste, ist Abad schnell zu einer der gefragtesten Künstlerinnen unserer Zeit geworden. Das Kunsthaus konnte Werke aus ihrer berühmten Serie «Masks and Spirits» zeigen, die von der Kultur Papua-Neuguineas inspiriert ist. In ihren «Trapunto»-Gemälden, die sich vor allem durch leuchtende Farben und die Anhäufung von Materialien auszeichnen, vereinen sich Bilder und Erfahrungen aus verschiedenen Kulturen, Volkswirtschaften und Geschichten und sie unterstreichen den beträchtlichen Einfluss, den die sogenannte «primitive» Kunst auf die westliche Moderne hatte.

Krist Gruijthuijsen, Curator-at-Large

RECOLLECT! YTO BARRADA

Die Reihe «ReCollect!», in der Kunstschaaffende Teile der historischen Sammlung neu kuratieren, eröffnete auch in ihrem zweiten Jahr neue, unerwartete Sichtweisen auf die

Bestände der Kunsthaus-Sammlung. Die in Oslo tätigen Kunstschaaffenden Ida Ekblad (*1980) und Matias Faldbakken (*1973) inszenierten nach einer ersten erfolgreichen Präsentation 2023 im Moser-Bau das zweite Kapitel ihres «ReCollect!»-Beitrags im Chipperfield-Bau. Dort stellten sie eines ihrer Lieblingswerke aus der Sammlung – Francis Picabias «Cure-dents» (um 1924) – vier bemalten, grossformatigen Bronzeskulpturen von Ekblad gegenüber. Die räumliche, aber auch zeitliche und ideelle Nähe und Distanz zwischen den beiden künstlerischen Positionen wurde schliesslich durch eine buchstäbliche Intervention von Faldbakken «vermessen» und damit augenzwinkernd anschaulich gemacht.

Einen ganz anderen, nicht minder eigensinnigen Zugang zur Sammlung wählte die in New York und Tanger lebende Künstlerin Yto Barrada (*1971). Für «ReCollect!» stellte sie die Regel auf, nur Werke zu präsentieren, die 1971, ihrem Geburtsjahr, entstanden sind. So verwob sie unter anderem Arbeiten von Frank Stella, Dieter Roth und Robert Ryman mit ihrem eigenen, multidisziplinären Schaffen zu einem assoziativen, mehr als ein halbes Jahr-

hundert umspannenden Dialog. Getragen von Zufall und bewusster Auswahl gleichermaßen, entziehen sich die ausgestellten Werke einer chronologischen Lesart und lenken den Blick stattdessen auf die Beziehung zwischen persönlichen Geschichten, historischen Prozessen und zyklischen Naturphänomenen.

Eingeweiht wurden die Präsentationen durch zwei Artist Talks, in denen die Kunstschaaffenden dem Publikum Einblicke in ihre Arbeitsprozesse gewährten und von ihren Erfahrungen im Umgang mit der Kunsthaus-Sammlung berichteten.

Unterstützt durch The Leir Foundation.

Laura Vuille, wissenschaftliche Mitarbeiterin und
Kuratorin dieser Ausstellung



GRAFISCHE SAMMLUNG

PERSONELLES

Für die Grafische Sammlung übernahm Kurator Jonas Beyer ab Januar 2024 die Leitung ad interim.

WERKE AUF PAPIER

In 2024 wurde die Bearbeitung einiger wichtiger Konvolute innerhalb des Bestandes angegangen. So wurde die umfängliche, seit Anfang des 20. Jahrhunderts unter Wilhelm Wartmann systematisch angelegte Sammlung an Grafiken Albert Weltis über mehrere Monate mit sämtlichen technischen Daten in unsere Museumsdatenbank eingepflegt. Im Wesentlichen war dies das Verdienst von Bénédicte Maronnie, die sich der über 600 Drucke des Künstlers annahm und diese in ihrer Funktion als temporär angestellte wissenschaftliche Mitarbeiterin sorgsam in unserem Bestandssystem erfasste. Auf dieser Grundlage konnte dann auch die Ausstellung «Albert Welti und die Grafik des Fantastischen» [siehe S. 77/78] im Kabinett des Kunsthauses umgesetzt und dem Publikum eine Vorstellung vom reichen Welti'schen Grafikbestand unserer Institution gegeben werden. Begleitet wurde die Ausstellung von einer Sammlungspublikation, die sich vertieft mit dem Künstler beschäftigt.

Ähnlich intensiv wie den Grafiken Weltis widmeten wir uns den Zeichnungen Giovanni Giacomettis, die 2012 als Legat Bruno Giacomettis an unser Haus kamen und bis dato einer systematischen Erfassung harrierten. Diese Aufgabe kam Fabienne Nann zu, die seit Sommer 2024 als Praktikantin bei uns tätig ist. Nicht nur nahm sie sämtliche technische Details der Zeichnungen auf, auch recherchierte sie nach korrespondierenden Gemälden, zu denen die Blätter als Vorzeichnung gedient haben könnten, und dokumentierte die meisten der Werke schliesslich fotografisch. Ziel soll es sein, einen grösseren Teil dieser Zeichnungen künftig über unsere Sammlung Online abrufen zu können.

Parallel dazu wurden durch Fabienne Nann die sogenannten Malerbücher mit allen technischen Daten erstmals auch elektronisch erfasst und damit ein essenzieller Beitrag zur Dokumentation dieser für die Geschichte der Zürcher Kunstgesellschaft ungemein wichtigen Bände geleistet.

Wichtig zu erwähnen ist ferner die diesjährige Beschäftigung mit unserer Sammlung an grafischen Werken Fritz Glarners. Unsere wissenschaftliche Mitarbeiterin Simone Gehr verschaffte sich einen Überblick über den Umfang des Glarner'schen Bestands und hielt hierfür in MuseumPlus bereits sämtliche Grunddaten fest. Auf dieser Basis wird künftig eine tiefere Detailerfassung in unserer Datenbank möglich sein.

An Dauerleihgaben konnte sich die Grafische Sammlung dieses Jahr über einen bedeutenden Zugang freuen: Insgesamt 52 Werke, darunter hauptsächlich exquisite Druckgrafiken von Martin Schongauer über Andrea Mantegna bis hin zu Canaletto, sind aus der Sammlung Werner Coninx an unser Haus gelangt. Es wird geplant, einige dieser Arbeiten in der Ausstellung «Druck gemacht! Meisterwerke auf Papier von Albrecht Dürer bis Dieter Roth» ab Oktober 2025 einem breiten Publikum vorzustellen.

MEDIENKUNST

Im Berichtsjahr konnte das 2022 gestartete Erhaltungsprojekt «Born Digital» erfolgreich abgeschlossen werden. Dabei wurden 52 Videowerke aus der Zeit um die Jahrtausendwende konserviert, sprich: digitalisiert und vertieft untersucht. Nicht zuletzt wurden gemeinsam mit den Künstlerinnen und Künstlern offene Fragen zur korrekten Präsentation geklärt.

AUSSTELLUNGEN UND PRÄSENTATIONEN

Die intensive Auseinandersetzung mit den Medienkunstwerken legte den Grundstein für die Sammlungspräsentation «Born Digital. Kunst im neuen Millennium» (siehe S. 71) und die Sammlungspublication «Born Digital. Medienkunst 1995–2005». Darin wurden alle zwischen 1995 und 2005 erworbenen Werke der Medienkunstsammlung des Kunsthaus Zürich erstmals in einem Werkverzeichnis aufgeführt, das rund 160 Arbeiten umfasst.

Weitere Medienkunstwerke wurden 2024 im Kinoraum im ersten Stock des Chipperfield-Baus gezeigt, so die 35mm-Film-Projektion «Time as Perspective» [2012] von Rosa Barba, die 2013 angekauft wurde. Im Anschluss daran wurde im selben Raum die Preisträgerin des Roswitha Haftmann-Preises Zarina Bhimji mit einer Präsentation ihres Werks «Yellow Patch» [2011] gewürdigt.

Wie in den vorangegangenen Jahren, so wurde auch dieses Jahr der Grafikraum im Moser-Bau als Schaufenster zur Grafischen Sammlung genutzt. Abgesehen von einer Ausstellung zum Thema «Malerbuch» des Kollektivs Clubhaus zeigte Jonas Beyer Ende des Jahres Zeichnungen von Fred Sandback. Diese entstammen unserem reichen Bestand an amerikanischen Zeichnungen und Grafiken, deren Grundstock einst unsere ehemalige Kollegin Ursula Perruchi-Petri angelegt hat.

Ebenso wurde der Dada-Raum wieder mit zahlreichen Werken der Grafischen Sammlung bespielt, wobei wir immer einen Bezug zum Ausstellungsprogramm herstellten. An Präsentationen zu nennen wären hier die Schau «Liquid Genders», die parallel zur Ausstellung «Barbara Visser – Alreadymade» (siehe S. 66) zu sehen war und bei der die Werkauswahl im Dialog mit Barbara Visser erfolgte. Ferner «Christian Schad», parallel zur Ausstellung «Walid Raad. Cotton under my feet: The Zurich chapter» (siehe S. 72/73), wo neben den berühmten Schadografien auch Holzschnitte des Künstlers gezeigt wurden, sowie «Surrealism» anlässlich des Surrealismus-Jubiläums 2024.

AKTIVITÄTEN IM STUDIENSAAL UND LEIHGABEN

Mitgewirkt hat die Grafische Sammlung dieses Jahr am «Tag der offenen Tür»: Simone Gehr hat zu diesem Anlass

insgesamt fünf Gruppen im Studiensaal der Grafischen Sammlung willkommen geheissen und druckgrafische Techniken anhand von Grafiken und Druckstöcken erläutert. Zudem besuchte die Universität Zürich unseren Studiensaal für zwei Seminare zu Dada, wofür relevante Arbeiten aus unserem Bestand präsentiert wurden: Dr. Talia Kwartler legte den Fokus auf Suzanne Duchamp, während sich Prof. Dr. Sandro Zanetti auf Dada-Zeitschriften konzentrierte. Insgesamt wurden den Besuchenden im Studiensaal der Grafischen Sammlung im Laufe des Jahres 282 Werke oder Konvolute vorgelegt; darunter 148 Zeichnungen, 51 Druckgrafiken, 6 Fotografien, 21 Skizzen- und Malerbücher sowie Mappen, 52 Brief- und Archivbände sowie 4 Archivschachteln.

An internen Ausstellungen und Sammlungspräsentationen wurden insgesamt 232 Werke der Grafischen Sammlung gezeigt; davon 18 Zeichnungen, 164 Druckgrafiken, 5 Collagen, 24 Fotografien, 1 Fotoinstallation, 1 Film, 1 Filminstallation, 13 Einkanal-Videos, 1 Installation mit Medienkomponenten und 4 Videoinstallationen; an externen Ausstellungen wurden insgesamt 44 Werke ausgeliehen; davon 2 Collagen, 3 Fotografien, 1 Fotoinstallation, 1 Einkanal-Video, 11 Druckgrafiken und 26 Zeichnungen.

EXTERNE AKTIVITÄTEN

Als Gast vertrat Jonas Beyer die Grafische Sammlung des Kunsthauses dieses Jahr auf dem internationalen «50 lux»-Meeting («International Advisory Committee of Keepers of Public Collections of Graphic Art») in Basel (12. – 17.5.2024). Dieses Forum der grossen grafischen Sammlungen weltweit stattete auch dem Studiensaal unseres Hauses einen Besuch ab, um sich einige grafische Höhepunkte aus dem Bestand vorlegen zu lassen. Hinzu kommt unsere Anwesenheit beim «Rencontre professionnelle du Club des 25 lux» in Genf (6. – 7.6.2024) sowie beim «Jahrestreffen der Leiter:innen Graphischer Sammlungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz» in Dresden (4. – 7.9.2024).

Jonas Beyer, Kurator und
Leiter der Grafischen Sammlung ad interim

BIBLIOTHEK

NEUE BIBLIOTHEKSLEITUNG UND PERSONELLES

Im März 2024 trat Andrej Kilian seine Stelle als Leiter der Bibliothek und des Archivs an. Nachdem der vor-malige Bibliotheksleiter Thomas Rosemann im Sommer 2023 pensioniert wurde, hatten aufeinanderfolgend zwei ehemalige Bibliotheksmitarbeiterinnen bis Ende Februar 2024 interimsmässig die Leitungsfunktion inne. Die erste Jahreshälfte 2024 war von verschiedenen Personalwechseln geprägt. Als neue Vollzeitmitarbeiterin ergänzt Maren Ratzsch seit Februar 2024 das Bibliotheksteam. Neben der Betreuung von Bibliotheksnutzerinnen und -nutzern und der Erschliessung von Neuerwerbungen umfassen ihre Aufgaben die Verwaltung des Zeitschriftenbestands und der laufenden Abonnemente sowie des Schrifttentauchs mit anderen Museen. Die Mitarbeiterin Lydie Stieger verliess die Kunsthaus-Bibliothek nach 15 Dienstjahren im Juni 2024. Claudia Brunner erhöhte im Anschluss ihr Pensum von 40 auf 80 Prozent. Eine der studentischen Mitarbeiterinnen für den Magazindienst, Estella Barbaric, wurde im Oktober von Alisha Tschopp abgelöst.

BAUMASSNAHMEN

In der zweiten Jahreshälfte bis Januar 2025 fanden unter der Leitung der Stiftung Zürcher Kunsthaus, Eigentümerin der Liegenschaften, umfassende Renovierungsmassnahmen am Flachdach des Lesesaals sowie an der Gebäudehülle und im Innenbereich des oberen Stockwerks mit den Büroräumen statt. Ziele waren die Behebung vorhandener Schäden durch Feuchtigkeitseinbrüche und die Prävention neuer Schäden sowie die Verbesserung des Raumklimas. Wegen einer mehrmonatigen Sperrung des Trottoirs zwischen der Ecke Heimplatz/Rämistrasse und dem Bibliothekseingang war der Zugang für Nutzerinnen und Nutzer erschwert. Zudem waren sowohl Mit-

arbeitende wie Besucherinnen und Besucher teilweise erheblichen Lärm- und Geruchsemissionen ausgesetzt. Das Bibliothekspersonal konnte während der Sanierung des Bibliotheksbüros im Winter 2024/2025 auf provisorische Arbeitsplätze in den Räumlichkeiten der Grafischen Sammlung ausweichen.

BIBLIOTHEKS BETRIEB

Aufgrund personeller Engpässe war die Lesesaalöffnung zu Anfang des Berichtsjahres nur an drei Tagen pro Woche möglich. Seit Mitte März 2024 ist der Lesesaal wieder regulär montags bis freitags von 13 bis 18 Uhr zugänglich. Die Schliessung während der Sommerferien musste aufgrund der erwähnten Bauarbeiten von üblicherweise zwei Wochen auf vier Wochen ausgedehnt werden.

FÜHRUNGEN UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im Berichtsjahr wurden mehrere Gruppen Studierender der Universität Zürich und der F+F Schule für Kunst und Design durch die öffentlichen und nichtöffentlichen Bereiche der Bibliothek geführt und erhielten Einführungen in die Bibliotheks- und Archivarbeit. Die Bibliothek nahm am 5. Oktober mit fünf Führungen am Tag der offenen Tür des Kunsthauses teil. Am 14. November hatte im Rahmen des Zukunftstags eine Gruppe Schulkinder die Gelegenheit, sich hinter den Kulissen der Bibliothek umzusehen und einen Einblick in den Bibliothekarsberuf zu erhalten.

GEPLANTE DIGITALISIERUNG VON KORRESPONDENZ DER SAMMLUNGSKOMMISSION

Das der Bibliothek angegliederte Archiv hat sich erfolgreich auf Fördermittel des Bundesamts für Kultur im Rahmen der Kulturbotschaft 2025–2028 für Projekte zur Provenienzforschung beworben. Mit Hilfe der gesprochenen Gelder werden 2025/2026 Reproduktionen tausender

Seiten Briefpost, die in den Jahren 1933 bis 1945 bei der Sammlungskommission des Kunsthauses eingingen, im Digitalisierungszentrum der Zentralbibliothek Zürich angefertigt. Anschliessend werden die Digitalisate mit Metadaten u. a. zu den beteiligten Personen und Körper-

schaften versehen und online unter digital.kunsthhaus.ch veröffentlicht. Neben der Provenienzforschung sind die Dokumente eine hervorragende Quelle für vielfältige weitere Forschungsfragen.

Andrej Kilian, Leiter Bibliothek

ZUWACHS BIBLIOTHEK

	Kauf	Tausch	Geschenk	Beleg	Summe
Bücher und Kataloge	525	302	180	67	1 074
Broschüren	42	92	83	8	225
Künstlerbücher	3	–	6	–	9
Auktions- und Lagerkataloge	–	–	55	–	55
Audio- und Videomedien	2	–	2	–	4
Summe	572	394	326	75	1 367

Neukatalogisierung bisher nicht verzeichneter Altbestände: 293 Titel

BENUTZUNG

Aktive Bibliotheksbenutzende*	324
Bibliotheksbesuche	5 668
Ausleihe	12 219
Fernleihe und Dokumentenlieferung	268

* Eingeschriebene Benutzerinnen und Benutzer mit mindestens einer Ausleihe im Jahr 2024.

BESTAND

Bücher und Kataloge	159 828
Broschüren	23 809
Künstlerbücher	2 225
Zeitschriften	1 010
Laufende Zeitschriften	300
Abgeschlossene Zeitschriften	710
Zeitschriftenbände	13 947
Audio- und Videomedien, Software	1 965

AKTIVE NACH BENUTZERGRUPPEN

Mitglieder	50.31 %
Studierende	14.81 %
Mitarbeitende	16.05 %
ICOM	4.94 %
Presse	4.94 %
Bibliotheken	3.09 %
Sonstige	5.86 %

AUSLEIHEN NACH BENUTZERGRUPPEN

Mitglieder	34.11 %
Studierende	6.4 %
Mitarbeitende	40.76 %
ICOM	4.11 %
Presse	2.24 %
Bibliotheken	0.13 %
Sonstige	2.92 %
Nutzung im Lesesaal durch Personen ohne Benutzerkonto	9.33 %

RESTAURIERUNG

Der Fokus der Restaurierung lag 2024, wie die vergangenen Jahre, auf Ausstellungsvorbereitung und Leihverkehr. So wurden 248 Leihanfragen für externe Ausstellungen bearbeitet, insgesamt reisten 101 Werke an 47 Ausstellungen, 34-mal wurden Werke begleitet. Der Erhaltungszustand weiterer 562 Werke wurde für die Ausstellungen und Sammlungspräsentationen kontrolliert und 266 konservatorisch oder restauratorisch bearbeitet. Die Kollaboration mit dem Cabaret Voltaire lief 2024 weiter. Am Tag der offenen Tür waren die Restaurierungsateliers für Fotografie und Medien für das interessierte Publikum geöffnet.

GEMÄLDE

Die zusätzlichen Ausstellungsformate in der Sammlung bringen für die restauratorische Betreuung jeweils eigene Herausforderungen mit sich. Neben «ReCollect!» sind das z. B. auch die wechselnden Präsentationen im Foyer Haefner im Chipperfield-Bau. Nach der Präsentation 2023 unserer eigenen grossformatigen Werke von Matgorzata Mirga-Tas wurden vier bemalte Stoffbanner von Faith Ringgold, die als temporäre Leihgaben gerollt ins Kunsthaus kamen, sowie zuletzt Werke der Künstlerin Pacita Abad präsentiert. Hier mussten die Arbeiten für die Präsentation so vorbereitet werden, dass sie bei Anlässen im Foyer leicht und ohne Gefährdung ab- und wieder aufgehängt werden konnten. Auch das ikonische Werk von Franz Gertsch «Franz und Luciano» erhielt vor dem Transport zur Ausstellung im Louisiana Museum in Humlebæk einen starren Rückseitenschutz.

Im Sommer erhielt das Kunsthaus die Gelegenheit, vier grossformatige Werke von Bacon, Richter und Hodler aus einer Privatsammlung für einige Jahre in die ständige Sammlung zu integrieren. Eine Auflage für die Präsentation dieser Leihgaben im Kunsthaus war, dass auch das bisher unverglaste zweiteilige Werk «Die Lie-

be» von Hodler durch eine Verglasung zu schützen ist. Da die Glasmasse über den normalen Produktionsmassen entspiegelter Gläser/Acrylgläser lagen, wurde ein aus zwei Gläsern zusammengeklebtes Spezialglas aus den USA bestellt, was für uns im Kunsthaus eine Premiere war, aber vom Ergebnis so überzeugend, dass es auch in Zukunft eine Option für die Verglasung von Überformaten sein wird.

SKULPTUREN/PLASTIK

Das Jahr 2024 begann für die Skulpturenrestaurierung mit der Ausstellung Barbara Vissers, mit aussergewöhnlichen Präsentationskonzepten. Im Bereich des Leihverkehrs wurden neue Transportkisten für folgende Werke konzipiert, ohne die ein gefahrloser Transport nicht möglich gewesen wäre: «Figurine dans une boîte entre deux boîtes qui sont des maisons» von Alberto Giacometti, welches als Leihgabe ins Louisiana Museum nach Humlebæk ging und die «Nu de dos I–IV» von Henri Matisse, die nach Riehen in die Fondation Beyeler ausgeliehen wurden. Im Frühjahr und Sommer galt es, neben den Wechselausstellungen auch die Pflege der Aussenskulpturen und Plastiken anzugehen. Im Sinne der präventiven Konservierung wurde dabei das Höllentor dieses Jahr nicht nur gereinigt, sondern auch mit konservatorischen Massnahmen v. a. an den oberen drei Plastiken bedacht. Im Herbst stand die Neueinrichtung der Sammlung Looser im Chipperfield-Bau im Vordergrund. Hier wurde die Plastik «Grand geste végétal» von Giuseppe Penone restauriert. Parallel dazu galt es, die grosse, fragile und mehrteilige Plastik «Ombra di terra», ebenfalls von Penone, von seinem alten Standort ins Kunsthaus zu transportieren. Hierfür bedurfte es eines ausgeklügelten und innovativen Verpackungskonzepts, da das Werk mit seinen Tonelementen äusserst fragil ist.

KUNSTWERKE AUF PAPIER UND FOTOGRAFIE

2024 kamen Grafikliebhabende am Kunsthaus auf ihre Kosten. Bei Kiki Kogelnik gab es viele Zeichnungen und Collagen zu sehen, bei Walid Raad Tintenstrahldrucke und in der Marina Abramović-Ausstellung Fotografien ihrer Performances. Für die Ausstellung «Apropos Hodler» mussten in Zusammenarbeit mit dem Ausstellungsteam und der Schreinerei einige kreative Lösungen für die Präsentation von zeitgenössischen Werken auf Papier gefunden werden. Im Jahr 2024 war im Restaurierungsatelier Grafik/Foto das jahrelang von zwei Restauratorinnen geführte Team nur mit einer Person besetzt, und durch einen personellen Ausfall in der Grafischen Sammlung wurden zusätzliche Aufgaben in den Bereich Grafik-Restaurierung verschoben.

MEDIENKUNST

Nach zweieinhalb Jahren Arbeit konnte das anspruchsvolle Erhaltungsprojekt «Born Digital», in dem dank der finanziellen Unterstützung von Memoria 52 Kunstwerke der Medienkunstsammlung gesichert wurden, abgeschlossen werden. Die darauffolgende Präsentation von 11 Werken in der Ausstellung «Born Digital. Videokunst im neuen Millennium», bot die grossartige Möglichkeit, neue Erkenntnisse zu diesen Kunstwerken in die Werkpräsentation einfließen zu lassen. Im Zuge der Ausstellung wurde ausserdem ein erster Prototyp einer Videosichtungsstation getestet, bei der die Besuchenden selbstständig Videos anwählen und schauen konnten. Diese soll zukünftig weiterentwickelt werden. Das abgedruckte Werkinventar im Sammlungskatalog «Born digital: Medienkunst 1995–2005» war ebenfalls ein wichtiger Meilenstein, insbesondere in Kombination mit den Oral History-Interviews zur Entstehungsgeschichte der Medienkunstsammlung. Das Werk «Four Transitions» wurde nach der Ausstellung «Zeit» gemeinsam mit dem Künstler Jürg Lehnli genau untersucht, um dessen unregelmässige Unterbrüche im Ablauf zu analysieren. Die vom Künstler neu entwickelte Version der Software ermöglichte nun eine reibungslose Präsentation des Werkes im Digilab. Dank einer engen Zusammenarbeit mit dem Assistenten von Rebecca Horn,

die überraschend in diesem Jahr verstarb, konnte die Installation «The Warriors» instandgesetzt und nach zehn Jahren wieder in den Sammlungsräumlichkeiten präsentiert werden. Die technisch herausfordernde Erhaltung des Werkes «Three Windows» von Humbert & Penzel wurde im Rahmen der internationalen Tagung «iPRES 2024» einem Expertenpublikum präsentiert. Die dazugehörige Online-Publikation lautet: «Opening Windows: Remote Imaging as a Preservation Tool for Legacy Computers».

PROJEKTE

In der zweiten Hälfte des Jahres konnte dank der Unterstützung durch die accurART, die Minerva Kunststiftung, die Stiftung Familie Fehlmann und die International Music and Art Foundation ein spannendes Projekt gestartet werden: Füssli «Bodmer und Füssli vor der Büste Homers». Die Problematik eines immer trüber werden den Kunstharz-Firnis ist schon seit vielen Jahren bekannt. Jetzt haben wir dank der finanziellen Unterstützung die Gelegenheit erhalten, die umfangreichere Restaurierung in Angriff zu nehmen. Auch die Untersuchungen und Nachforschungen zu den beiden Abendlandschaften (siehe Sammlungstext S. 51) begleiteten uns im Jahr 2024. Neu durchgeführte naturwissenschaftliche Untersuchungen sowie Recherchen und fachlicher Austausch mit Kollegen brachten diverse interessante Erkenntnisse. Die Ergebnisse des interdisziplinären Projekts sollen spätestens Ende 2025 vorgestellt werden.

Kerstin Mürer, Leiterin Restaurierung

ZUSTANDSBEURTEILUNG

Leihanfragen für externe Ausstellungen	248
Leihgaben an externe Ausstellungen (davon 34 mit Kurierbetreuung vor Ort oder virtuell)	101
Leihanfragen für interne Ausstellungen/Präsentationen	292
Hausinterne Werke für interne Ausstellungen/Präsentationen	282
Externe Leihgaben für interne Ausstellungen	444
Zugänge (Neuankäufe, Schenkungen, Dauerleihgaben)	118
Anzahl Werke	1485

AUSSTELLUNGEN IN-HOUSE (BETREUUNG / MITARBEIT)

Wechselausstellungen	10
Sammlungspräsentationen (inkl. Cabaret Voltaire und ReCollect!)	17

BESTANDSERHALTENDE MASSNAHMEN

		Werke auf			
		Medienkunst	Objekt	Papier / Fotografie	Gemälde
Restauratorisch-konservatorische Massnahmen	umfangreich	1	1		2
	geringerer Aufwand	1	12	198	28
	Sicherung (digital/schriftlich)	51			
Brandreinigung					2
Präventive Massnahmen (Verglasung, Verpackung, Lagerung)					22

SERVICE PUBLIC

Führungen	2
Werkbegutachtung für Besuchende	4
Hochschulkollaborationen	1
Unterstützung externer Projekte	2
Inter-Institutioneller Austausch	1

SPONSORINGPROJEKTE

Projekt Restaurierungsabteilung	2
---------------------------------	---

EXTERNE MITARBEITERINNEN in Projekten / Ausstellungen

Temporäre Verträge (> 2 Monate)	2
Freelancer	3

FACHBEITRÄGE / PUBLIKATIONEN 2

KUNSTVERMITTLUNG

FÜHRUNGEN FÜR ERWACHSENE

2024 war für die Kunstvermittlung ein sehr erfolgreiches Jahr. Mit 73 öffentlichen und 109 privaten Veranstaltungen in zwei Monaten verzeichnete die Ausstellung «Marina Abramović» die grösste Nachfrage nach Führungen. Auch in der Ausstellung «Apropos Hodler» (insgesamt 184 Führungen in vier Monaten) und in der Ausstellung «Matthew Wong – Vincent van Gogh» (128 Führungen in drei Monaten) waren die Führungen gut gebucht. Die Führungen in der Neupräsentation der Sammlung Bührle stiessen ebenfalls auf anhaltendes Interesse. Mit durchschnittlich über 18 Teilnehmenden waren die unterschiedlichen öffentlichen Führungen sehr gut besucht. Äusserst beliebt blieben die Führungen «Lichtkunst für den Heimplatz» zu den Werken von Pipilotti Rist sowie die Angebote «Kunst-Stück» und «Auf den Spuren von Marc Chagall». Die Veranstaltungen in der Reihe «Kunst und Religion im Dialog», die wir seit 2018 zusammen mit den Zürcher Kirchen durchführen, waren alle ausgebucht. Die Themen reichten vom «Landleben» über «Körper» und «Liebe» zu «Hoffnungslosigkeit» und «Krieg».

In den Ausstellungen fanden 217 öffentliche und 556 private Führungen, in der Sammlung 120 öffentliche und 429 private Führungen statt, dazu kamen 10 öffentliche und 96 private Architekturführungen. Dies ergibt ein Total von 1 428 Veranstaltungen (weitere Details siehe Tabelle S. 90). Wir danken unserem Kunst- und Architekturvermittlungsteam für den engagierten und kompetenten Einsatz.

SCHULBEREICH

457 Schulklassen aller Typen und Stufen – von der Spielgruppe bis zur Berufsmaturität – und 8 Gruppen von Lehrpersonen nutzten 2024 die Angebote der Kunstvermittlung. Für Schulklassen waren vor allem die Ausstellungen «Apropos Hodler», «Kiki Kogelnik» und «Matthew Wong –

Vincent van Gogh» interessant. Die Sammlung bietet für thematische Führungen und Workshops für Klassen aller Schulstufen gute Voraussetzungen und interessante Inhalte. Der Kunsthausbesuch dient oft als Vertiefung oder Erweiterung des Unterrichts im Schulzimmer. Dies wäre nicht möglich ohne das Büro für Schulkultur der Stadt Zürich, die Bildungsdirektion des Kantons Zürich und das Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich – wir danken für die Zusammenarbeit und die finanzielle Unterstützung. Viermal besuchte eine Gruppe junger Menschen mit Migrationshintergrund das Kunsthaus. Sie wendeten ihre Deutschkenntnisse an einem ausserschulischen Lernort an und tauschten sich aus im Dialog mit unserer Sammlung an Euro-Amerikanischer Kunst.

VERANSTALTUNGEN FREIZEITBEREICH

Dank der grosszügigen Unterstützung der Vontobel-Stiftung konnten wir 2024 wieder ein breites Angebot an Veranstaltungen im Freizeitbereich ausschreiben und durchführen. Für Besuchende aller Altersgruppen gab es 332 Veranstaltungen, die fast alle ausgebucht waren. Ein sehr grosser Erfolg war wieder dem Kunstlabor beschieden, in dem Gross und Klein jeden ersten Sonntag im Monat in den Ateliers in die Kunst eintauchen konnten. Die gestalterischen Vorschläge in den Kunstlabors nahmen Themen aus den Ausstellungen «Zeit», «Kiki Kogelnik», «Matthew Wong – Vincent van Gogh» oder der Sammlung auf. Durchschnittlich wurde jedes Kunstlabor von 115 Personen besucht.

Workshops für Kinder und Familien

Immer ausgebucht waren die 13 ausgeschriebenen Familienworkshops. Kinder ab fünf Jahren konnten die regelmässigen Workshops am ersten Samstag im Monat und das Atelier am Sonntag besuchen. Wie jedes Jahr

fanden in den Sommerferien ganztägige Workshops statt und in den Sport-, Frühlings- und Herbstferien boten wir zwei- bis vierstündige Workshops an. Zudem produzierte eine Gruppe von Kindern zusammen mit der Radioschule klipp+klang während einer Woche in den Herbstferien eine Radiosendung über das Kunsthaus und seine Bilder. Die jüngsten Kinder von drei bis fünf Jahren und ihre Begleitperson konnten sich in der Villa Kun(s)terbunt durch eigenes Gestalten und Ausprobieren mit Kunst auseinandersetzen. Seit diesem Jahr findet das Format «Kunst x Material» jeweils am Mittwochnachmittag statt, in dem Kinder sich mit einem künstlerischen Material und den entsprechenden Werken in der Sammlung beschäftigen. Es fanden insgesamt 88 Veranstaltungen mit durchschnittlich 12 bis 13 Kindern statt.

Workshops für Erwachsene und dialogische Führungen

Von den sechs ausgeschriebenen gestalterischen Workshops konnten wir vier durchführen. Die fünf Veranstaltungen in der losen Reihe «Early Birds», die seit 2017 in Zusammenarbeit mit dem Verein Kulturvermittlung Zürich stattfindet, waren dagegen alle ausgebucht. Auch das Angebot «Kunst erzählen» für Menschen von 66 bis 99 Jahren konnten wir zwölf Mal mit durchschnittlich 14 Teilnehmenden durchführen. Die dialogische Führung ist ein Format, in dem in einem Gespräch zwischen einer Fachperson, einer Kunstvermittlerin und dem Publikum ein bestimmtes Thema vertieft wird. 2024 fanden zwei solche Anlässe für jeweils sehr interessierte Gruppen statt: einmal mit dem Fotografen Tobias Sutter zur Ausstellung von Ernst Scheidegger, einmal mit der Künstlerin Franziska Schiratzki zu druckgrafischen Techniken in der Ausstellung «Albert Welti».

Workshops Kunsthaus Postdigital

In den Workshops unter dem Übertitel «Kunsthaus Postdigital» wird das Gespräch über Kunstwerke mit den gestalterischen Möglichkeiten verbunden, welche die digitalen Medien bieten. Ausgangspunkt dafür sind nicht nur die grossen Ausstellungen und die Sammlung, sondern vor allem auch die Kabinett-Ausstellungen zur Medien-

kunst. So war ein Workshop-Thema «NFT: Authentizität und der digitale Kunstmarkt» in der Ausstellung «Alreadymade» von Barbara Visser, ein anderes «Analoge und digitale Videoproduktion» zur Ausstellung «Born Digital». In diesem Jahr verzeichneten wir eine erfreuliche Resonanz und konnten neun Workshops mit durchschnittlich zehn Teilnehmenden durchführen. Da keine Vorkenntnisse nötig sind, spricht das Angebot alte und junge Menschen an und es kommt zu schönen generationenübergreifenden Begegnungen.

Unterstützt durch die ARPE Foundation.

KUNST UND GESUNDHEIT

2013 wurde in einem Forschungsprojekt der Universität Zürich im Kunsthaus die positive Wirkung von moderierten Gesprächen über Kunstwerke auf Menschen mit einer Demenzerkrankung bestätigt. Seither führen wir dieses Format unter dem Titel «Aufgeweckte Kunstgeschichten» weiter. Auch 2024 fanden wieder 16 Veranstaltungen statt, an denen neben den erkrankten Personen jeweils auch deren Begleitung teilnimmt.

Im Dezember fand die erste Veranstaltung des Projekts «Connect» im Kunsthaus statt. Dieses Tanzprojekt für Menschen, die mit neurologischen Herausforderungen wie Multiple Sklerose oder Parkinson leben, wurde von verschiedenen Organisationen entwickelt, der Impuls kam von Cathy Marston, Ballettdirektorin des Balletts Zürich. Seit 2024 ist das Kunsthaus eine Partnerorganisation. Im Kunsthaus finden die Tanztrainings in den Sammlungsräumen statt und nehmen Anregungen der Kunstwerke auf.

Sibyl Kraft, Leiterin Kunstvermittlung

FÜHRUNGEN	Öffentlich	Privat
Zeit. Von Dürer bis Bonvicini	2	7
Ernst Scheidegger. Fotograf	1	2
Eine Zukunft für die Vergangenheit. Sammlung Bührle	64	142
Barbara Visser – Alreadymade	3	2
Apropos Hodler. Aktuelle Blicke auf eine Ikone	37	147
Kiki Kogelnik. Retrospektive	17	29
Born Digital. Videokunst im neuen Millennium	1	7
Matthew Wong – Vincent van Gogh. Letzte Zuflucht Malerei	17	111
Marina Abramović	73	109
Albert Welte und die Grafik des Fantastischen	2	0
Total	217	556
Führungen in der Sammlung	120	429
Architekturführungen	10	96
Total Führungen	347	1081

VERANSTALTUNGEN SCHULBEREICH	
Schulen Stadt Zürich	200
Volksschulen Kanton Zürich	140
Schulen Schweiz	37
Höhere Schulen, Berufs-, Fachschulen, Fachhochschulen Schweiz	78
Spielgruppen	2
Einführung Museumspädagogik, Weiterbildung Studierende und Lehrerteams	8
Deutsch für Geflüchtete	4
Total	469

VERANSTALTUNGEN FREIZEITBEREICH	
Kunstgespräche und Workshops für Erwachsene	83
Malateliers und Workshops für Kinder und Jugendliche (inkl. Kinderclub)	189
Generationenübergreifende Workshops (inkl. Kunstlabor und Villa Kun(s)terbunt)	60
Total	332

ZUSAMMENZUG ALLER VERANSTALTUNGEN	
Führungen	1 428
Veranstaltungen Schulbereich	469
Freizeitangebot	332
Total	2 229

PROJEKTE

INTERNATIONALE KONFERENZ

Gemeinsam mit dem Museum Rietberg und dem Landesmuseum Zürich hat das Kunsthaus Zürich vom 20. bis 22. November 2024 die internationale Konferenz «Sensitive, Problematic, Contested? Challenges and Opportunities in Dealing with Cultural Heritage in Museums» organisiert. Der Umgang mit kulturellem Erbe in Museen ist in den letzten Jahren in den Mittelpunkt öffentlicher Debatten gerückt. Im Fokus steht dabei die kritische Auseinandersetzung mit institutionellen und musealen Praktiken. In diesem Kontext wurden die Themen Kuratieren, Sammeln, Forschen, Provenienzen und Ausstellen von geladenen Sprecherinnen und Sprechern aus diversen Kontinenten, von Moderatorinnen und Moderatoren sowie den 150 anwesenden Gästen in Präsentationen und Diskussionen vielseitig beleuchtet. Die drei Museen unterscheiden sich thematisch, sind aber oft mit ähnlichen Fragen konfrontiert. Deshalb sahen wir eine gemeinsam organisierte Konferenz als hervorragende Chance für Museumsfachpersonen, sich auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene auszutauschen. In Vorbereitung für eine Publikation werden die Ergebnisse weiterhin diskutiert. Unterstützt durch die Zürcherische Seidenindustrie Gesellschaft.

Kim Stengl, wissenschaftliche Mitarbeiterin

Mittagsmahlzeiten anzubieten, begeisterte uns. Mit Kreativität und Unternehmergeist bereicherten die Jungunternehmer unseren Garten und schufen einen kulinarischen Mittags-Treffpunkt im Grünen.

In der kalten Jahreszeit setzte ein modernes Chalet von einem externen Betreiber mit dem Namen «Kunst-Cube» von November bis Ende Januar winterliche Akzente. Durch das gemütliche Fondue- und Raclettetübchen verwandelte sich der Garten in ein Winterwonderland mit heimeligen Feuerstellen, festlich geschmückten Tannensäulen und romantischem Lichterzauber. Die behagliche Atmosphäre lud zum Verweilen ein und wurde sowohl von Gästen des Kunsthauses als auch von Besuchenden von ausserhalb geschätzt.

Alex Hefter, Leiter Verkauf & Services

GARTEN DER KUNST: LEBENDIGE BEGEGNUNGEN HINTER DEM CHIPPERFIELD-BAU

Im Jahr 2024 hat das Kunsthaus zwei besondere Initiativen gestartet, um den Garten der Kunst mit etwas mehr Leben zu füllen. Ab Herbst boten wir zwei Schülern des Rämibühl-Gymnasiums die Möglichkeit, einen Foodtruck auf unserem Gelände zu betreiben. Die Idee, ihren Mitschülerinnen und Mitschülern gesunde und preiswerte

ALLGEMEINE VERANSTALTUNGEN

ZÜRICH ART WEEKEND

7. – 9. Juni

2024 nahm das Kunsthaus Zürich das erste Mal eine zentrale Rolle als Drehscheibe des Zurich Art Weekend ein. Während drei Tagen wurden ZAW-Veranstaltungen sowie vom Kunsthaus selber durchgeführte Events angeboten: Artwalks mit Marc Bredemeier, Führungen durch die Sammlung Looser, Monster Chetwynd Walking Performance, eine musikalische Intervention der Tonhalle zu Faith Ringgold's Quilts, Führungen durch «ReCollect!» mit Ida Ekblad & Matias Faldbakken, Führungen durch die Ausstellung von Kiki Kogelnik, Performances von Latefa Wiersch und Izidora I LETHE (im Rahmen der Ausstellung «Apropos Holder»), einen Art Brunch für geladene Gäste sowie die Vernissage / Performance zum «Malerbuch» von Clubhaus.

LANGE NACHT DER ZÜRCHER MUSEEN

7./8. September, 18–2 Uhr

Neben den Ausstellungen «Walid Raad» und «Born Digital» bot das Kunsthaus an dem vom Verein Zürcher Museen initiierten Anlass, an dem sich rund 50 Museen beteiligten, ein vielseitiges Angebot: Das beliebte Malatelier für Jung und Alt wurde von Gross und Klein besucht und Kunstvermittlerinnen führten zum Thema «Frauen» durch die Sammlung. Die Spoken Word-Künstlerin Moët Liechti präsentierte Ausschnitte aus ihrem neuen Bühnenprogramm und das casalQuartett spielte passend zur Langen Nacht Mozarts «Eine kleine Nachtmusik» sowie «Notturmo» von Alexander Borodin.

Um Mitternacht fand eine Meditation mit Clive Radda (Yogalehrer und Meditationscoach) im Festsaal statt. Die Kunsthaus Bar lud mit Cocktails und Musik zum Geniesen ein.

Das Kunsthaus verzeichnete an jenem Abend rund 7800 Besucherinnen und Besucher.

Unterstützt durch JTI.

TAG DER OFFENEN TÜR

5. Oktober, 10–18 Uhr

Nur selten erhalten unsere Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen des Kunsthauses zu werfen. Am Tag der offenen Tür führten Kolleginnen und Kollegen der Restaurierung, Grafischen Sammlung, Provenienzforschung, Bibliothek und des Technischen Diensts durch «ihre» Abteilung und gaben Einblicke in den Arbeitsalltag. Das offene Malatelier lud zur kreativen Betätigung ein.

Rund 3400 Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit für einen Kunsthaus-Besuch.

Unterstützt durch die UBS – Partnerin Kunsthaus Zürich.

VERLEIHUNG ROSWITHA HAFTMANN-PREIS

29. November, 18.30 Uhr

Zarina Bhimji war die 22. Preisträgerin der Auszeichnung, die seit ihrer Gründung mit dem Kunsthaus verbunden ist und zu den weltweit höchstdotierten Preisen für bildende Kunst zählt. Ann Demeester, Präsidentin der Roswitha Haftmann-Stiftung, hiess die Künstlerin im Festsaal vor rund 300 Gästen willkommen. Die Auszeichnung überreichte Karola Kraus, Vizepräsidentin und Direktorin des Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien. Die Laudatio hielt Stiftungsrat Prof. Thomas Wagner. Es folgte ein Gespräch zwischen der Preisträgerin und Sandhini Poddar, Adjunct Curator at Large, Guggenheim Abu Dhabi, und Gilane Tawadros, Director Whitechapel Gallery, London. Für musikalische Unterhaltung sorgten Cellistin Franziska Aigner und «Stickstoff» aus Basel. Um eine breite Öffentlichkeit mit dem Werk Bhimjis bekannt zu machen, wurden im Chipperfield-Bau ihre Filme «Yellow Patch» (29.11.24 – 2.2.2025) und «Blind Spot» (4.2. – 6.4.2025) in der Sammlung präsentiert.

MEDIENORIENTIERUNGEN

Zur Eröffnung der Ausstellungen fanden Medienorientierungen statt. Die grösste Resonanz erzielte die Pressekonferenz zur Marina Abramović-Retrospektive, die 105 Medienschaffende besuchten.

SONSTIGE

Veranstaltungen, die im Rahmen von Ausstellungen oder der Kunstvermittlung stattgefunden haben, sind unter den entsprechenden Kapiteln aufgeführt.

Priska Amstutz, Leiterin Kommunikation & Marketing

PUBLIKATIONEN

Jahresbericht 2023 / Zürcher Kunstgesellschaft. – Zürich : Zürcher Kunstgesellschaft, 2024. – 116 Seiten ; 21 cm
ISSN 1013-6916

Kunsthau Zürich : Magazin / Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft. – 1/2024–4/2024. – Zürich : Kunsthau Zürich, 2024. – 39, 42, 39, 47 Seiten ; 30 cm
ISSN 1421-315X

Rock to jolt [] stagger to ash / Alexis Blake. – Zürich : Zürcher Kunstgesellschaft, [2024]. – 15 ungezählte Seiten ; 47 cm

Apropos Hodler : aktuelle Blicke auf eine Ikone = current perspectives on an icon / Sandra Gianfreda & Cathérine Hug ; mit Beiträgen von Sabian Baumann [und 13 weiteren] ; Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft / Kunsthau Zürich. – Köln : Wienand, 2024. – 304 Seiten ; 27 cm
ISBN 978-3-86832-786-1

Born digital : Medienkunst 1995–2005 / Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft / Kunsthau Zürich ; Texte: Eléonore Bernard, Sophie Bunz, Simone Gehr, Tony Kranz, Luca Rey, Alia Slater, Annine Soland, Kim Stengl, Laura Vuille ; Redaktion: Luca Rey, Franziska Lentzsch. – Zürich : Scheidegger & Spiess, [2024]. – 110 Seiten ; 24 cm
ISBN 978-3-03942-229-6

Walid Raad : cotton under my feet: the Zurich chapter / ein Projekt von Kunsthau Zürich und Zürcher Theater Spektakel ; Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft / Kunsthau Zürich ; Texte, Redaktion: Walid Raad, Sandra Gianfreda. – Zürich : Kunsthau Zürich, [2024]. – 79 Seiten ; 22 cm
ISBN 978-3-906269-38-2

Matthew Wong – Vincent van Gogh : letzte Zuflucht Malerei / Joost van der Hoeven, Jonas Beyer, Richard Schiff, Sofia Silva, John Yau. – München : Hirmer, 2024. – 189 Seiten ; 27 cm
ISBN 978-3-7774-4483-3 (Museumsausgabe) ;
978-3-7774-4446-8 (Buchhandelsausgabe)

Marina Abramović / Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft / Kunsthau Zürich und Bank Austria Kunstforum Wien ; Redaktion: Bettina M. Busse [und 4 weitere]. – München : Hirmer, [2024]. – 280 Seiten ; 30 cm
ISBN 978-3-7774-4412-3

Albert Welti und die Grafik des Fantastischen / Kunsthau Zürich ; Essays: Jonas Beyer, Bice Curiger, Bénédicte Maronnie, Bernhard von Waldkirch. – Zürich : Scheidegger & Spiess, [2024]. – 127 Seiten ; 24 cm
ISBN 978-3-03942-252-4

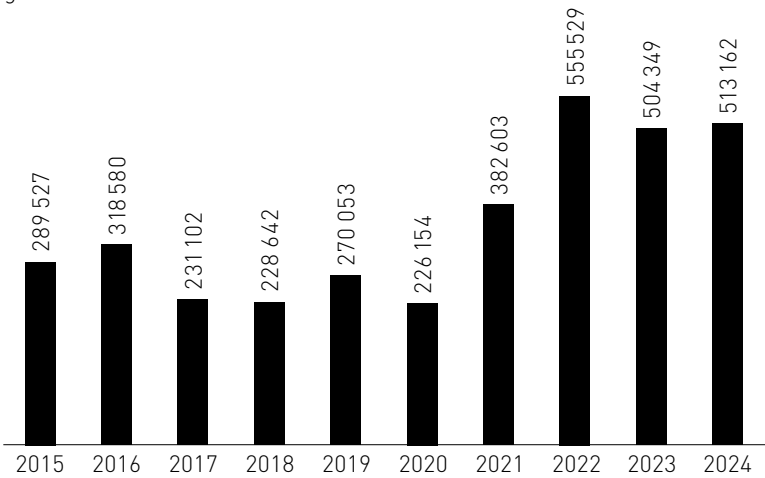
3

**ZÜRCHER
KUNSTGESELLSCHAFT**

KUNSTHAUS-BESUCH

Das dritte Jahr seit Eröffnung des Chipperfield-Baus zeigt den anhaltenden Erfolg des Kunsthauses bei der Zürcher Bevölkerung, den Besuchenden aus der Schweiz und den Gästen aus dem nahen und fernen Ausland. Mit insgesamt 513 162 Besuchenden konnte das Kunsthaus sein zweitbestes Ergebnis in der Geschichte ausweisen. Nur das Rekordjahr 2022 (555 529 Besuchende) konnte besser abschliessen. Die vereinzelt geäusserte Meinung, das Interesse am Gebäude könnte schnell nachlassen, hat sich erfreulicherweise nicht bestätigt. Das gute Ergebnis lag unter anderem an drei ausserordentlich erfolgreichen Ausstellungen und nicht zuletzt auch am anhaltenden Interesse an der Neukuratierung der Sammlung Emil Bührle. Spitzenreiter unter den Sonderausstellungen war im Jahr 2024 die Präsentation einer einzigartigen Ausstellung, die die künstlerischen und biografischen Parallelen zwischen dem chinesisch-kanadischen Maler Matthew Wong und Vincent van Gogh beleuchtet hat. 63 496 Besuchende gesamt, das sind 722 Personen pro Tag, haben diese spannungsvolle Gegenüberstellung besucht. Die Retrospektive von Marina Abramović war ein weiterer Publikumsmagnet. 59 413 Besuchende und damit

1 024 Besuchende am Tag kamen hierfür bis Jahresende in den grossen Ausstellungssaal. Die Retrospektive lief noch bis 16. Februar 2025 und wird vermutlich in der Kategorie Blockbuster abschliessen können. «Apropos Hodler» mit 54 786 und «Kiki Kogelnik» mit 42 910 Besuchenden runden als sehr gut besuchte Ausstellungen das vielfältige und diverse Spektrum der Präsentationen des Kunsthauses ab. Unter dem Titel «Eine Zukunft für die Vergangenheit. Sammlung Bührle: Kunst, Kontext, Krieg und Konflikt» hat die Neupräsentation 234 043 Besuchende begeistert und zum Nachdenken und Diskutieren angeregt. Erfreut sind wir über die konstant hohe Zahl (2024: 30 028) an Besuchen von Schülerinnen, Schülern und Studierenden (2023: 25 240) im Kunsthaus. Ansteigend ist die Frequenz der nichtzahlenden Besuchenden. Diese lag im Jahr 2024 bei 144 401, davon fielen 69 615 auf Besuche des Gratis-Mittwochs. Dennoch konnte das Kunsthaus die Einnahmen aus Tickets im Vergleich zum Vorjahr um CHF 977 939 auf CHF 5534 047 erhöhen.



	2024		2023		2022		2021		2020	
Besuchende insgesamt	513 162	100 %	504 349		555 529		382 603		226 154	
Tagesdurchschnitt	1 629	315 Tg	1 591		1 758		1 218		718	
Zahlende (inkl. Mitglieder)	368 761	72 %	343 628		410 844		285 683		168 234	
davon Sammlung + Nebenausst.	180 147	35 %	198 295		211 200		183 553		52 091	
davon Hauptausstellungen	183 688	36 %	142 352		194 765		96 891		115 281	
davon andere Veranstaltungen	4 926	1 %	2 981		4 879		5 239		862	
Nichtzahlende	144 401	28 %	160 721		144 685		96 920		57 920	
davon Lange Nacht der Museen	7 882	2 %	7 002		10 334		4 612		0	
davon Tag der offenen Tür	3 365	1 %	3 609		2 820		15 254		7 551	
davon an Mittwochen	69 615	13 %	67 891		71 593		35 927		17 545	
übrige (u. a. Kinder, Jugendliche)	63 539	12 %	82 219		59 938		41 127		32 824	
An Mittwochen insgesamt	93 368	13 %	98 960		119 322		71 234		38 176	
An Mittwochen Zahlende (inkl. Mitglieder)	23 753	0 %	31 069		47 729		35 307		20 631	
An Mittwochen Nichtzahlende	69 615	13 %	67 891		71 593		35 927		17 545	

BESUCHERGRUPPEN Gruppen/Personen	2024		2023	
Stadtzürcher Schulen*	201 / 4 422		164 / 3 608	
Kantonale Schulen*	400 / 8 800		297 / 6 534	
Studierende der Zürcher Hochschulen*	85 / 1 190		45 / 630	
Private Schulen*	101 / 1 818		72 / 1 296	
Auswärtige Schulklassen und Studentengruppen*	189 / 4 158		157 / 3 454	
Andere Gruppen mit ermässigtem Eintritt	32 / 512		18 / 288	

VERANSTALTUNGEN DER KUNSTVERMITTLUNG Gruppen/Personen	2024		2023	
Bereich Schule	469 / 9 640		537 / 9 718	
Ganzjährige Freizeitangebote	332 / 6 470		313 / 5 530	
Öffentliche Führungen	347 / 6 485		248 / 5 477	
Führungen für private Gruppen	1 081 / 15 007		1 513 / 16 764	

BESUCHENDE PRO AUSSTELLUNG		Tage	Besucher	Pro Tag
Apropos Hodler. Aktuelle Blicke auf eine Ikone	08.03. – 30.06.2024	101	54 786	542
Kiki Kogelnik. Retrospektive	22.03. – 14.07.2024	101	42 910	425
Born Digial. Videokunst im neuen Millennium	07.06. – 29.09.2024	99	18 905	191
Matthew Wong – Vincent van Gogh. Letzte Zuflucht Malerei (1. Teil)	20.09. – 31.12.2024	88	63 496	722
Marina Abramović (1. Teil)	25.10. – 31.12.2024	58	59 413	1 024

* mit freiem Eintritt

GENERALVERSAMMLUNG

An der 129. Generalversammlung der Zürcher Kunstgesellschaft im Festsaal des Chipperfield-Baus begrüßte Präsident Dr. Philipp M. Hildebrand die zahlreich erschienenen Mitglieder. Das Kunsthhaus Zürich blickt auf ein herausforderndes Jahr 2023 zurück, das gleichzeitig von wichtigen Weichenstellungen für die Zukunft geprägt war.

HERAUSFORDERUNGEN UND ERFOLGE

Das Kunsthhaus Zürich verzeichnete 2023 erneut über eine halbe Million Eintritte und bleibt damit das meistbesuchte Kunstmuseum der Schweiz. Präsident Hildebrand bedankte sich bei den Mitgliedern für ihre Treue sowie beim Kunsthhaus-Team für ihren engagierten Einsatz. Besonders hervorgehoben wurde vom Präsidenten der gelungene Neustart der Präsentation der Sammlung Bührle unter Direktorin Ann Demeester. Mit dem Titel «Eine Zukunft für die Vergangenheit» konnte ein differenzierter Umgang mit der komplexen Geschichte der Sammlung Bührle präsentiert werden. Der Präsident begrüßte als Nachfolge von Christoph Stuehn Herrn Alex Hefer als neues Mitglied in der Geschäftsleitung. Er verantwortet den Bereich Verkauf & Services sowie interimistisch Kommunikation & Marketing.

Dr. Philipp Hildebrand erläuterte die drei für ihn im Fokus stehenden zentralen Punkte seit Beginn seines Präsidentenamtes der ZKG:

PROVENIENZFORSCHUNG UND GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

Ein wesentlicher Schwerpunkt war die Provenienzforschung, insbesondere die Aufarbeitung der Sammlung Bührle. Unter dem Titel «Eine Zukunft für die Vergangenheit» wurde eine Neukuratierung der Sammlung realisiert, die einen differenzierten Blick auf deren Geschichte ermöglicht. Der im Juni erwartete Bericht von Prof.

Raphael Gross soll die bisherige Provenienzarbeit überprüfen. Das Kunsthhaus hat sich verpflichtet, eine nachhaltige Provenienzforschung aufzubauen und die eigene Sammlung auf mögliche NS-verfolgungsbedingte Entziehungen hin systematisch zu untersuchen. Ziel ist es, faire und gerechte Lösungen bei auffälligen Werken zu finden und die Öffentlichkeit transparent über die Fortschritte zu informieren.

ORGANISATORISCHE ENTWICKLUNGEN

Die Verdopplung der Fläche durch den Chipperfield-Bau brachte strukturelle und finanzielle Herausforderungen mit sich. Mit Unterstützung der Boston Consulting Group wurde ein Plan erarbeitet, der durch gezielten Personalaufbau für den stabilen Museumsbetrieb sorgt, der strukturelle Optimierungen mit der Einführung klar definierter Verantwortlichkeiten erzielt und der eine Zukunftsstrategie für einen langfristigen Erfolg beinhaltet.

Diese Anpassungen sollen sicherstellen, dass die Organisation den erhöhten Anforderungen gewachsen ist. Der Betrieb des erweiterten Hauses mit seinen deutlich vergrößerten Ausstellungsflächen stellt höhere Anforderungen an Personal, Prozesse und Finanzen.

FINANZIELLE LAGE UND JAHRESRECHNUNG 2023

Die Jahresrechnung schloss mit einem Verlust von CHF 1 585 979. Die Hauptursachen waren u. a. Sonderaufwendungen für Kunstlagerung und der Rückgang der Besuchereinnahmen aufgrund temporärer Schliessungen. Trotz des Defizits bleibt die Liquidität stabil. Der Vorstand plant, das Defizit bis 2028 auszugleichen. Die Mitglieder genehmigten die Jahresrechnung mit fünf Enthaltungen und zwei Gegenstimmen.

AUSBLICK UND STRATEGISCHE ZIELE

Präsident Hildebrand betonte die Bedeutung nachhaltiger finanzieller Absicherung. Das Kunsthhaus Zürich verfolgt das ambitionierte Ziel, nach wie vor 50 Prozent der Betriebskosten eigenständig zu finanzieren – ein für Zürcher Kulturinstitutionen einzigartiges Modell. Hierfür wurde im Herbst 2023 eine neue Fundraising-Strategie eingeführt, die unter der Leitung von Elke Wiebalck gezielt auf den Aufbau langfristiger Partnerschaften mit Stiftungen, Unternehmen und Privatpersonen abzielt. Die Kampagne «Mitglieder werben Mitglieder» soll zudem die Mitgliederbasis stärken und zusätzliche Einnahmen generieren.

WAHLEN UND PERSONALVERÄNDERUNGEN

Zur Wiederwahl stand Dr. Ben Weinberg, der ohne Gegenstimmen im Vorstand bestätigt wurde.

Als neue Delegierte der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde und Nachfolge von Franz Albers tritt Gitti Hug in den Vorstand ein, ebenso wird Dr. Seraina Rohrer als kantonale Vertreterin in Nachfolge von Dr. Madeleine Herzog amtieren.

Die Revisionsstelle PricewaterhouseCoopers AG wurde einstimmig für ein weiteres Jahr gewählt.

MITGLIEDERBEITRÄGE

Die Mitgliederbeiträge bleiben 2025 unverändert.

ABSCHLUSS

Zum Abschluss der Versammlung konnte Präsident Hildebrand mit der Nachricht erfreuen, dass zwei 2023 vermisste Altmeister-Gemälde wieder aufgetaucht sind. Mit einem Dank an alle Beteiligten und der Hoffnung auf ein weiterhin lebendiges Kunsthhaus Zürich wurde die Versammlung beendet.

VORSTAND UND MUSEUMSBEIRAT

Der Vorstand kam im Berichtsjahr zu drei ordentlichen Sitzungen zusammen. Neben den geplanten Sitzungen fanden zudem mehrere ausserordentliche Vorstandssitzungen statt, um strategisch wichtige Themen zu beraten.

VORSTANDSSITZUNGEN

26. MÄRZ

Der Vizepräsident heisst Alex Hefter, Leiter Verkauf & Services und Mitglied der Geschäftsleitung der ZKG, herzlich willkommen. Der Vorstand wird darüber informiert, dass die Eröffnung des neuen Kunsthaus-Restaurants «Bei Moudi am Kunsthaus» am 28.03.2024 stattfindet. Der Vorstand verabschiedet den Geschäftsbericht 2023 sowie nach intensiver Diskussion die Jahresrechnung 2023, welche erneut einen hohen Verlust und somit ein höheres negatives Vereinskaptal ausweist. Des Weiteren wird der Antrag zur Änderung des Organisationsreglements in Bezug Vereinfachung der Unterschriftsberechtigungen und Visumskompetenzen von Mitarbeitenden auf Empfehlung des Finanzausschusses vom Vorstand genehmigt. Zudem stellt die Direktorin dem Vorstand den aktuellen Stand eines Projekts vor, das darauf abzielt, eine klare Positionierung und ein Selbstverständnis für das Kunsthaus zu definieren. Dieses wird in Zusammenarbeit mit der Agentur Jung von Matt erarbeitet und durch eine zweckgebundene Spende finanziert. Im Weiteren wird an dieser Sitzung die GV 2024 final vorbereitet. Der Vizepräsident verabschiedet Christoph Stuehn, den Vizedirektor, und dankt ihm für seine grossen Verdienste.

3. SEPTEMBER

Erstmals nehmen die neuen Vorstandsmitglieder Gitti Hug, Vertreterin der Kunstfreunde Zürich, Dr. Seraina Rohrer, Regierungsvertreterin des Kantons Zürich, sowie Eléonore Bernard, Vertreterin der Stadt Zürich als Mit-

glied des Personals der Zürcher Kunstgesellschaft, teil. Die neuen Mitglieder werden vom Präsidenten begrüsst. Der Vizedirektor berichtet über die erfreuliche Nachricht, dass der Stiftungsrat der Stiftung Zürcher Kunsthaus beschlossen hat, ab 2025 auf die Verrechnung der Nebenkosten der Museumsgebäude im Rahmen der kostenlosen Gebrauchsüberlassung zu verzichten.

Der Zürcher Stadtrat hat das Rahmenbudget 2025 der Zürcher Kunstgesellschaft nicht genehmigt und forderte eine konsolidierte Dreijahresplanung 2025–2027 zur Beseitigung des Defizits bis 2027. Der Vizedirektor stellt zwei Szenarien zur Dreijahresplanung vor und die Direktorin informiert über die positiven Entwicklungen im Bereich Partnerschaften & Philanthropie, welche sich nach einem Einbruch im Jahr 2022 und 2023 wieder auf einem hohen Niveau befinden. Weiter wird der Vorstand über die laufenden Arbeiten an der Organisationsentwicklung informiert. Es wird aktuell am Selbstverständnis, an den Räumlichkeiten, an der Finanzierung sowie an der Organisation gearbeitet, um eine Struktur zu haben, die der Grösse des Kunsthauses gerecht wird. Das Kernteam erhält dabei pro bono-Unterstützung durch die Boston Consulting Group. Die Hochrechnung 2024 sowie die Budgetzahlen 2025–2027 werden diskutiert und Änderungswünsche im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Antrag auf Subventionserhöhung angebracht.

18. SEPTEMBER

An der ausserordentlichen Vorstandssitzung werden die angepassten Budgetzahlen 2025–2027 eingehend diskutiert, deren Verabschiedung wird vertagt, um allfällige Anpassungen im Zusammenhang mit der geplanten Subventionserhöhung vorzunehmen. Der Antrag Teilanpassung der Ticketpreise im Folgejahr 2025 wird einstimmig angenommen.

26. NOVEMBER

Der Vorstand gedenkt mit einer Schweigeminute dem verstorbenen Werner Merzbacher.

Der Vorstand bespricht die schriftliche Stellungnahme des Präsidenten zur unabhängigen Kommission für historisch belastetes Kulturerbe.

Die Direktorin informiert über eine Arbeitskonferenz mit dem Museum Rietberg und dem Landesmuseum, bei der der Umgang mit kulturellem Erbe in Museen im Mittelpunkt stand. Das Programm 2025 ist abgeschlossen, das Fundraising verläuft erfolgreich und die Planungen für 2026 und 2027 laufen. Die Sammlung Looser wird neu präsentiert, mit besonderem Fokus auf den italienischen Künstler Giuseppe Penone. Der Vizepräsident stellt die Hochrechnung 2024 und das Budget 2025 – 2027 vor, welches vom Vorstand genehmigt wird.

INTERNATIONAL ADVISORY BOARD

Seit 2023 ersetzt ein internationales Beratungsgremium, geleitet von Cristina Bechtler als Präsidentin, den Museumsbeirat. Der IAB funktioniert wie ein Thinktank und arbeitet pro bono. Mit der Konstituierung wurde ein informelles «Forum» oder ein Thinktank geschaffen, der das Kunsthaus Zürich dabei unterstützt, gesellschaftliche Trends zu antizipieren und sein Profil und seine Wirkung zu schärfen. Der IAB traf sich dieses Jahr zu zwei Sitzungen, eine live und eine online, und diskutierte ausführlich über die lokale und globale Ausgewogenheit in der Programmgestaltung und die zukünftige Nutzung der verschiedenen Gebäudeteile, aus denen das Kunsthaus besteht (Müller-, Pfister-, Moser- und Chipperfield-Bau).

VORSTAND

von der Kunstgesellschaft gewählt

Dr. Philipp M. Hildebrand, Präsident

Dr. Conrad M. Ulrich, Vizepräsident und Finanzvorstand

Dr. Uli Sigg

Dr. Ben Weinberg

vom Stadtrat gewählt

Corine Mauch, Stadtpräsidentin Zürich

Eléonore Bernard, Vertreterin des Personals (ab 27. Mai)

Murielle Perritaz

Latefa Wiersch

vom Regierungsrat gewählt

Hedy Graber

Dr. Madeleine Herzog (bis 27. Mai)

Dr. Seraina Rohrer (ab 27. Mai)

Vertreter der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde

Franz Albers (bis 27. Mai)

Gitti Hug (ab 27. Mai)

INTERNATIONAL ADVISORY BOARD

Cristina Bechtler, Gründerin Ink Tree Editions &

E.A.T./Engadin Art Talks (Präsidentin)

Michael Armitage, Künstler und Gründer von

The Nairobi Contemporary Art Institute (NCAI)

Bice Curiger, Kuratorin und künstlerische Leiterin der Fondation van Gogh in Arles

Chris Dercon, Direktor der Stiftung Cartier

Adriano Pedrosa, Direktor MASP São Paulo und

Kurator Biennale von Venedig 2024

Nataša Petrešin-Bachelez, Kuratorin und Cultural Programmes Manager Cité internationale des arts

EHRENMITGLIEDER

Dr. Felix A. Baumann

Dr. Thomas W. Bechtler, Ehrenpräsident

Walter B. Kielholz

Ferdinand und Karin Knecht

Hubert und Ursula Looser

Gabriele Merzbacher

Werner Merzbacher (verstorben am 5. Oktober)

MITGLIEDER

Trotz des merkbaren Rückgangs der Mitgliederzahlen konnten im Jahr 2024 leicht höhere Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr erzielt werden. Die Einnahmen blieben mit einem Anstieg um CHF 13215 ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres. Dieser leichte Zuwachs in Relation zur Anzahl der Mitglieder bedeutet eine Erhöhung des Erlöses pro Mitgliedschaft von CHF 135.67 auf CHF 159. Ausschlaggebend ist hier das Auslaufen der Vergünstigung für langjährige Mitglieder und ein einheitlicher Mitgliederbeitrag von CHF 135 für die Einzel- sowie CHF 225 für die Paarmitgliedschaft.

Die Mitgliederzahl verzeichnete im Vergleich zu 2023 einen Rückgang von 2508 Personen (–10 %) auf insgesamt 22312. Rückgänge gab es bei den Junioren: Nach dem Wegfall der Vergünstigung von CHF 20 sowie dem Erreichen des 25. Lebensjahres schlossen viele keine anschließende Erwachsenenmitgliedschaft ab. Die Junio-

rengruppe schrumpfte daher um 567 Mitglieder (–32 %). Auch bei den Einzelmitgliedschaften zeigt sich ein Minus von 939 Personen (–8 %), während sich bei den Paarmitgliedschaften ein Rückgang von 952 Mitgliedern (–9 %) abzeichnete. Die Abwanderung ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen: Zum einen fallen die oben aufgeführten Preiserhöhungen bzw. der Wegfall der Vergünstigung für langjährige Mitglieder ins Gewicht. Auf der anderen Seite konnten wir erfreulicherweise einen deutlichen Anstieg an Eintritten verzeichnen, sodass vermutlich einige Mitglieder nach einer Kosten-Nutzen-Rechnung den mehrfachen Einzeleintritt einer Mitgliedschaft vorzogen.

	2024	2023	2022
Einzel- und Paarmitglieder	20 566	22 457	23 014
Kollektivmitglieder *	440	480	480
Kollektivmitglieder light **	110	120	100
Junioren (bis 25)	1 196	1 763	2 203
Total	22 312	24 820	25 797
Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen	2 651 926	2 638 711	2 660 996

* Eine Kollektivmitgliedschaft entspricht 20 Einzelmitgliedschaften.
** Eine Kollektivmitgliedschaft light entspricht 10 Einzelmitgliedschaften.

MITARBEITENDE

DIREKTION

Direktorin

Ann Demeester

Vizedirektor

Alex Schneider

Direktionssekretariat

Nadia Cappello

GESCHÄFTSLEITUNG

Ann Demeester (Ausstellungen und
künstlerische Leitung)

Alex Schneider (Finanzen & Betrieb und
kaufmännische Leitung)

Philippe Büttner (Sammlung)

Alex Hefter (Verkauf & Services)

KOMMUNIKATION & MARKETING

Priska Amstutz (Leitung)

Sara Carla Nenzi, Kristin Steiner,

Marie-Hélène Thornton, Jessica Tinnacher

PARTNERSCHAFTEN & PHILANTHROPIE

Elke Wiebalck (Leitung)

Julia Hegi, Cornelia Roos

KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Ann Demeester (Leitung)

AUSSTELLUNGEN

Kuratorinnen

Sandra Gianfreda, Cathérine Hug

Ausstellungsorganisation

Franziska Lentzsch (Leitung)

Rhiannon Ash, Esther Braun-Kalberer,
Martina Ciardelli, Eliza Lips, Milena Oehy,
Alia Slater, Kim Stengl

Grafik und Reprografie

Lena Huber

Registrars

Nora Gassner, Eveline Schmid

SAMMLUNG

Konservator

Philippe Büttner

Registrar

Karin Marti

Provenienzforschung

Joachim Sieber (Leitung)

Sophia Florineth, Katja Häckel, Andrea Richter,
Annine Soland

Bildrechte, Reproduktionen & Fotografie

Franca Candrian

Wissenschaftliche Mitarbeitende

Datenbank & Sammlung Online

Ruth Kistler

GRAFISCHE SAMMLUNG

Kurator und Leitung ad interim

Jonas Beyer

Technische Mitarbeitende

Thorsten Strohmeier

Wissenschaftliche Mitarbeitende

Simone Gehr, Fabienne Nann (Praktikantin),
Luca Rey, Laura Vuille

BIBLIOTHEK

Andrey Kilian (Leitung)

Bibliothekarinnen

Claudia Brunner, Maren Ratzsch, Farah Waser

Buchbinder

Klaus Geiger

Studentische Mitarbeitende

Lisa Steuer, Alisha Tschopp

RESTAURIERUNG

Kerstin Mürer (Leitung)

Eléonore Bernard, Patrick Decker, Tobias Haupt,
Silvia Kolly, Lucas Marz, Viola Möckel, Sandra Weber

KUNSTVERMITTLUNG & PÄDAGOGIK

Sibyl Kraft (Leitung)

Anna Bähler, Marion Bernauer, Kerstin Bitar,
Barbara Brandt, Sibylle Burla, Elena Grignoli,
Sarah Jacky, Christine Jenny, Christiane Klotz,
Paula Langer-Valenkamp, Monika Leonhardt,
Daniela Lindner, Stefanie Manthey, Astrid Näff,
Olga Rausch, Eveline Schüep, Regula Straumann
und weitere freie Mitarbeitende

VERKAUF & SERVICES

Alex Hefter

PERSONAL

Alba Singelmann (Leitung)

Annina Benz, Claudia Krämer, Ivana Medic

MITGLIEDERSERVICES

Barbara Bonomo (Fachliche Leitung), Monika Kappeler

VERMIETUNGEN & EVENTS

Claudia Kuhn (Leitung)

Sophia Bhargal, Philipp Blum,
Christina Buerger-Hengstmann, Yohya Hazrouka,
Gerda Kram, Christa Meienberg, Christina Meile,
Ian Ring, Claude Treptow

MUSEUMSSHOP MOSER & DESIGNSHOP CHIPPERFIELD

Urs Steiner (Leitung)

Debora Balmer, Mercedes Balmer, Rita Capaul,
Jacqueline Daunois, Jeannine Messmer, Ivana Peterka,
Andrea Rist, Yuliya Saladin, Anh Mai Ta, Gabi von Moos,
Elena Von Planta, Olivia Wahl, Cornelia Wilhelm

BESUCHERSERVICE

Thomas Grenzebach (Leitung), Tanja Kohler
 Jeremy Huldí, Esther Gallagher, Marco Tuttobene
 Yazmin Aguilera, Ibrahim Akkaya, Andrea Alteneder,
 Jean-Louis Amien, Daniele Amore, Petra Barben,
 Nicolas Berset, Sophia Bhargal, Jeanne Blatter,
 Mara Bucher, Fani Marinova Buchholz, Marc Bundi,
 Sara Burri, Philipp Butters, Chiara Casanova,
 Pamela Castillo, Silvana Castro, Brigitte Coppo Morson,
 Ianic Côrtes Santos, Iryna Curcio, Bruno Dobler,
 Marie-Françoise Eigner, Renay Fedrigoli, Fabio Feo,
 Anthony Feodorov, Fabrizia Flühler, Anna Frey,
 Yeshe Gao, Noah Giezendanner, Tereza Glazova,
 Leta Gredig, Ewelina Maria Guzik-Zubler, Dorka György,
 Katrin Heydekamp, Marc Höltschi, Dora Horvath,
 Tien-Mei Hsieh, Clemens Hunziker, Imke Kahrs,
 Cyril Kennel, Boroka Kertesz, Mia Kutter,
 Mary Leidescher, Géraldine Loeffel-Cacciatore,
 Andrea Lopez, Uldis Makulis, Pascale Mantovani,
 Simon Marti, Milan Matejka, Sebastian Mayer,
 Marvin Meckes, Fabio Melone, James Mindel,
 Julia Moser, Mahroo Movahedi, Christine Näf,
 Ingrid Obst, Martha Oelschläger, Anna-Vera Oppliger,
 Muhammet Emin Özkan, Dafni Pantermarakis,
 Lea Petter-Huber, Isabella Pisasale, Cyril Plangg,
 Mackenzie Ruch, Maxi Schmitz, Oona Schweizer,
 Dina Sennhauser, Giacomo Sermoneta, Yvan Sikiaridis,
 Anuya Singarasa Tharmarajah, Sulamith Spillmann,
 Soraya Stindt, Young Ta-Lee, Nina Usteri,
 Leonardo Ennio Valloni, Luca Vincenti, Thomas Volkan,
 Barbara Wiesmann-Mathyer, Peter Wulf, Sun-Young Yi

FINANZEN & BETRIEB

Alex Schneider (Leitung)

Legal Counsel

Annegret Kammermann

Buchhaltung & Controlling

David Hess (Leitung)

Isabella Bendel, Jure Busljeta, Jasin Pasoski

INFORMATIK

Siegfried Eberdorfer (Leitung)

Stefan Bopp, Simon Polomski, Markus Spiri, Lejla Tairi

TECHNISCHER DIENST

Marco Villiger (Leitung)

Art Handling

Ralph Bertschinger, Brian Mahrer, Frank Thelen

Ausstellungsbau

Robert Sulzer (Leitung)

Youssef Burkhard, Dario Disler, Andri Eberhart,
 Peter Jakob, Emanuel Roth, Monika Schori,
 Mariela Sulzer

Licht-, Audio- & Videotechnik

Jürg Carisch, Michael Etzensperger, Daniele Kaehr,
 Tony Kranz, Michael Omlin

Schreinerei

Tina Stadelmann

Reinigung & Hausdienste

Virgilio Solanas (Leitung)
 Savas Dogan, Manuel Fernandez, Anushka
 Logendrarajah, Lucia Quezada, Paula Santos

Sicherheitsdienste

Philipp Schmocker (Leitung)
 Claudio Ferrucci, Samuel Hegglin, Mirko Ivanovic,
 Milos Miloradovic, Miroslav Milutinovic,
 Joel Oehninger, Orhan Veseli, Yusuf Yildirim

EINTRITTSKASSE UND TELEFON & EMPFANG

Martina Angst (Leitung)

Nelo Auer, Camille Benz, Julia Büchel, Iris Bürgisser,
 Senka Cimasoni, Claudia Dieterle, Vivian Heinz,
 Gabriela Blumer Kamp, Lois Neukom, Andrea Schmid,
 Kira Veyre, Lisa Worni

PENSIONIERUNGEN

Iris Bürgisser, Carin Cornioley, James Mindel

DIENSTJUBILÄEN

25 Jahre

Claudia Dieterle, Franziska Lentzsch, Lea Petter-Huber

20 Jahre

–

15 Jahre

Daniele Amore, Esther Gallagher, Lucia Quezada,
Lydie Stieger

10 Jahre

Claude Treptow

Anzahl der Mitarbeitenden: 305

Anzahl 100 %-Stellen: 178

Jahresdurchschnitte, inkl. temporäre und
befristete Mitarbeitende

Hinweis: Aus Datenschutzgründen werden nur
Mitarbeitende aufgeführt, die dem zugestimmt haben.
Ehemalige Mitarbeitende werden nicht veröffentlicht.

FÖRDERPARTNER

PARTNER



Partnerin Kunsthaus Zürich



Swiss Re

Partner für zeitgenössische Kunst

UNTERNEHMENSPARTNER

accurART
 Albers & Co AG
 Bank Julius Bär
 Boston Consulting Group
 JTI
 Naef & Partner Holding AG
 Siemens Schweiz AG
 UNIQA Kunstversicherung Schweiz
 Welte-Furrer Fine Art AG
 Wilde Gallery
 Zumtobel Licht AG

STIFTUNGEN UND ÖFFENTLICHE FÖRDERER

Alfred und Anneliese Rütschi-Stiftung
 Baugarten Zürich
 Bundesamt für Kultur
 Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung
 Elisabeth Weber-Stiftung
 Ernst Göhner Stiftung
 Fondation ARPE
 Fondation Hubert Looser
 Georg und Bertha Schwyzer-Winiker Stiftung
 Hans F. Tellenbach-Stiftung
 Hans Imholz-Stiftung
 International Music and Art Foundation
 Max Kohler Stiftung
 Memoriav, Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz
 Minerva Kunststiftung
 Monsol Foundation
 Parrotia-Stiftung
 Roswitha Haftmann Stiftung
 Stanley Thomas Johnson Stiftung
 Stiftung Familie Fehlmann
 Tarbaca Indigo Foundation
 The Leir Foundation
 Truus und Gerrit van Riemsdijk Stiftung
 Vontobel-Stiftung
 Walter B. Kielholz Stiftung
 Zürcherische Seidenindustrie Gesellschaft

PRIVATE GÖNNERINNEN UND GÖNNER

Franz und Sophie Albers
Brigit Blass-Simmen und Jeannot Simmen
Kurt und Carine Compagnoni
Dr. h.c. Kaspar M. Fleischmann
Arent Fock
Andreas Friedrich und Bettina Luzzani
Frank und Carole Gulich
Philipp und Kimberley Hildebrand
Peter und Susi Kurer
Klaus Mutschler
Mathias und Silvia Thielen
Oliver Wick und René Kim
Hans und Brigitte Wyss-Sponagel

Unser Dank gilt auch allen Gönnerinnen und Gönnern,
die nicht genannt sein wollen, der Stadt Zürich und dem
Kanton sowie den Mitgliedern der Zürcher Kunstgesell-
schaft, die durch ihre Beiträge das reichhaltige Angebot
des Kunsthaus Zürich ermöglichen.

4

FINANZEN

RECHNUNG

BETRIEBSRECHNUNG

Die Jahresrechnung 2024 schliesst mit einem leicht tieferen Verlust von CHF 1 529 490 (Vorjahr CHF 1 585 980) ab. Der Betriebserfolg konnte zwar deutlich verbessert werden, aufgrund einer Beitragsverpflichtung gegenüber der Förderstiftung Kunsthaus-Erweiterung (FSKE) aus dem Bau des Chipperfield-Baus musste aber eine ausserordentliche Rückstellung in Höhe von CHF 560 000 gebildet werden (siehe Eventualverpflichtung der Vorjahre).

Der Trend der steigenden Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen hat sich trotz eines Rückgangs von rund 10 % des Mitgliederbestands klar etabliert. Der Mitgliederbestand beträgt heute 22 312 (VJ 24 820), womit er weiterhin deutlich über der Zahl von 2020 (20 816) liegt. Die Erhöhung der Mitgliedschaftspreise kompensierte den Mitglieder-rückgang. Die durchschnittliche Einnahme pro Einzelmitglied stieg um +15 % auf CHF 118.85, so dass die Einnahmen dennoch leicht über dem Vorjahr liegen.

Die Subventionsbeiträge der Stadt Zürich erhöhten sich ab April 2024 vertragsgemäss um die Teuerung von 1.2 %. Der Kanton Zürich beteiligte sich im Berichtsjahr mit einem Betrag von CHF 229 773 am Projekt «Machbarkeitsstudie der Lichtsanierung» und steuerte CHF 150 000 an das Projekt «Eine Zukunft für die Vergangenheit», die Neupräsentation der Sammlung Emil Bührle bei. Das Bundesamt für Kultur leistete einen Unterstützungsbeitrag von CHF 31 000 an die Provenienzforschung.

Bei den Projektunterstützungen bewegen wir uns auf einem viel tieferen Niveau als im langjährigen Businessplan vorgesehen, es fehlt weiterhin der oder die erhoffte dritte Grosssponsor oder -sponsorin. Ein Projekt, das mit Priorität weiter behandelt wird. Erste Erfolge konnten erzielt werden, denn die gewonnenen Unterstützungsbeiträge und Spenden übertreffen das Vorjahr deutlich und konnten beinahe verdoppelt werden (+84.4 %).

Nach dem Allzeitrekord an Besuchenden im Jahr 2022 (555 529) und einem starken Jahr 2023 (503 349 Besuchende) konnte im Jahr 2024 erneut die Marke von über einer halben Million Besuchenden im Kunsthaus überschritten werden. Konkret wurden 513 162 Besuchende gezählt, was eine Zunahme von 1.75 % im Vergleich zum Vorjahr bedeutet und dies trotz späterem Beginn der Ausstellungen im Wintersemester. Im Jahr 2024 verzeichneten wir bei 233 778 zahlenden Eintritten einen durchschnittlichen Eintrittspreis von CHF 23.67 (im Vorjahr 214 648 zahlende Eintritte mit einem Durchschnittspreis von CHF 21.73), was einen Anstieg des Durchschnittspreises um 11.5 % bedeutet. Die Differenz ist im Wesentlichen auf die neue Preisgestaltung ab dem Herbst 2024 zurückzuführen. Die Preise für die sehr gut besuchten Ausstellungen «Matthew Wong/Vincent van Gogh» sowie «Marina Abramović» wurden von CHF 24 auf CHF 31 angehoben. Neu ist in diesem Ticket auch der Eintritt in die Sammlung enthalten. Der Preis für die Besuchenden beider Ausstellungen wurde um zusätzliche CHF 5 angehoben.

Die Einnahmen der Museumsshops konnten dank einem besucherreichen 4. Quartal um 9.5 % gesteigert werden. Die Einnahmen durch die Kunstvermittlung konnten gegenüber dem Vorjahr ebenfalls leicht gesteigert werden (+1.6 %).

Gleiches gilt für die Einnahmen aus den Raumvermietungen, die ein weiteres Mal gesteigert werden konnten und im Vergleich zum Vorjahr Mehreinnahmen in Höhe von CHF 110 963 erreichten.

Die Nebeneinnahmen aus dem Museumsbetrieb beinhalten die Weiterverrechnungen von vorfinanziertem Aufwand, der um CHF 202 700 gesunken ist.

Der Anstieg der Personalkosten im Vergleich zum Vorjahr ist die Folge des Teuerungsausgleichs von 1.2 % mit einem Effekt von CHF 120 200. Der restliche Anstieg ist auf

einen geplanten und erforderlichen Personalausbau für die zusätzlichen Ausstellungen, die wechselnden Sammlungspräsentationen und den erhöhten Personalbedarf für den Museumsbetrieb in den Abteilungen Besucherservice sowie in den Shops und der Kasse zurückzuführen. Ebenfalls gestiegen ist der Sachaufwand, wobei auch hier die Mehrkosten aus den Ausstellungen stammen. Der Warenaufwand für die Shops erhöht sich umsatzbedingt um CHF 88 767.

Im sonstigen Betriebsaufwand verzeichneten wir höhere Abgaben aus dem Vermietungsgeschäft (Umsatzmieten) an die Stiftung Zürcher Kunsthaus von rund CHF +47 000 aufgrund der höheren Umsätze aus diesem Bereich, Kosten für das Projekt «Brand Identity» von CHF 147 000, welche durch einen Fonds gedeckt werden, sowie höhere Kosten von CHF 175 000 für Ausstellungen.

Die Abschreibungen liegen nur CHF 2 491 über dem Betrag des Vorjahrs.

Die Fonds haben insgesamt um CHF 137 894 abgenommen (Vorjahr 676 599). Details zu unseren Fonds entnehmen Sie bitte dem Anhang Ziff. 5. Wie im Vorjahr konnte, ergebnisbedingt, keine weitere Äufnung des Sammlungsfonds aus Mitgliederbeiträgen vorgenommen werden.

BILANZ

Die Kunstgesellschaft verfügt weiterhin über eine gute Liquidität. Die Veränderungen der Flüssigen Mittel sind aus der Geldflussrechnung ersichtlich (siehe S. 116). Die Zunahme der übrigen kurzfristigen Forderungen gegenüber Dritten ist auf ein Pilotprojekt zur Abwicklung von Eintrittstickets über einen Drittanbieter zurückzuführen. Nach einem vergleichsweise hohen Warenlagerbestand im Shop im Vorjahr (CHF 618 700) konnte dieser im Berichtsjahr durch gezielte Bewirtschaftung auf CHF 476 400 reduziert werden.

Die Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Nahestehenden ist darauf zurückzuführen, dass die Rechnungen für die Beteiligung der Stiftung Zürcher Kunsthaus am Mietertrag (Umsatzmiete) sowie für die Entschädigung zur Überlassung des Kunsthauses bereits im Vorjahr vorlagen. Im Berichtsjahr

sind diese Positionen nun als passive Rechnungsabgrenzungen unter den übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Nahestehenden erfasst. Dabei fällt der Betrag für die Entschädigung zur Überlassung des Kunsthauses rund CHF 75 000, der Umsatzanteil aus dem Vermietungsgeschäft rund CHF 47 000 höher aus als im Vorjahr.

Das Passivum «Mitgliederbeiträge Folgejahr» ist leicht tiefer als im Vorjahr – es konnten per 31.12.2024 bereits CHF 1 952 000 an Mitgliederbeiträgen für das Jahr 2025 eingenommen werden.

Die Zunahme der passiven Rechnungsabgrenzungen resultiert aus noch ausstehenden Rechnungen für die Ausstellungen «Matthew Wong / Vincent van Gogh» und «Marina Abramović». Beide Ausstellungen liefen über den Jahreswechsel hinaus bis Ende Januar bzw. Ende Februar 2025. Zudem wurden CHF 155 000 an Unterstützungsbeiträgen für Ausstellungen erst im Jahr 2025 vereinnahmt. Der Zuwachs bei den Rückstellungen ergibt sich aus den verbuchten ausserordentlichen Aufwänden für die eingangs erwähnte Beitragsverpflichtung gegenüber der FSKE im Zusammenhang mit der De-Optierung bei der Mehrwertsteuer in Höhe von CHF 560 000. Zudem sind die Rückstellungen für Personalentschädigungen um CHF 90 000 gestiegen, mehrheitlich aufgrund höherer Rückstellungen für zukünftige Dienstaltersgeschenke und nicht bezogener Urlaubstage.

Mit dem erneuten Verlust im Berichtsjahr wächst das negative Vereinsvermögen auf CHF –5 985 080 an. Der Vorstand der Kunstgesellschaft ist sich bewusst, dass dieser Verlust in den kommenden Jahren ausgeglichen werden muss. Der in diesem Zusammenhang erstellte Dreijahresplan sieht ab 2027 wieder ausgeglichene Ergebnisse vor. Nähere Ausführungen dazu finden Sie im Anhang zur Jahresrechnung Ziff. 12.

Auch an dieser Stelle möchte ich den öffentlichen Geldgebern (Stadt und Kanton Zürich) sowie allen unseren Sponsoren und Gönnerinnen für die grosszügige finanzielle Unterstützung im Berichtsjahr – auch im Namen des Vorstands und der Mitarbeitenden – sehr herzlich danken.

Conrad M. Ulrich, Quästor

BETRIEBSRECHNUNG

VOM 1.1.–31.12.2024

BETRIEBSERTRAG in CHF	Anhang	2024	2023
Mitgliederbeiträge		2 651 926.20	2 638 711.27
Beiträge der Stadt Zürich Betriebsbeitrag		13 465 200.00	13 263 800.00
Beiträge des Kantons Zürich		379 773.00	729 795.02
Projektunterstützung		2 394 815.13	2 032 520.37
Spenden		1 455 670.57	55 055.31
Eintritte		5 534 047.31	4 556 108.50
Einnahmen Museumsshop	4	2 307 188.29	2 107 276.92
Einnahmen Kunstvermittlung		534 048.11	525 475.75
Einnahmen Vermietungsgeschäft		1 724 918.66	1 613 956.09
Nebeneinnahmen Museum		882 585.15	1 085 285.57
Total Betriebsertrag		31 330 172.42	28 607 984.80

BETRIEBSAUFWAND in CHF	Anhang	2024	2023
Personalaufwand	8	17 928 316.90	16 998 456.90
Sachaufwand		6 678 078.72	6 451 600.13
Warenaufwand Shop		1 119 348.98	1 030 582.40
Sonstiger Betriebsaufwand		5 788 933.40	5 421 307.49
Abschreibungen	3, 5	911 116.77	908 625.46
Total Betriebsaufwand		32 425 794.77	30 810 572.38
Betriebserfolg		-1 095 622.35	-2 202 587.58
Finanzaufwand und Finanzertrag		11 761.55	5 012.26
Fondsveränderung	5	-137 894.37	-676 599.45
Ausserordentlicher Ertrag	6	0.00	-388 300.70
Ausserordentlicher Aufwand	7	560 000.00	443 280.00
Jahresverlust / Jahresgewinn		-1 529 489.53	-1 585 979.69

BILANZ

PER 31.DEZEMBER 2024

AKTIVEN in CHF	Anhang	2024	2023
Flüssige Mittel		4 172 851.60	3 683 382.56
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			
Gegenüber Dritten		285 297.55	216 031.85
Übrige kurzfristige Forderungen			
Gegenüber Dritten		446 397.16	115 329.80
Gegenüber Nahestehenden	2	163 988.15	183 456.85
Warenlager Shop	4	476 400.00	618 700.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen			
Gegenüber Dritten		1 384 591.22	1 536 986.59
Gegenüber Nahestehenden	2	62 700.00	0.00
Total Umlaufvermögen		6 992 225.68	6 353 887.65
Kunstgegenstände	5	1.00	1.00
Mobilien	3	3 263 183.41	3 763 116.25
Sachanlagen	3, 5	533 494.96	598 048.64
Total Anlagevermögen		3 796 679.37	4 361 165.89
Total Aktiven		10 788 905.05	10 715 053.54

PASSIVEN in CHF	Anhang	2024	2023
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			
Gegenüber Dritten		1 339 549.71	1 121 443.74
Gegenüber Nahestehenden	2	0.00	1 024 672.00
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten			
Gegenüber Dritten		623 997.71	615 413.36
Mitgliederbeiträge Folgejahr		1 952 159.81	1 974 975.05
Passive Rechnungsabgrenzungen			
Gegenüber Dritten		2 467 304.56	1 739 114.88
Gegenüber Nahestehenden		1 182 530.00	0.00
Rückstellungen		1 053 586.75	402 274.10
Total Fremdkapital		8 619 128.54	6 877 893.13
Total Fondskapital	5	8 154 856.09	8 292 750.46
Ausgleichsreserve		- 4 455 590.05	- 2 869 610.36
Jahresgewinn / Jahresverlust		- 1 529 489.53	- 1 585 979.69
Total Vereinsvermögen			
[+ freies Vereinsvermögen/ – Verlustvortrag]	11	- 5 985 079.58	- 4 455 590.05
Total Passiven		10 788 905.05	10 715 053.54

GELDFLUSSRECHNUNG

in CHF	Anhang	2024	2023
Jahresgewinn/ Jahresverlust		-1 529 489.53	-1 585 979.69
Abschreibungen	3	911 116.77	908 625.46
Veränderung Forderungen Lieferungen und Leistungen		-69 265.70	31 543.00
Veränderung sonstige kurzfristige Forderungen		-311 598.66	48 933.83
Veränderung aktive Rechnungsabgrenzungen		89 695.37	189 285.22
Veränderung Warenlager		142 300.00	-34 400.00
Veränderung Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen		-806 566.03	742 187.87
Veränderung übrige Verbindlichkeiten		8 584.35	-57 532.52
Veränderung Mitgliederbeiträge Folgejahr		-22 815.24	124 146.69
Veränderung passive Rechnungsabgrenzungen		1 910 719.68	-800 326.56
Veränderung Rückstellungen		651 312.65	100 998.50
Geldfluss aus Betriebstätigkeit		973 993.66	-332 518.20
Investition in Kunst *	5	185 196.09	749 382.29
Investitionen in Sachanlagen		-346 630.25	-1 003 025.89
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		-161 434.16	-253 643.60
Einlagen in Fondskapital	5	1 489 628.57	594 570.00
Entnahmen aus Fondskapital (ohne Kunstankäufe)	5	-1 812 719.03	-2 020 551.74
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		-323 090.46	-1 425 981.74
Veränderung Flüssige Mittel		489 469.04	-2 012 143.54
Flüssige Mittel per 1. Januar		3 683 382.56	5 695 526.10
Flüssige Mittel per 31. Dezember		4 172 851.60	3 683 382.56
Veränderung Flüssige Mittel		489 469.04	-2 012 143.54

* finanziert über Sammlungsfonds

ANHANG

1. FIRMA SOWIE RECHTSFORM UND SITZ DES UNTERNEHMENS

Firma: Zürcher Kunstgesellschaft

Sitz: Winkelwiese 4, 8001 Zürich

Statuten: 19. Juni 2023

Zweck: Die Zürcher Kunstgesellschaft ist ein Verein. Sie hat den Zweck, den Sinn für bildende Kunst zu pflegen, in der Öffentlichkeit das Verständnis für das Kunstschaffen zu heben und die Bestrebungen der Künstlerschaft zu fördern. Diesen Zweck erreicht sie insbesondere durch den Betrieb des Kunsthauses.

2. NAHESTEHENDE

Stiftung Zürcher Kunsthhaus, Zürich

Vereinigung Zürcher Kunstfreunde, Zürich

Förderstiftung Kunsthhaus-Erweiterung, Zürich

3. ANGABEN ÜBER DIE IN DER JAHRESRECHNUNG ANGEWANDTEN GRUNDSÄTZE

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung (Art. 957 bis 962 OR) erstellt.

In der Jahresrechnung wurden die nachfolgenden wesentlichen Grundsätze angewendet:

Anlagevermögen

Investitionsvorhaben (ohne Anschaffungen Kunst) ab CHF 3 Tausend werden aktiviert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Wesentliche Projektbeträge von Dritten werden passiviert und für Abschreibungen verwendet.

4. LAGERBESTÄNDE SHOP

Die Aktivierung erfolgt gemäss OR zu Einstandspreisen.

5. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU POSITIONEN DER BILANZ UND ERFOLGSRECHNUNG

Kunstgegenstände beinhalten auch die Bücher und Medien der Grafischen Sammlung und unserer Bibliothek.

Verbindlichkeiten gegenüber Pensionskassen

in CHF	31.12.2024	31.12.2023
Verbindlichkeiten gegenüber Pensionskasse	242'583.15	218'975.40

Nachweis Fondskapital

in CHF	Saldo 1.1.2024	Zugang 2024	Verwendung 2024	Saldo 31.12.2024
Sammlungsfonds lt. Statuten § 10 1. und 3.	595'666.07	0.00	185'196.09	410'469.98
Zweckbestimmt lt. Statuten § 10 2.	1'291'465.32	803'637.57	476'460.57	1'618'642.32
Zweckbestimmt durch Donatoren	6'405'619.07	685'991.00	965'866.28	6'125'743.79
Total	8'292'750.46	1'489'628.57	1'627'522.94	8'154'856.09

6. AUSSERORDENTLICHER ERTRAG

Der ausserordentliche Ertrag 2023 ist auf Versicherungsleistungen im Zusammenhang mit dem Brand im Moser-Bau vom August 2022 zurückzuführen.

7. AUSSERORDENTLICHER AUFWAND

Die Zürcher Kunstgesellschaft (ZKG) ist gegenüber der Einfachen Gesellschaft Kunsthaus-Erweiterung (EGKE) eine Beitragsverpflichtung von CHF 88 Mio. eingegangen. Mit der Rechtskraft der Baubewilligung für die Kunsthaus-Erweiterung Ende Januar 2015 hat sich die Verpflichtung aktualisiert. Bis zum 31. Dezember 2022 hat die ZKG – mit den bei der Förderstiftung Kunsthaus-Erweiterung (FSKE) eingegangenen Donationen – ihre Beitragsverpflichtung im Umfang von bislang insgesamt CHF 81.13 Mio. erfüllt. Nachdem der Erweiterungsbau abgenommen und die Abrechnungen weitgehend erfolgt sind, ist die Liquidation der EGKE am 6. Oktober 2022 abgeschlossen worden. Auf diesen Zeitpunkt hin ist auch die Vereinbarung der ZKG mit der FSKE über ein Zahlungsverprechen der FSKE gegenüber der EKGE von maximal CHF 12.5 Mio., abgesichert durch Verpfändung von Aktiven der ZKG, entfallen. Gestützt auf die EGKE-Liquidationsvereinbarung zwischen der Stadt Zürich, der Stiftung Zürcher Kunsthaus und der ZKG bleibt die ZKG gegenüber der Stiftung Zürcher Kunsthaus, welche die Rechte und Pflichten der EGKE übernommen hat, noch bis zum Vorliegen der endgültigen Schlussabrechnung über die Kunsthaus-Erweiterung für die Differenz von CHF 5.8 Mio. haftbar (Gesamtbeitragspflicht von CHF 88 Mio. minus die bereits geleisteten Beiträge von CHF 82.2 Mio.).

Die Stiftung Zürcher Kunsthaus (SZK) hat beschlossen, per 1.1.2025 bei der MWSt eine De-Optierung zu beantragen, was dazu führt, dass sie die Vorsteuer im Umfang von CHF 4.6 Mio. zurückzahlen muss. Nach Abzug der geleisteten Beträge der ZKG und der Stadt Zürich sowie nach Abzug des restlichen Vermögens der FSKE werden bei der ZKG noch CHF 0.56 Mio. Forderungen anfallen. Diese sind im ausserordentlichen Aufwand 2024 enthalten.

Der ausserordentliche Aufwand 2023 sind periodenfremde Aufwände für Kosten der Zwischenlagerung der Werke aus der Sammlung Bührle während dem Bau des Chipperfield-Gebäudes.

8. ANZAHL MITARBEITENDE

Die Anzahl der Vollzeitstellen liegt im Jahresdurchschnitt nicht über 250.

9. HONORAR DER REVISIONSSTELLE

in CHF	31.12.24	31.12.23
Honorar für Revisionsdienstleistungen	41 734	40 000

10. ENTSCHÄDIGUNG DER GESCHÄFTSLEITUNG

in CHF	31.12.24
Entschädigungen des Vorstands	–
Entschädigung der Geschäftsleitung	927 640
Höchste Vergütung	309 038

11. FORTFÜHRUNG DER ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT

Die Jahresrechnung der Zürcher Kunstgesellschaft weist per 31. Dezember 2024 eine buchmässige Überschuldung aus. Aufgrund von Mehrkosten im Zusammenhang mit der Eröffnung der Kunsthaus-Erweiterung resultierte auch in diesem Berichtsjahr ein Verlust, welcher die buchmässige Überschuldung per 31. Dezember 2024 auf rund CHF 6.0 Mio. erhöht hat.

Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen von Artikel 69d des Schweizerischen Zivilgesetzbuches in Verbindung mit Artikel 725b Absatz 1 und 2 des Schweizerischen Obligationenrechts hat der Vorstand die notwendigen Schritte eingeleitet und die gesetzlich verlangten Zwischenabschlüsse zu Fortführungs- und Veräusserungswerten zeitnah erstellt, sowie diese von der Revisionsstelle prüfen lassen. Der Zwischenabschluss zu Veräusserungswerten zeigt auf, dass das Fremdkapital durch die Aktiven gedeckt ist. Insbesondere zeigt die Bilanz des Vereins auch ausreichend liquide Mittel, um die laufenden Kosten zu decken. Zwar sind die flüssigen Mittel mehrheitlich mit den zweckbestimmten Fonds gebunden, der frei verfügbare Anteil und die laufenden Einnahmen decken jedoch den aktuellen Finanzbedarf. Der Vorstand der Zürcher Kunstgesellschaft ist der Auffassung, dass die Zahlungsfähigkeit und auch die Fortführungsfähigkeit des Vereins gegeben ist. Entsprechend hat der Vorstand von der Benachrichtigung des Gerichts abgesehen.

Die Aufgabe des Vorstands besteht darin, die Struktur zu schaffen und die Tätigkeit der Zürcher Kunstgesellschaft darauf auszurichten, das ausgewiesene negative Vereinsvermögen zu decken und nicht alleine den aktuellen Verlust. Als Massnahmen definiert er: Ab 2027 Budgets mit Gewinnen, welche das buchmässig negative Vereinsvermögen zu Fortführungswerten wieder decken werden. Parallel muss daran gearbeitet werden, kosteneffiziente Strukturen zu schaffen, die Ausgaben zu monitoren und Lieferanterverträge neu zu verhandeln. Preisgestaltung und Angebote wie die Anzahl Ausstellungen, als grösster variabler Kostenblock, müssen aufgrund der wirtschaftlichen Ausgangslage ab 2025 neu definiert werden.

Ende 2024 wurde ein Antrag auf Erhöhung der Subventionen zuhanden der Stadt Zürich eingereicht.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

AN DIE GENERALVERSAMMLUNG DER ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT, ZÜRICH

BERICHT ZUR PRÜFUNG DER JAHRESRECHNUNG

Prüfungsurteil

Wir haben die Jahresrechnung der Zürcher Kunstgesellschaft (der Verein) – bestehend aus der Betriebsrechnung für das am 31. Dezember endende Geschäftsjahr, der Bilanz zum 31. Dezember 2024 und der Geldflussrechnung für das dann endende Jahr sowie dem Anhang, einschliesslich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Nach unserer Beurteilung entspricht die beigefügte Jahresrechnung (Seiten 112–119) dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Standards zur Abschlussprüfung (SA-CH) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt «Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung» unseres Berichts weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Verein unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als eine Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Sonstige Informationen

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die im Geschäftsbericht enthaltenen Informationen, aber nicht die Jahresrechnung und unseren dazugehörigen Bericht.

Unser Prüfungsurteil zur Jahresrechnung erstreckt sich nicht auf die sonstigen Informationen, und wir bringen keinerlei Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu zum Ausdruck.

Im Zusammenhang mit unserer Abschlussprüfung haben wir

die Verantwortlichkeit, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen wesentliche Unstimmigkeiten zur Jahresrechnung oder unseren bei der Abschlussprüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortlichkeiten des Vorstands für die Jahresrechnung

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung einer Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten und für die internen Kontrollen, die der Vorstand als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung der Jahresrechnung ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Vorstand beabsichtigt, entweder den Verein zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine

in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den SA-CH durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich gewürdigt, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den SA-CH üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemässes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen in der Jahresrechnung aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Ausserkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten Internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems des Vereins abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Geschäftstätigkeit sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Geschäftstätigkeit aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine we-

sentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bericht auf die dazugehörigen Angaben in der Jahresrechnung aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Berichts erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Vereins von der Fortführung der Geschäftstätigkeit zur Folge haben.

Wir kommunizieren mit dem Vorstand bzw. dessen zuständigem Ausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschliesslich etwaiger bedeutsamer Mängel im Internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung identifizieren.

BERICHT ZU SONSTIGEN GESETZLICHEN UND ANDEREN RECHTLICHEN ANFORDERUNGEN

In Übereinstimmung mit Art. 69b Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und PS-CH 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Vorstands ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ferner machen wir darauf aufmerksam, dass die Zürcher Kunstgesellschaft im Sinne von Art. 69d ZGB in Verbindung mit Art. 725b OR überschuldet ist (siehe dazu Anhangsangabe 11). In dem gemäss Art. 69d ZGB in Verbindung mit Art. 725b Abs. 1 OR erstellten Zwischenabschluss auf Basis von Veräusserungswerten ist jedoch das Fremdkapital durch die Aktiven gedeckt.

PricewaterhouseCoopers AG

Reto Tognina
Zugelassener Revisionsexperte, Leitender Revisor

Andrin Bernet
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 17. März 2025

SAMMLUNGSFONDS

in CHF		
Bestand am 1. Januar 2024		595 666.07
Zufluss aus der Betriebsrechnung		0.00
Zufluss aus den Mitgliederbeiträgen		0.00
Mittel zur Verfügung		595 666.07
Abflüsse für Erwerbungen und Projekte		– 130 740.52
Nebenkosten		– 54 455.57
Bestand am 31. Dezember 2024		410 469.98

Gemälde, Skulpturen, Installationen		
James Bridle	The Distractor, 2023	43 562.00
Sasha Huber	Tilo Frey, 2021	17 311.50
Druckgrafik, Fotografie, Medienkunst		
Honoré Daumier	Zwei Männerköpfe, um 1848/1849	5 750.00
Hans Heinrich Keller	Optische Täuschung auf der Rigi, 1804	3 027.02
Jürg Lehni	Four Transitions, 2020	40 000.00
RELAX	je suis une femme pourquoi pas vous?, 1995 – 2001	18 090.00
RELAX	Skizze je suis une femme pourquoi pas vous?, 1994 – 2023	3 000.00
Total Erwerbungen und Projekte		130 740.52

IMPRESSUM

Jahresbericht / Zürcher Kunstgesellschaft

Redaktion: Kristin Steiner

Korrektorat: Kurt Wilhelm, Oftringen

Gestaltung: Crafft AG, Zürich

Druck: FO-Fotorotar AG, Zürich

ISSN 1013-6916

Veröffentlicht im Jahr 2025

Für die Texte: © 2025 Zürcher Kunstgesellschaft

Für die Abbildungen: Yto Barrada; Zarina Bhimji; Sasha Huber, Roland Iselin, Vera Lutter, Chana Orloff, Matthew Wong und Otto Zitko: © 2025, ProLitteris, Zurich; Marina Abramović: © Courtesy of the Marina Abramović Archives/2025, ProLitteris, Zurich; Francis Bacon: © The Estate of Francis Bacon. All rights reserved/2025, ProLitteris, Zurich; Alberto Giacometti: © Succession Alberto Giacometti/2025, ProLitteris, Zurich; Khalil Rabah: © Courtesy of the artist and Sfeir-Semler Gallery Beirut/Hamburg; Faith Ringgold: © Faith Ringgold/2025, ProLitteris, Zurich; für alle anderen Werke: © bei den Künstlern oder ihren Rechtsnachfolgern.

Für die Fotos: Refik Anadol: © Franca Candrian, Kunsthau Zürich; Gabrielle Goliath: © Luc Meneghel; S. 65 links, S. 66, S. 70, S. 75 oben, S. 78, S.79: © Franca Candrian, Kunsthau Zürich; S. 65 rechts: © Diana Pfammatter; S. 67–77: © Caroline Minjolle

Zürcher Kunstgesellschaft

Postfach, 8024 Zürich

Tel. +41 (0)44 253 84 84

info@kunsthau.ch

www.kunsthau.ch

20

KUNSTHAUS ZÜRICH